Autor STADEN, Hans, séc. XVI Título Warhaftig Historia und beschreibung eyner Landtschafft der Wilden/Nacketen/Grimmigen Menschfresser Leuthen/in der Newenwelt America gelegen/vor und nach Christi geburt im Land zu Hessen unbekant/biss vff dise ij./ nechjt vergangene jar/Da sie Hans Staden von Homberg auss Hessen durch sein eygne erfarung erkant/ vnd yetzo durch den truck an tag gibr. [sic] Dedicirt dem Durchleuchtigen Hochgebornen herrn/ H. Philipsen Landtgraff zu Hessen/Graff zu Catzenelnbogen/Dietz/Ziegenhain vnd Nidda/seinem G.H. Mit eyner vorrede D. Joh. Dryandri/genant Eychman/ Ordinarij Professoris Medici zu Marpurgk. Inhalt des Bhchline volget nach den Vorreden Ano 1557 Período Século XVI Imprenta Andreas Kolbe, Marpurg, 1557 Descrição 89 fls. nao nums.
A-B(4) a-t(4) v(5) Notas Inumeras ilustracoes.
A folha de rosto e impressa em vermelho e preto.
Encadernado com: Wunderwerck vnd Wunderzeichen Buch ... / Caspar Goltwurm Athesinus, 1557.
Biblioteca Museu Paulista (MP)

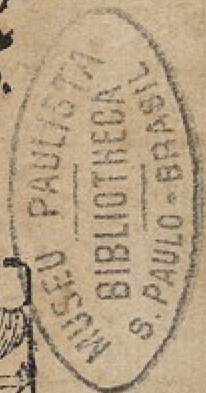
Warhaftig

Historia vnd beschreibung eyner Landt-
schafft der Wilden/Nacketen/Grimmigen Menschfresser
Leuthen/in der Newenwelt America gelegen/vor vnd nach
Christi geburt im Land zů Hessen vnbekant/biß vff dise ij.
nechst vergangene jar/Da sie Hans Staden von Hom-
berg auß Hessen durch sein eygne erfarung erkant/
vnd yetzo durch den truck an tag gibt.

Dedicirt dem Durchleuchtigen Hochgebornen herrn/
H. Philipsen Landtgraff zů Hessen/Graff zů Catzen-
elnbogen/Dietz/Ziegenhain vnd Nidda/seinem G.H.

Mit eyner vorrede D. Joh. Dryandri/genant Eychman/
Ordinarij Professoris Medici zů Marpurgk.

Inhalt des Büchlins volget nach den Vorreden.





Getruckt zů Marpurg/im jar M. D. LVII.

Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Philipsen Landtgrauen zů Hessen/Grauen zů Catzenelnbogen/Dietz/Ziegenhain vnd Nidda/rc. Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.



GNad vnd Fried in Christo Jhesu vnserm erlöser. Gnediger Fürst vnd herr/Es spricht der heylige königliche prophet Dauid / im hundert vnnd siebenden Psalm:

Die mit Schiffen vff dem Meer fuhren/vnd trieben jren handel in grossen wassern. Die des HERRN werck erfaren haben/vnnd seine wunder im Meer. Wenn er sprach/ vnnd eynen sturmwindt erregete/der die wellen erhůb/vnd sie gen hymel furen/vnd in abgrundt fuhren/ das jre seel fur angst verzagte/ das sie tummelten wie eyn trunckener/vnd wusten keynen raht mehr. Vnd sie zum HERRN schreien in jrer not/vnd er sie auß jren angsten füret. Vnd stillete das vngewitter/das die wellen sich legten. Vnd sie froh wurden/ das stille worden war/Vnd er sie zů lande bracht nach jrem wuntsch/ Die sollen dem HERN dancken/vmb seine güte/vnd vmb seine wunder/die er an den menschen kindern thut/Vnd jnen bei der gemeyn preisen/vnd bei den alten rhůmen.

Also bedancke ich mich gegen dem Allmechtigen Schöpffer Hymels/Erden vnd Meers/seinem Sohn

Jhesum Christum vnd dem heyligen geyst / der grossen gnad vnd barmhertzigkeyt / die mir vnter den wilden leuten des lands Prasilien / welches inwoner / die mich gefangen hatten / genennet die Tuppin Jmba / vnd menschen fleysch essen. Derer gefangener ich neun Monat gewesen / vnd vil andere gefahre mehr durch jre heylige dreifaltikeyt / gantz vnuerhoffter wunderlicher weise widerfaren ist. Das ich nach langem ellendes gefahr leibs vnd lebens widerumb in E. F. G. Furstenthumb / mein höchsts geliebtes Vatterlandt / widerumb nach verlauff etlicher jaren / kommen bin. Vnd hab E. F. G. solche meine Reyse vnd Schiffart / vndertheniglich anzeygen sollen / welche ich auffs kürtzeste begriffen hab. Ob E. F. G. zu jrer gefelligen gelegenheyt / darinne mit hilff Gottes / durch mich durchzogene Land vnd Meer / sich wöllen vorlesen lassen / vmb wunderbarer geschicht willen / der Almechtige Gott in nöten / bei mir erzeygt hat. Damit auch E. F. G. an mir nit zweiffele / als solte ich vnware ding vorgeben / wölte E. F. G. ich eyn Paßport / zů disem bericht dienlich / selbs offeriren. Gott sei in allem alleyn die ehre. Vnd beuelhe mich hiemit E. F. G. in vnderthenigkeyt. Datum Wolffhagen den zwentzigsten Junij / Anno Domini im funfftzehen hundert vnd Sechs vnd funfftzigsten.

E. F. G.

Geborner vntersaß Hans Staden von Homberg in hessen / ytzt Burger zum Wolffhagen.

Dem Wolgebornen herrn H. Philipsen Graff zů Nassaw vnd Sarprück ꝛc. meinem Gnedigen Herrn. Wünscht D. Dryander viel heyls mit erbietunge seiner Dienste.

ES hatt mich / Hans Staden / der dis bůch vnd Historia / yetzo durch den druck leßt außgehen / gebetten / das ich doch zuuor / seine Arbeyt vnd Schrifft dieser Historien / vbersehen / Corrigiren / vnd wo es von nöten ist / verbessern / wölle. Dieser seiner Bitte / habe ich aus vielerley vrsach stat geben. Erstmals / das ich dieses Authoris vatter / nun mehr in die funfftzig jar gekandt (dann er vnd ich aus einer stat / nemlich / zu Wetter / geboren vnd vff erzogen sein) vnd nicht anders / den selbigen / doheim / vnd zu Hombergk in Hessen / do er itzo wonhafftig ist / dan als vor eyn vffrichtigen frommen vnd dapffern Man / der etwan auch in guten künsten studirt erkant hab / vnd (wie in gemeynem sprichwort ist) der Apffel schmeckt alwege nach dem Stam / zuuer hoffen Hans Staden / dieses Ehrlichen Mans Sone sol in tugenden vnd frombkeyt dem vatter nach arten.

Zum andern neme ich die arbeyt / dis Büchlein zu vbersehen / desto freidiger vnd lieber ahn / das ich gern in denen geschichten / so der Mathematica gemeß sein / als dañ ist die Cosmographia / das ist die beschreibung vnd abmessung der Landtschafften / Stedt / vnd wegefahrten / deren inn diesem Bůch vff vielerley weise / etzliche vorgetragen werden / belüstigen / dan ich fast gerne mit dieser sach vmbgehe / so ich verneme / das man vffrichtig vnd warlich / die ergangenen dinge / offenbaret / vnd an tag bringt / wie ich dañ keyns wegs zwei-

fel/diser Hans Staden/schreib vnd vermelde seine Historia vnd wegefarth/nicht aus anderer leut anzeygung/sonder aus seiner eygen erfarung/gründtlich vnd gewiß an/sonder eynigen falsch/vrsach/daß er darin keynen Rhum oder weldtliche Ehrgeitzigkeyt/sonder alleyn Gottes Ehr/Lob vnnd Danckbarkeyt/fur erzeygte wolthat/seiner erlösunge/süchet. Vnd dis jm die vornemste vrsach ist/ diese Histori an tag zubringen/damit yderman sehen könte/wie gnediglich/vnd wieder alles hoffen/Gott der Herr diesen Hans Staden/ aus souil gefehrlicheyt/so er Gott trewlich angerüffen hat/ erlediget/vnd von der wilden leuth grimmickeyt (bei denen er bei die ix monat lang/alle tage vnd stunde/erwarten muste/ das man jnen vnbarmhertziglich/todt geschlagen/vnd gessen hett) in sein geliebtes vatterland/in Hessen/wieder kommen lassen.

Fur dise vnaußsprechliche Gottes barmhertzigkeyt/wölle er/vor sein geringes vermögen/ ye gerne/ Gott danckbar sein/ vnd die wolthat jme geschehen. Gott damit zuloben/ aller meniglich/offenbaren/ vnd in dem er diß milde werck also treibt/brengt die Ordnung der handelung mit sich/das er die gantze wegefahrt der ix. jar/so er ausser landt gewest ist/wie sich alle dinge zugetragen haben/beschreibe.

Vnd dieweil er diß eynfeltiger weise nicht mit geschmückten oder brechtigen worten oder Argumenten/vortraget/ gibt mir deß einen grossen glauben/es müß sein sach bestendig vnnd vffrichtig sein/vnnd kunte ye auch keyne nützung darab haben/daß er lögen an stat der warheyt vortragenn wölle.

Darzu so ist er sampt seinen Altern hie in diesem Lande gesessen/nit wie der Landtfahrer vnd Lügener gewonheyt/ von einem landt ins ander/ziegeuners weise/vmblauffe/

müste

müste also gewarten/wo etwan gewanderte leut/so in den Inseln gewest/ankämen/würden jn lügen straffen.

Vnd ist dis mir gar eyn fest argument/das sein sach/vnd deiser Histori beschreibung/vffrichtig sein muß/das er anzeyget/zeit/stat vnd platz/da des hochgelerten vnd weit berümpten Eobani Hessi Sone/Heliodorus/der sich nun lange zeit in fremde lande zuversůchen begeben/vnd hie bei vns als fur todt geschetzt worden/bei diesem Hans Staden inn der landtschafft der wilden leut gewesen ist/vnd gesehen/wie erbermlich er gefangen vnd hinweg gefäret sei. Diser Heliodorus/sage ich/kan vber kurtz oder lang (wie man hofft das geschehen sol) zů hause komen/vnd wo des Hans Stadens historia falsch vnd erlogen were/kan er jn zuschanden machen/vnd fur eyn nichtigen Man angeben.

Von disen vnd dergleichen krefftigen argumenten vnd vermůtungen/des Hans Stadens vffrichtigkeyt zubeschützen vnd zubewehren/wil ich diß mal berůhen/vnd weiter eyn wenig anzeygung thun/was doch die vrsach sei/das diese vnd dergleichen historien von meniglich wenig beifals vnd glaubens gegeben werde.

Zum ersten habens die Landtfarer mit jren vngereumpten lügen vnd anzeygung falscher vnd erdichter dinge dahin bracht/das man auch denen rechtschaffenen vnd warhafftigen leuten/so auß frembden landen kommen/wenig glaubens gibt/vnd wirt gemeynlich gesagt: Wer liegen will/der liege fern her/vnd vber feldt. Dann niemants dahin gehet diß zuerfaren/vnd ehe er die mühe darauff legen würde diß zuerfaren/wil ers ehe glauben.

Nun ist aber damit nichts außgericht/das vmb der lügen willen die warheyt auch sol gestümmelt werden. Es ist hieruff zumercken/das so dem gemeynen man etliche an

gezeygte dinge/nit möchlich sein/geglaubt werden/vnd doch so diese dinge bei verstendigen leuthen vorbracht/vnd erwagen werden/vor die gewiste vnd bestendigste ding geacht werden/vnd sich auch also erfinden.

Diß merck aus eynem oder.ij. Exempel so aus der Astronomi genommen/oder gezogen werden. Wir leuthe so wir hie vmb Deutschlandt/oder nahe dabei wonen/wissen aus lang herbrachter erfarung/wie lang der Winter/der Somer/sampt den andern zweien jars zeiten/herbst vnd lentz weren. Item wie lang oder kürtz/der lengste tag im Sommer/vnd der kürtzte tag im winter/vnd so mit der nacht zuachten sei.

Wan nun gesagt wirt/das etzliche Ort in der weldt seien da die son in einem halben jar nit vnder gehe/vnd der lengste tag bei den selben leuten vj. Monat/das ist eyns halben jars langk sei/vnd her widderumb die lengste nacht auch vj. Monat/odder eyn halb jar langk sei. Item das örter inn der weldt funden werden/do in eynem jar/die quatuor tempora/das ist die vier zeit des jars doppel sein. Also das zween winter/zwen Somer in einem jar gewißlich da vorhanden sein.

Item das die Soñ sampt andern sternen wie kleyn sie vns hie sein dúncken/doch der kleinste stern im hymel grösser sei/dañ die gantze Erde/vnd der dinge vnzelich viel.

Wan nun der gemeyn Man diese dinge höret/veracht ers zum höchsten/gibt jm keynen glauben/vnd acht es sein dinge/die vnmüglich sein. Dieweil aber diese Natürliche dinge bei den Astronomis der massen dargethan werden/das die verstendigen der kunst/hieran nicht zweiffeln.

So muß derhalben nit volgen/dieweil der gemeyn hauff diese dinge vnwar helt/das es eben also sein muß/vnd wie vbel würde die kunst der Astronomi stehen/wañ sie dise himlische corpora/nit künte demonstriren vnd anzeygen aus gewissem

wissem grundt die Eclipses/das ist/ verdunckelung Sonn vnd Mons/vff gewisse tag vnd stund wan sie kommen solten. Ja etzliche hundert jar vor her angezeygt/vnd findet sich in der erfarung also war sein. Ja sprechen sie: Wer ist am hymel geweßt vnd dise ding gesehen/vnd hat es abgemessen. Antwort: Weil die tegliche erfarung in disen dingen mit den demonstrationibus zůstimmet/ So muß man eben so gewiß halten/als gewiß ist/so ich iij. vnd ij. zusamen lege in der zal/werden v. daraus. Vnd auß den gewissen gründen vnd demonstrationibus der kunst/tregt sichs zů/das man abmessen vnd rechen kan/wie hoch biß an des mons hymel/ vnd von dannen zů allen Planeten/vnd entlich biß an den gestirnten hymel sei. Ja auch wie dick vnd groß die son/mond vnd andere corpora am hymel seien/vnd auß vberlegung des hymels/oder astronomia/mit der Geometria/rechnet man gar eygentlich ab/wie weit/rond/breyt vñ lang das erdtrich sei/so doch dise ding alle dem gemeynen man verborgen vnd als vnglaublich geachtet werden. Dise vnwissenheyt were dem gemeynen man auch wol zuuerzeihen/als der nicht vil in der Philosophia studirt hab. Das aber hochwichtige vnd fast gelerte leute/ an den dingen so wahr erfunden werden/ zweiffeln/ist schimpflich vnd auch schedlich/dieweil der gemeyne man vff dieselbigen sihet/vnd jren yrthumb dadurch bestetigt/also sagende: Wenn das war were/so hetten es dise vnd jene Scribenten nicht widersprochen. Ergo rc.

Das S. Augustinus vñ Lactantius Firmianus (die beyde heylige gelerteste/neben der Theologia auch in gůten künsten wol erfarne männer/dubitiren/vnd nicht zulassen wöllen/das die Antipodes sein künden/das ist/das man leute finde/die am gegen ort des erdtrichs/vnden vnder vns mit jren füssen gen vns gehen/vnd also den kopff vnd leib vnder-

sich hangen gegen den hymel/vnd doch nicht hinab fallen :c.
Diß laut seltzam zuhören/vnd helt sich doch alweg bei den gelerten also/das es nicht anders gesein kan vnd war erfunden wirt/wie hoch es die heyligen vnd hochgelerten/so yetz angezeygt sein/authores/verneynt haben. Dañ das vestiglich wahr muß sein/das die jenigen so ex diametro per centrum terræ wohnen/Antipodes sein müssen/vnd uera propositio ist. Omne uersus cœlum uergens, ubicunq; locorum, sursum est. Vnd darff man nicht hinunter in die newe welt ziehen/ die Antipodes also süchen/sonder dise Antipodes sein auch hie im obern halb teyl des erdtrichs. Dann wann man zusamen rechent vnd gegen eynander helt die eusserste landtschafft im Occident/das ist Hispanien vnd zum Finstern stern gegen das Orient/da India landt leit/geben dise eusserste leut vnd innwoner des erdtrichs/ bei nahe eyn art der Antipoden.

Wie auch etzliche fromme Theologi hieraus deutten wöllen/das der mutter filiorũ Zebedei bitte/wahr worden sei/da sie den Herrn Christum bate/das jrer söhne eyner zü seiner rechten handt/der ander zur lincken handt sitzen möge. Diß sei also geschehen/dieweil S. Jacob zü Compostel/nit weit a fine terræ/das gemeynlich zum Finstern stern genant wirt/ begraben sein sol/vnd ehrlich gehalten würde. Vnd der ander Apostel in India/das ist im vffgang raste: Das also dise antipodes lange vorhanden geweßt/vnd vnangesehen/das zur zeit Augustini die new welt America vnderm erdtrich noch nicht erfunden/so weren sie doch auch vff die weise vorhanden gewesen. Etzliche Theologi/vnd sonderlich Nicolaus Lyra (der sonst eyn trefflicher man ist geachtet) wöllen/das/dem nach der Erde kloß/oder die welt zum halben teyl im wasser leige vnd schwimme/ also/das dis halb teyl das wir vff wonen/vber dem wasser herauß gehe/Das ander

teyl

teyl aber seind en gar mit dem meer vnd wasser also vmbge ben/das da niemant wonen kan. Welchs alles wider die kunst der Cosmographia streitet/ Vnd nun mehr durch die vile Schiffarten der Spanier vnd Portugaleser/ vil anders erfunden ist worden/ daß das Erdtrich allenthalben bewo- net werde/ Ja auch sub torrida Zona/ welchs vnser vorfaren vnd alte Scribenten/ nie haben wöllen zulassen. Vnser täg- liche würtz/ zucker/ perlen/ vnd andere dergleichen wahr/ wer den auß den landen her zu vns bracht. Dis paradoxon von den Antipodibus / vnd vorangezeygten hymels abmessung hab ich mit fleis anzeygen wöllen/ das vorige Argument da- mit zubestetigen/ könten fast vil der dinge mher hie ange- zeygt werden/ wo ich mit meinem langen schreiben euch gern verdrößlich sein wolt.

Doch werden dergleichen argument vil gelesen werden/ in dem bůch/ so der wirdige vnd hochgelerte/ Magister Caspa- rus Goldtworm fleissiger Superintendens E. G. zu Weil- burgk vnd Predicant. Welchs bůch in. vj. teyl vnderscheyden von vielerley Miracklen/ wunderwercken / vnd paradoxen/ so bei vorigen zeyten vnd noch geschehen sein/ sagen wirt/ vnd bei kurtzem in truck verfertiget soll werden. Zu welchem Buch/ vnd zu andern vilen/ so dergleichen dinge beschreiben. als sein Libri Galeotti de rebus uulgo incredibilibus &c. den gütigen Leser/ so dieser ding weitern verstandt haben will/ ich hiemit gewiesen will haben.

Vnd sei hiemit genung angezeygt / das es nicht stucks al- wege lügen sein müssen/ so etwas wirdt angezeygt/ dem ge- meynen Man frembd/ vnd vnbreüchlich dünckt sein/ wie in dieser Historia/ da die leuthe allein der Insell nacket gehen/ keyn heußlich vihe zur narung/ keynerley dinge so bei vns im Brauch/ den Leib zuerhalten/ haben/ als kleyder/ Bette/

Pferde / Schwein oder Kühe / noch Wein oder Bier rc. sich vff jhre weise enthalten / vnd behelffen müssen.

Damit diese vorrede zum Ende lauff / wil ich auch kürtzlich anzeygen / was diesen Hans Staden bewegt hab / seine beyde Schiffarte vnd wegereyse in truck zu verfertigen. Dis möchten viel jm vbel außlegen / als wolt er hiemit jme eynen Rhum / oder brechtigen Namen machen / welchs ich gar vil anders von jme verneme / vnd glaub gewißlich / das sein gemüt viel anders stehe / wie auch in der Historia hin vnnd wieder vermerckt wirt

Dieweil er so in vielfeltigem Elend gestanden / souil widderwertigkeyt erlitten / daran jm so offt sein leben gestanden hat / vnd gar nicht zuhoffen / sind das er da entlediget vnd in sein vatter heimmet wieder kommen / würde. Gott aber / dem er alwege vertrawet / vnd angerüffen / jnen nicht alleyn von seiner feinde hende / erlediget / sondern auch durch seine gleubiges gebet vilmals Gott beweget hat / das vnder den Gotlosen leuten / Gott zuverstehen geben / das der rechte warhafftge Gott / krefftig vnd gewaltig / vnd noch vorhanden sei. Man weyß wol / das des Gleubigen gebett Gott keyn ziel / Maß oder zeit / setzen solle / so es aber Gott also gefellig ist gewesen / durch diesen Hans Staden / sein wunderwerck bei den gottlosen wilden / zusehen lassen / Dis wüste ich nicht zu wieder sprechen.

Auch ist yderman bewust / das trübsal / kummer / vnglück vnd kranckheyt rc. gemeynlich / die leuth zů Gott bewegen / das sie in der noth mher dan zuvor Gott anrüffen / etzliche bißher nach papistischer weise / sich etwan diesem oder jenigen heyligen / mit walfarth oder oppferen verpflichten / das jn aus jrer Not geholffen werde / vnd diese gelübte vast

strenge

strenge gehalten werden / aus genommen von denen/so ge-dencken die heyligen zubetriegen / mit jren gelübten / wie Erasmus Roterodamus in colloquijs in dem Naufragio schreibet/das eyner jm Schiff S. Christophorum/der zu Pareiß im Tempel/eyn Bildt etwan. 10. elen hoch/wie eyn grosser Poliphemus/stehet/ Diesem heyligen gelobt habe. Wan er jm aus der Nott hilff/wölle er jm opfern / eyn wechsen licht also groß/als der heylige were. Sein nechster nachpawer/der bei jm saß/der wust vmb dieses Mans armheyt/schaldt jn von wegen/ dieses gelübtes/sagt/ Wan er gleich all sein narung/die er vff Erden hette/verkeufft/könte er doch nicht souil wachs zuwegē bringen/das er eyn solch groß licht künt gezeugen. Antwort jm der darauff/ sagt es jm heymlich/das der heylige es nicht hören solte/sprechende: Wan er mir aus dieser not geholffen hat/ will ich jm kaum eyn Gollicht von vnschlicht gemacht/eyns pfennigs wert geben.

Vnd die ander Historia von dem Reutter so im Schiffbruch war / die ist eben auch also. Dieser Reutter als er sahe das dz schiff wolt vndergehen / rieff er. S. Niclaus an/das er jm aus der nott hülffe/er wolt jm sein Pferdt oder Pagen opfern/da vermanet sein knecht jnen. Er solte das nicht thun/worauff er sonst reiten wölle/sagt der Juncker zum knecht/heymlich/ das der heylge nicht hören solt. Schweige du stil' wan er mir außgehilfft / wil ich jm nicht den Stertz/das ist den Schwantz vom pferde geben. Also gedacht eyn jederer vnder den zweyen/seinen heylgen zu betriegen vnd gethaner wolthat baldt zu vergessen.

Damit nun diser Hans Staden nicht auch also darfur angesehen werde/itzo so jm Gott geholffen hat/ dieser wolthat zu vergessen/ So hat er jm vorgenommen/ mit diesem

truck/ vnd beschreibung der Historien/ Gott in alwege/ zu loben vnd preisen/ vnd aus Christlichem gemüt/ die werck vnd Gnade an jm erzeygt/ wo er kan vnd mag an tag zubringenn. Vnd wann dis nicht sein vornemens were (welchs dan erbarlich vnd recht ist/ so wolte er viel lieber dieser mühe vnd arbeyt/ versemnnis/ auch angewentes kostens/ der nicht gering vff diesen Truck vnd Formen zu schneiden ergangen ist/ enthaben sein.

Diese Historia aber dieweil sie durch den Authorem dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn. H. Philipsen/ Landtgraffen zu Hessen/ Graff zů Catzenelnbogen/ Ditz/ Ziegenhain vnd Nidda/ seinem lantsfürsten vnd gnedigen herrn/ vndertheniglich dedicirt vnd zůgeschriben/ vnd in seiner gnade namen offentlich in truck hat lassen außgehn/ vnd lange zeyt zuuor her von hochgemeltem F. vnserm gnedigen herrn/ in meiner vnd anderer vil/ gegenwertigkeyt/ den Hans Staden/ examinirt/ vnd von allen Stücken seiner Schiffart vnd Gefencknis gründtlich außgefragt vnd erforst/ dauon ich dan vilmals E. G. sampt andern Herrn vndertheniglich angezeygt vnd erzelet habe. Vnd dieweil ich E. G vor eynen sonderlichen liebhaber solcher vnd dergleichen Astronomischen vnd Cosmographischen künste/ zusein/ lange zeit/ vermerckt/ habe ich diese meine præfation oder vorred E. G. vndertheniglich wöllen zuschreiben/ Welch E. G. gnediglich also võ mir wölle annemen/ bis so lang ich etwas trifftigers / in E. G. namen / in truck verfertigen werde. Mich hiemit E. G. vndertheniglich befelhende. Datum Marpurgk am tage Thomæ. Anno M. D. LVI.

Inhalt

Inhalt des bůchs

1 Von zweyen Schiffarten/so Hans Staden in Neůndehalb jaren volnbracht hat.

Ist die erste reyse auß Portugalia/die ander auß Hispania/in die new welt Americam geschehen.

2 Wie er alda in der Landtschafft der wilden leut Toppinikin genant (so dem künig zů Portugal zůstehen) für eynen Bůchsenschützen gegen die feinde dahin gebrauchet sei.

Letzlichen/von den feinden gefangen vnd wegk gefůret/zehendhalben monat lang in der gefar gestanden/das er getödt von den feinden/vnd gefressen solt worden sein.

3 Item/wie Gott gnediglichen vnnd wunderbarlicher weise/disen gefangen nach vorgelesnem jar erlößt/vnd er in sein geliebtes vatterlandt wider heym kommen sei.

Alles Gott zů Ehren vnd dancksagung
seiner milten barmhertzigkeyt/
inn truck gegeben.

Was hilfft der wechter in der ſtatt/
Dem geweltigen ſchiff im meer ſein fart/
So ſie Gott beyde nicht beware.



Jch



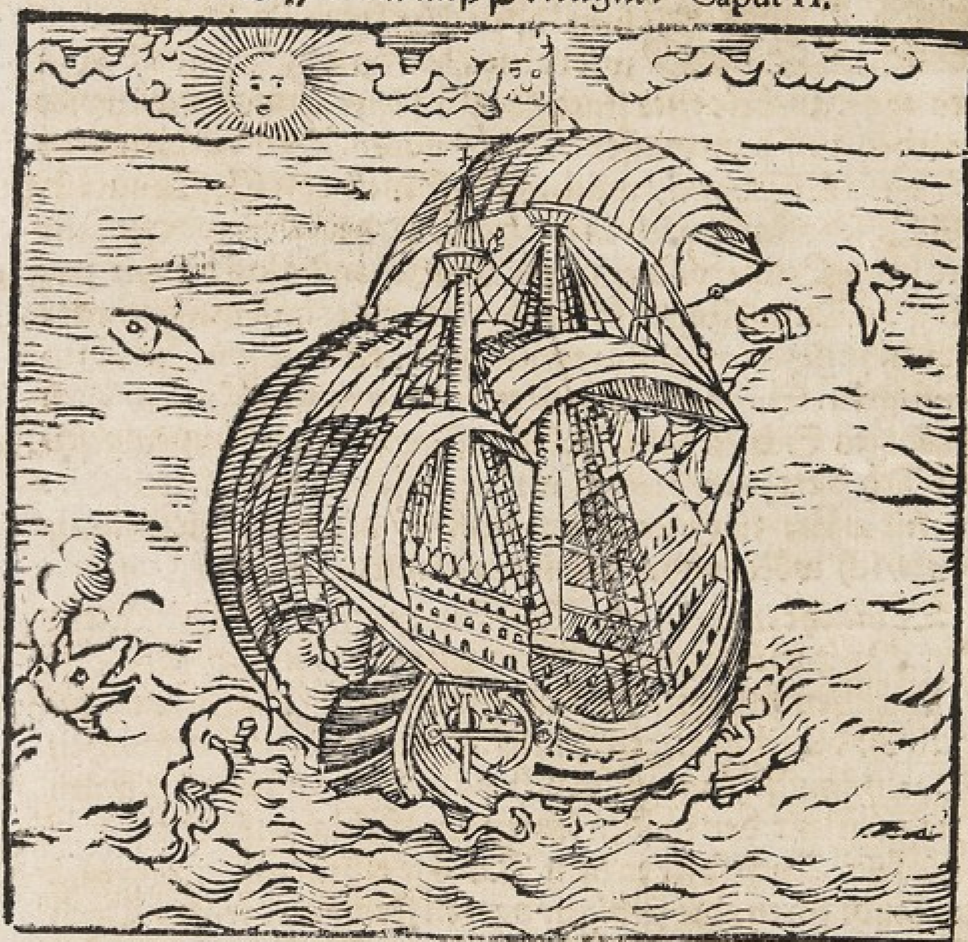
Ch Hans Staden vonn Homberg in Heſſen/ name mir vor/ wens Gott gefellig were/ Indiam zu⸗beſehen/ zoge der meynung von Bre⸗men nach Holandt/ zů Campen kam ich bei ſchiffe die wolten in Portugal ſaltz laden/ Da fuhre ich mit hin/ vnd wir kamen den 29. tag Aprilis des jares 1547. an/ bei eyner ſtatt genant ſanct Tuual/ waren vier wochen auff dem waſſer dahin zufaren. Von dannen zohe ich nach Liſſebona/ welches fünff meil von S. Tuual iſt. Zů Liſſebona kam ich in eyn herberg/ der Wirt war genant der jung Leuhr/ vnd war eyn Teutſcher/ da lag ich eyn zeit lang bei. Demſelbigen Wirt ſagt/ ich/ Wer auß meinem vat⸗ter landt gezogen/ wann es mir gelingen möcht in Indiam zu ſiegeln. Sagt er/ Ich were zulang auſſen blieben/ Des Kůniges Schiffe ſo in Indiam füren/ weren hinweg gefa⸗ren. Ich batt jnen/ dieweil ich die reyſe verſaumet hette/ das er mir wölte zů eyner andern helffen/ dieweil er die ſpraach könte/ ich wölte wider in ſeinem dienſte ſein.

Er bracht mich in eyn ſchiff fur eynen bůchſen ſchützen/ Der Capitan in dem ſchiff war genant Pintiado/ der wolte in Praſilien fahren/ auff kauffmanſchafft/ Hatte auch vr⸗laub vff die ſchiff zugreiffen/ ſo in Barbaria mit den weiſſen Moren kauffſchlagten. Auch wo er Frantzöſiſche ſchiff inn Praſilien mit den wilden leuten kauffſchlagen fünde/ ſolten preis ſein. Auch ſolte er dem Künige etliche gefangenen da ins landt füren/ die ſelbigen hatten ſtraff verdienet/ Doch die newen lande damit zubeſetzen/ wurden ſie geſparet.

Vnſer ſchiff war wol gerüſt mit aller kriegs rüſtung/ wel⸗

che man zů wasser gebraucht. Vnser waren drei teutscher in dem schiff/eyner genant Hans von Bruchhausen/der ander Heinrich Brant von Bremen/vnd Ich.

Außfart meiner ersten schifffart von Lissebona auß Portugal. Caput II.



WIr siegelten von Lissebona/mit noch eynem kleynen schifflin/war auch vnsers hauptmans/kamen erst-

mals

mals an bei eyner insel Eilga de Madera genant/höret dem künige võ Portugal/wonen Portugaleser darin/Jst fruchtbar von wein vnnd zucker/ Daselbs bei eyner statt/genant Funtschal/ namen wir mehr Victalia ins schiff.

Darnach führen wir von der insel in Barbariam/nach eyner stat Cape de Gel genant/höret eynem weissen Moren künig/ Schiriffi genant. Die stat hat vormals der künig von Portugal inne gehabt/derselbige Schiriffi hats jme wider genommen. Bei der selbigen stat meynten wir der obgenanten schiff zubekõmen/die mit den vnchristen kaufschlagten.

Wir kamen dahin/ funden vil Castilianischer fischer da vnterm land/die gaben vns bericht/ wie das bei der Statt schiffe weren/Wir fuhren hinbei/ so kompt eyn schiff auß dem Hauingen/ wol geladen/ Dem fuhren wir nach vnnd vberkamen es/Aber das volck entfuhre vns mit dem Botte/ Da sahen wir eyn ledig bott auff dem lande stehen/welches vns wol dienlich war zů dem genomnen schiff/wir fuhren hinbei vnd holtens.

Die Weissen Moren kamen starck angeritten/wolten es verthedingen/Aber sie konten vor vnserm geschütz nit darzů kommen. Wir namens /fuhren mit vnser beute/ welches war Zucker/Mandelen/Tatteln/bocksheude/gummi Arabicum/ Deren das schiff wol geladen war/widder nach dem Eilga de Madera/schickten vnsere kleynen schiff nach Lissebona/solches dem künige anzuzeygen/wie wir vns mit solcher beut halten solten/dann es höreten Valentianische vnd Castilianische Kauffleut darzů.

Wir wurden von dem Künige beantwortet/soltenn die beut da in der insulen lassen/vnd mit vnser reyse fort faren/ mitler weil wölte sein Altesa gründtlich erfaren/wie es darumb were.



Demnach thatten wir/ vnd fuhren widder nach Capede Gel/zubesehen ob wir mehr beut bekommen konten. Aber vnser furnemen war vmb sunst/vnnd der windt wurd vns zuentgegen/bei dem lande der vns verhinderte. Die nacht vor aller heyligen tag/fuhren wir von Barbaria mit eynem grossen sturmwind nach Prasilien zů. Als wir nun 400. meil von Barbaria ab waren in das meer/kamen vil fische vmb das schiff/der fiengen wir mit angel hacken. Dersel-

bigen

bigen waren etliche welche die schiffleut nenneten Albakore/waren groß/Etlich Bonitte/waren kleyner/Etliche Durado. Auch waren vil fische da so groß wie hering/hatten vff beyden seiten fittige wie eyn fledermauß/dieselbigen wurden sehr verfolget von den grossen/Wann sie die hinter sich vermerckten/erhůben sie sich auß dem wasser jrer grosse hauffen/flogē vngeferlich zweyer klafftern hoch vber dem wasser/etliche sehr nahe so weit man absehen konte. Dann fielen sie widerumb ins wasser. Wir funden sie offtmals des morgens im schiff leigen/waren des nachts im flūg darein gefallen/Vnd sie heyssen in Portugalesischer sprаach pisce Bolador. Darnach kamen wir inn die höhe der linien Aequinoctial/Daselbst war grosse hitze/dann die Sonn stunde recht vber vns wann es vmb mittag war/war gar keyn windt etliche tage/dann in der nacht kamen offtmals grosse donnerwetter mit regen vnnd windt/erhůben sich bald/vergiengen auch bald/das vns die selbigen nicht/wann wir vnter siegel waren vbereilen solten/musten wir fleissig wachen.

Als aber nun widerumb windt kam/der wehete sturmb/werete etliche tage/vnd war vns entgegen/vermůteten vns/wo er lang werete/hungers not zuleiden. Rűfften Gott an vmb gůten windt. Da begab es sich eyne nacht das wir eynen grossen sturm hatten/waren in grosser mühe/da erschienen vns vil blawer liechter in dem schiff/dero ich nie mehr gesehen hatte. Da die bulgen vor ins schiff schlugen/da giengen der liechter auch. Die Portugaleser sagten/das die liechter eyn zeychen gůtes zůkünfftigen wetters waren/sonderlich von Gott gesant in nöten zutrösten. Theten Gott eyne dancksagung darfür mit eynem gemeynen gebet/Darnach verschwunden sie wider. Vnd dise liechter heyssen Santelmo/oder Corpus santon.



Wie nun der tag anbrach/wurde es gůt wetter/vnd kam eyn gůter windt/das wir augenſcheinlich ſahen/das ſolche liechter můſten eyn wunderwerck Gottes ſein.

Wir ſiegelten hin durch das meer mit gůtem winde/den xxviij. tag Januarij/kriegen wir eynen buck landes ins geſicht/in eyner la Cape de ſanct Auguſtin genant. Acht meil darvon/kamen wir zum Hauingen Prannenbucke genant. Vnd wir waren lxxxiiij. tage im meer ehe wir das landt ſahen. Da

hen. Da selbst hatten die Portugaleser eynen Flecken auffgericht/ Marin genant. Der hauptman des Flecken war genant Artokoslio/ dem vberlifferten wir die gefangenen/ luden auch etliche güter auß/ die sie da behielten. Wir richteten vnsere sach auß in dem Hauingen/ wolten furthan siegeln/ da wir meynten zuladen.

Wie die wilden des orts/ Prannenbucke waren auffrürisch worden/ vnd den Portugalesern eynen Flecken vertilgen wolten.

Caput III.

SO begab es sich das die wilden des orts waren vffrürisch worden gegen die Portugaleser/ welchs sie vormals nicht waren/ welches nun der Portugaleser halben sich angefangen hatte/ so wurden wir gebetten vmb Gottes willen/ von dem hauptman des landes/ das wir wölten im Flecken einsetzen/ Garasu genant/ fünff meil von dem hauingen Marin/ da wir lagen/ welches die wilden sich vnderstunden einzunemen/ vnd die inwoner des flecken Marin kunten den andern nicht zuhülff kommen/ Dann sie sich auch vermuteten/ das die wilden sie vberziehen würden.

Wir kamen den von Garasu zuhilff mit viertzig Mannen vnsers schiffs/ führen in eynem kleynen schifflin dahin/ Das Flecklin lag vff eynem stramen des meers/ welches sich zwo meil wegs landtwerts inn strecket. Es möchten vnser Christen 90. zur wehr sein/ Darneben dreissig Moren vnd Prasilianische schlauen/ welche der einwoner eygen waren/ Die wilden leut so vns belegerten/ wurden geachtet vff acht tausent. Wir in der belegerung hatten nur eynen zaun von Reydeln vmb vns her.

Wie

Wie jre Festunge war/ vnd wie sie gegen vns stritten.

Caput iiij.

VMb den flecken her da wir inne belegert waren/ gieng eyn walt/ darinnen hatten sie zwo festungen gemacht/ von dicken beumen/ darinnen hatten sie des nachts jre zůflucht/ ob wir zů jnen hinauß fielen/ da wolten sie beyten. Darneben hatten sie löcher in die erden gemacht/ vmb den flecken her da lagen sie des tages inn/ darauß kamen sie mit vns zu schermützlen/ Wann wir nach jnen schossen/ fielen sie alle nider/ vermeynten sich dem schuss zuentbucken/ hatten vns so gar belegert/ wir kundten weder ab noch zů kommen/ Kamen hart vor den Flecken/ schossen vil pfeil in die höhe/ meynten sie solten im niderfallen vns im flecken treffen/ schossen vns auch pfeile/ daran sie baumwoll vnd wachs gebunden hatten/ vnnd das angesteckt/ meynten vns die techer an den heusern mit anzustecken/ traweten wie sie vns essen wolten/ wenn sie vns kriegten.

Wir hatten noch eyn wenig zu essen/ vnd das selbige war bald auff/ Dann es da im land den gebrauch hat/ alle tag/ oder yeuber den andern tag frische wurtzeln zuholen/ vnnd meel oder kůchen daruon zumachen/ zů solchen wurtzeln konten wir nicht kommen.

Wie wir nun sahen das wir victalia gebrech leiden musten/ fůhren wir mit zweyen Barcken nach eynem flecken Tammarara genant/ victalia da zuholen/ so hatten die Wilden grosse beume vber das wässerlein her gelegt/ war jrer vol auff beyden seiten des vfers/ meynten vns die reyse zuuerhindern/ Wir zerbrochen dasselbige wider mit gewalt/ es wurd eben mitler zeit/ Wir blieben auff dem truckenen. Die wilden konten vns

ten vns in den ſchiffen nichts thun/ Aber ſie wurffen vil tru-
ckenes holtzes auß jrer ſchantze zwiſchen das vfer vñ ſchiff/
vermeynten das anzuſtecken/ jres pfeffers der da im lande
wachſſet/ darin zuwerffen/ vnd vns mit dem dampffe auß
den ſchiffen zujagen. Aber es geriet jnen nicht/ mitler weil
kam die flůt wider. Wir fůhren zů dem flecken Tammara-
ka/ Die inwoner gaben vns victalia/ Darmit fůhren wir wi-
derumb nach der belegerung bei dem vorigen ort/ hatten ſie
vns die fart wider gehindert/ Alſo/ Sie hatten beume/ wie



vor/vder das wässerlein gelegt/lagen darbei auff dem vfer/ hatten sie zwen beume vnden/ auff eyn wenig nahe abgehawen/oben an die beume hatten sie dinger gebunden/Sippo genant/ wachsen wie hoppen breinen/ sein dicker. Das ende hatten sie in jrer schantz/war jr meynung/wañ wir kemen/vñ wölten wider hindurch brechen/wolten sie die Sippo ziehen/das die beume vort an solten brechen vnd auff die schiff fallen. Wir fuhren hinbei/ brachen hindurch/der erste baum fiel nach jrer schantze/der ander fiel kurtz hinder vnser schifflein in das wasser. Vnd ehe wir anfiengen das wehr zubrechen/ rieffen wir vnsern gesellen in dem flecklin/ das sie vns zuhilff kemen. Wann wir anfiengen zurůffen/ růfften die Wilden auch/das vns vnsere gesellen in der belegerung nicht hören konten/ dann sie konten vns nicht sehen eynes gehöltzes halben so zwischen vns war/sonst aber waren wir so nahe bei jnen/das sie vns wol hetten können hören/wann die Wilden so nicht gerůffen hetten.

Wir brachten die victalia in den flecken/wie die Wilden da sahen das sie nichts konten außrichten/begerten sie fried vnd zogen wider ab. Die belegerung werete bei nahe eynen monat/d Wilden blieben etliche todt/aber der vnsern Christen keyner.

Wie wir sahen/ das sich die Wilden zu fried begeben hetten/zohen wir wider zů vnserm grossen schiff/ welches vor Marin lag/daselbs luden wir wasser in/auch Mandioken meel zu victalia/Der Oberst des flecken Marin dăcket vns.

Wie wir auß Prannenbucke fuhren

nach eyner landtschafft Buttugaris genant/ bei eyn Frantzösisch Schiff kamen/ vnd vns mit jnen schlugen.

Wir

Caput V.

WIr fuhren viertzig meilen von dannen zů eynem hauingen / Butt..garis genant / da meyneten wir das schiff mit Prasilien holtz zuladen / auch den Wilden mehr victalien ab zubeuten.



Wie wir dahin kamen / funden wir eyn schiff auß Franckreich / dz lud prasilien holtz / das fielen wir an / meynten es zu-

nemen/aber sie verderbten vns den grossen mastbaum mit eynem schosse/ vnd entsiegelten vns/ etliche vnsers schiffes wurden erschossen/ etliche verwundet.

Darnach wurden wir sins wider inn Portugal zufaren/ dann wir konten nicht widerumb zu winde wert komen/ in den hauingen/ da wir meynten victalia zubekommen. Der windt war vns zuwider/ wir fuhren mit so geringer victalia nach Portugal/ lieden grossen hunger/ etliche assen bocks-heud/ die wir im schiff hatten/ Man gab vnser yeder eynem des tags eyn Nössel en wassers/ vn̄ eyn wenig Prasilianisch wurtzeln meel/ waren 108. tag im meer/ den xvij. tag Augusti kamen wir bei insulen/ genant Losa Sores/ hören dem könige von Portugal/ da anckerten wir/ rüweten vnd fischten/ Daselbst sahen wir eyn schiff im meer/ da fuhren wir bei/ zuwissen was es fur eyn schiff were/ vnd es war eyn Seereuber/ stalte sich zur wehre/ doch kriegten wir die oberhandt/ vn̄ namen jnen das schiff/ sie entfuhren vns mit dem bote nach den insulen/ Das schiff hatte vil wein vnd brots/ damit wir vns erquickten. Darnach kamen wir bei fünff schiff/ horten dem könige von Portugal/ die solten bei den inseln der schiff auß India warten/ sie in Portugal zugeleyten. Darbei bliebẽ wir/ hulffen eyn Jndisch schiff/ welches da ankam/ geleyten in eyn insel Tercera genant/ da blieben wir. Es hatten sich in der insel vil schiff versamlet/ welche alle auß den newen landen komen waren/ etliche wolten in Hispanien/ etliche in Portugal/ Wir fuhren auß Tercera bei nohe hundert schiffe in geselschafft/ kamen zů Lissebona an/ vngeferlich den achtentag Octobris/ des jars 1548. waren xvj. Monat auff der reyse gewesen.

Darnach růwete ich eyn zeit lang zů Lissebona/ wurde des sins mit den Hispaniern inn die newen land zufaren

die sie

die sie inne haben/ Fuhr derhalben võ Lissebona mit eynem Engellendischen schiffe in Castilien/ bei eyne stat Porta sancta Maria genant/ Da wolten sie das schiff mit wein laden/ von dannen reysete ich nach eyner stat Ciuilien genant/ da fand ich drei schiffe wurden zůgerüst/ solten nach eyner landtschafft Rio de Platta genant/ fahren/ gelegen in America/ dieselbige landtschafft/ vnd das Goltreiche landt Pirau genant/ welchs vor etlichen jaren funden ist worden/ vnd Brasilien/ ist alles eyn fůß feste landt.

Dasselbige landt fort einzunemen waren vor etlichen jaren schiffe dahin geschickt/ deren eyns war wider kommen/ begerten mehr hilff/ sagten vil wie Goltreich es sein solt. Der Hauptman vber die drei schiff/ war genant Dohn Diego de Senabrie/ solt von wegen des königs eyn Oberster sein in der landtschafft. Jch begab mich in der schiff eyns/ sie wurden sehr wol gerüst/ wir fuhren von Ciuilien nach sanct Lucas/ da die Ciuilische refir ins mehr geht/ daselbst lagen wir vnd warten auff gůt windt.

Außfart meiner andern schiffart von Ciuilien auß Hispanien in Americã. Ca. 6.

ANno Domini 1549. den vierten tag nach Ostern/ siegelten wir zů sanct Lucas auß/ vnd der wint war vns entgegen/ namen zů Lissebona hauingen/ wie der wint gůt wurd/ fuhren wir nach den insulen Cannarias/ anckerten bei eyner insulen Pallama genant/ da namen wir etlichen wein in das schiff für die reyse. Auch wurden die stewrleut der schiffe daselbst eyns/ wenn sie im meer von eynander kemen/ wo sie in dem land solten wider bei eynander kommen/ nemlich/ in 28. Gradus vff d' Suden seiten/ d' linien æquinoctial.



Auß Palma fuhren wir nach Cape virde / das ist / das grüne haupt / welches ligt in der schwartzen Moren landt / Daselbst hatten wir beinahe eyn schiffbruch gelitten / võ dannen fuhren wir vnser Coß / der wint war vns entgegen / verschlüg vns etliche mal auff das lant Gene / in welchem auch schwartze moren wonen. Darnach kamen wir bei eyner insulen an / genandt sanct Thome / hört dem könige vonn Portugal / ist eyn zuckerreich Eilandt / aber vngesunt. Es wonen Portugaleser darin / haben vil schwartzer moren / das jre eygene leut

gene leut sein. Wir namen frisch wasser in der insel/siegelten furt an/wir hatten vnsere zwey mitgesellen schiffe in eynem sturmbwind des nachts auß dem gesicht verlorn/also/ das wir alleyn siegelten/ die winde waren vns sehr entgegen/dann sie haben die art in dem meer/wann die Sonn vff der Nort seiten der linien Aequinoctial gehet/so wehen die wind von den Suden her. Des selben gleichen/wan die sonn auff der Suden seiten geht/komen sie von der norten seiten/ haben die art/das sie fünff monat steiff auß eynem ort wehen/ hinderten vns vier Monat/ das wir vnser rechte Coß nicht segelen mochten. Wie da der monat September ankam/begunten die winde Nörtlich zuwerden/wir setzten vnser Coß Seud Seud West/nach America zů.

Wie wir in die höhe XXVIII. gradus bei das landt America kamen/den hauingen nit erkennen kunten/dahin wir bescheyden waren/vnd eyn grosser sturm sich bei dem land erhůb. Cap. 7.

DArnach eynes tages/ welcher war der 18. Nouembris nam der Steurman die höhe der sonnen/befand sich in 28. gradus/da suchten wir das Landt Westen an auff/ Darnach den 24. tag gemeltes monats sahen wir landt. Waren sex monat im meer gewesen/stunden vilmals grosse gefahr. Als wir nun hart bei das landt kamen/kanten wir den hauingen/vnd die merckunge nicht/welche der Oberste Steurman vns gegeben hatte. Dorfftens auch nit wol wagen vns in vnbekante hauingen zugeben/lourrten so langes dem lande her/es hub an sehr zuwehen/wir meynten nit anders dann vff den Klippen vmbzukommen/ bunden ledige fass zusamen/theten puluer darin/stopfften die sponde zů/

bunden vnsere wehr darauff/ob wir hetten schiffbruch gelit
ten/vnd etliche weren daruon kommen/solten jre wehr am
lande finden/dann die bulgen würden die fasse an das landt
werffen/wir louirten/meynten vom land widerum abzufa
ren/es halff nicht/der windt treybe vns auff die Klippen so
im wasser verborgen lagen in 4. klofftter wassers hoch/mu-



sten der grossen bulgen halben auffs landt faren/meynten
nicht anders dann wir müsten alle mit eynander vmkommen.

Doch

Doch schickt es Gott/ wie wir hart bei die Klippen kamen/ ward unser gesellen eyner eyns hauingen gewar/ da furen wir hinein. Daselbst sahen wir eyn kleyn schifflin/ das flohe vor uns/ und fuhr hinter eyn insel/ das wir es nicht sahen/ und konten nicht wissen was es für eyn schiff were/ aber wir volgeten jm nicht weiter nach. Sonder liessen unsern ancker zugrunde/ preiseten Gott das er uns auß dem ellend geholffen hatte/ ruheten wir/ und truckneten unsere kleyder.

Und es war wol umb zwo awr nach mittage/ da wir den ancker zu grund liessen/ gegen dem abendt kam eyn grosser Nache voll wilder leuth bei das schiffe und wolten mit uns reden. Aber unser keyner kundte die sprach wol verstehen/ Wir gaben jnen etliche Messer und Angelhacken/ da fuhren sie wider hin. Dieselbige nacht kam wider eyn Nache voll/ da waren zwen Portugaleser unter/ die fragten uns/ Wo wir her weren. Da sagten/ wir/ weren auß Hispanien/ meynten sie/ wir müsten eynen kündigen Steurman haben/ das wir so weren in den hauingen kom̄en/ dann sie weren des hauingen kündig/ aber mit solchem sturmwetter/ wie wir darin kom̄en weren/ wüsten sie nit darein zukommen. Da sagten wir jnen alle gelegenheyt/ wie uns der windt und die bulgen zů eynem schiffbruch hetten bringen wöllen. Wie wir nun nit anders meynten/ dann wir solten umkom̄en/ weren wir des hauingen plötzlich weiß worden/ und Gott hette uns also darin geholffen/ unuerhoffet/ und des schiffsbruchs errettet/ und wusten auch nit wo wir weren.

Wie sie solchs höreten/ verwunderten sie sich/ und danckten Gott/ und sagten der hauingen darinnen wir weren/ hiesse Suprawày/ und wir weren ungeferlich xviij. meil wegs von eyner insel die heysset sancte Vincente/ und hörete dem könig von Portugal/ und da woneten sie/ und die so mit dem kley-

nen schifflin gesehen hetten/weren derhalben geflohen/das sie gemeynet hetten wir weren Frantzosen gewesen.

Auch fragten wir sie/wie weit die insel sanctæ Catharinæ von dannen were/dann wir wolten daselbst hin/Sagten sie/es möchten ungeferlich xxx. meil sein/nach den Suden/und es were deselbst eyn Nation Wilder/die heyssen Carios/Das wir uns wol vorsehen/und sagten: Die Wilden des gegẽwertigen hauingen heyssen die Tuppin Ikins/und weren jre freund/darfür hetten wir keyn not.

Wir fragten sie in was höhe der Sonnen dasselbige land lege/sagten sie/in 28. gradus/wie wahr ist. Auch gaben sie uns gleichnus wobei wir das landt erkennen solten.

Wie wir da widerumb auß dem hauingen führen/das landt widerumb zusůchen/dahin wir wolten. Caput viij.

ALs sich nun der windt auß den Ost Sud-Osten gestillet/ward gůt wetter/und der windt wehete auß den Nordosten/giengen wir zů siegel/und führen wider zu rück nach dem vorgemelten ort lands/wir siegelten zwen tag und sůchten den hauingen und konten jnn nicht erkennen/Doch merckten wir bei dem lande/das wir musten bei dem hauingen uber gesiegelt haben/dann die Sonn verdunckelt war dz wir sie nicht nemen konten/konten nit widerumb zů ruck komen des winds halben/der windt verstach uns.

Aber Gott ist eyn nothelffer/wie wir des abents gebet hilten/batten wir Gott umb gnad/begab es sich/ehe dann es nacht wurd/das sich trübe wolcken erhůben nach dem Suden/dahin uns der windt verstach/ehe wir das gebet vollendet hatten/wurde der Nordesten wind still und wehete nicht

das

das mans mercken kundte/da fieng der Sudenwindt/der doch in der zeit jares nit vil pflegt zu regieren/an zuwehen/ mit eynem solchen donner vnd fewr/dz eym schrecken ward/ vnd das meer war sehr vngestümb/dann der Suden windt gegen des Nordwinds bulgen wehete/war auch so finster dz man nicht sehen kunte/vnd das grosse fewr vnd donner machete das volck zaghafftig/das keyner wuste wo er zůgreiffen solte die siegel zuwenden/Auch meynten wir nit anders/dañ wir můsten die nacht alle ersauffen/so gab doch Gott/das sich das wetter änderte vnd besserte/vnd wir siegelten dahin da wir des tages her komen waren/vñ sůchten den hauingen von newem/aber konten jn doch nicht erkennen/dann es waren vil insulen bei dem fůßfesten lande.

Wie wir nun wider in 28 gradus kamen/sagt der hauptman zů dem Pilot/das wir hinder der inseln eyne führen/vñ liessen eyn ancker zů grund gehen/vñ sehen doch was es für eyn landt were/Da führen wir zwischen zweyen landen hinnein/daselbst war eyn schöner hauingen in/da liessen wir den ancker zugrund gehen/wurden sins mit dem botte außzufaren den hauingen weiter zu erkunden.

Wie vnser etliche mit dem bott fuhren den hauingen zubesichtigen/funden eyn Crucifix auff eyner Klippen stehen. Cap. iv.

VNd es war auff sanct Catharinen tag im jar 1549. Als wir den ancker zu grund liessen/vñ den selbigen tag fuhren vnser etlich wolgerüst den hauingen weiter zubesehen mit dem botte/vnd liessen vns beduncken/es můste eyn refir sein die man heysset Rio de sancto Francisco/die ligt auch in der selbigen prouintz/ye weitter wir hinnein führen/ye len-



ger die refier war. Vnd wir ſahen vns vmb hin vnd wider/ ob wir auch eynigen rauch erſehen konten/ aber wir ſahen keynen/ Da bedauchte vns wir ſehen hütten vor eyner wiltnus in eynẽ grunde/ vnd fuhren hinbei/ da warens alte hütten/ vnd vernamen keyne leut darinnen/ vnd fuhren fortan/ ſo ward es abent/ vnd es lag eyn kleyne inſel vor vns in der refier/ da fuhren wir an/ die nacht da zubleiben/ verhofften vns da am beſten zubewachen. Wie wir bei die Inſel kamen/

war es

was es ſchon nacht/vnd dorfften vns doch nit wol wagen/
das wir vns hetten ans landt begeben/die nacht darbei zu
rühen. Doch giengen vnſer etlich rund vmb die inſel her/zu-
beſehen ob auch yemants darinne were/aber wir vernamen
niemants. Da machten wir fewr/vnd hieben eynen pal-
men baum vmb/vnd aſſen den kern daruon/daſelbſt enthiel
ten wir vns die nacht/des morgens frů furen wir als weiter
zum land hinnein/ Dann vnſere meynung war gantz/ wir
wolten wiſſen ob auch leut vorhanden weren/dann als wir
die alten hütten geſehen hatten/gedachten wir es műſten ye
leut im lande ſein. Wie wir nun alſo fort fuhren/ ſahen
wir von ferrem eyn holtz auff eyner klippen ſtehen/das ſchi-
ne gleich als eyn creutz/meynten etliche wer das dahin wolt
bracht haben. Wir fuhren hinbei/ ſo war es eyn groß hül
tzern creutz/mit ſteynen feſte vff die klippen gemacht vñ eyn
ſtück von eynem faßboden war daran gebunden/vnd in dem
faßbodem waren buchſtaben geſchnitten/konten es doch nit
wol leſen/verwunderten vns / was das fur ſchiffe möchten
geweſen ſein/die ſolchs da auff gericht hetten/wuſten nit ob
das der hauingen were/da wir vns verſamlen ſolten.

Darnach fuhren wir wider fort an/hinein von dem creutz/
weiter land auff zuſůchen/den boden namen wir mit. Wie
wir nu ſo fuhren/ſaſs eyner nider vñ laß die buchſtaben vff
dem faſsboden/begund ſie zuuerſtehen/war alſo darauff ge
ſchnitten in Hiſpaniſcher ſpraach: Si vehu por ventura, ecky-
la armada deſu Maieſtet, Tiren vhn Tireaj Aueran Recado.

Das iſt in teutſch ſouil geſagt: Ob hieher zur aben-
thewr ſeiner Maieſtet ſchiffe keme/die ſchieſſen eyn ſtück ge-
ſchützes ab/ſo werden ſie weiter beſcheyd bekommen.

Vnd fůhren ſchnel wider vmb bei das creutz/vnd ſchoſſen
eyn Falckenetlin ab/vnd beguntẽ weiter zum lande hinein
zufahren.

Wie wir also fuhren/sahen wir fünff Nachen vol Wilder leut/kamen stracks auff vns zů geruddert/so war vnser geschütz bereydt/Wie sie nun nahen bei vns kamen/sahen wir eynen menschen der hatte kleyder an/vnd hatte eynen bart. Der stund vornein dem Nachen/vnd wir kanten jnen das er eyn Christ war/Da růfften wir jm zů er solte still halten/ vnd mit eynem Nachen bei vns kommen/spraache zuhalten

Wie er nun so nahe kam/fragten wir jnen in was Lantschafft wir weren/sagte er: Jhr seit in dem hauingen Schirmirein/heyßt so auff der wilden leut spraach/vnd sagte/das jrs besser verstehet/so heyssets sanct Catharin hauingen/welchen namen jm die geben haben/so sie erst erfunden.

Do erfreweten wir vns/dann das war der hauingen so wir suchten/waren darinn vnd wustens nicht/vnd kamen auch auff sanct Catharinen tag daselbst hin. Die höret jr wie Gott den jenigen so in nöten sein/vnd jnen mit ernst anrůffen/hilffet/vnd sie errettet.

Da fragte er vns wo wir her weren/Da sagten/wir/weren des Künigs schiffe võ Hispanien/vnd wolten nach Rio de Platta fahren/auch weren noch mehr schiffe vff der reyse/ wir hofferen(so es Gott geliebte) sie würden auch bald kommen/vnd daselbst wolten wir vns versamlen. Da sagte er/ Es gefiele jm wol/vnd danckte Gott/dañ er were vor dreien jaren auß der prouintz Rio de Plata von der stette die man nennet la Soncion/welche die Hispanier inhaben/herab bei das Meer geschickt/welchs sein 300. meil wegs/das er solte die Nation/welch man heysset Carios/so die Hispanier zů freunden haben/dahin halten/das sie wurtzeln pflantzen/ so Mandioca heyßt/vff das die schiffe daselbst wider möchten(so sie gebroch hett) der Wilden leut victalia bekommen. Welchs der hauptman also bestellet hatte/so die newe zeittunge in

tunge in Hispanien brachte/mit namen Capitan Salaser/ der auch wider mit dem andern schiffe kam.

Wir füren mit jnen hin inn die hütten/da er vnter den Wilden wonete/die thaten vns gütlich auff jre weise.

Wie ich geschickt wurd mit eynem Nachen voll wilder leut zů vnserm grossen schiffe.

Caput X.

DArnach batt vnser Capitan den Man/so wir vnter den Wilden funden/Das er eynen Nachen mit volck bestellete/die solten vnser eynen bei das groß schiff füren/ damit dasselbige auch dahin käme.

Da schickte der Capitan mich hin mit den Wilden leuten nach dem schiffe/vnd wir waren drei nacht aussen gewesen/ das die im schiffe nicht wusten wie es vmb vns stund.

Wie ich nun mit dem Nachen auff eynen armbrust schoss nahe bei das schiff kam/machten sie eyn groß geschrey vnd stalten sich zur wehr/vnd wolten nit/das ich mit dem Nachen neher keme/sonder rieffen mir zů/wie das zů gienge wo das ander volck bliebe/ vnnd wie ich also alleyn mit dem Nachen voll Wilder leut keme/vnd ich schwige stille vnnd gab jnen keyn antwort/Dann der Capitan befalhe mir/Ich solte trawrig sehen/zumercken was die in dem schiffe thun wolten.

Wie ich jnen nun nit antwortet/rieffen sie vnter eynander/ es ist nicht recht vmb die sache/die andern müssen todt sein/

vnd sie kommen mit diesem eynem vnd sie vlleicht mehr hinderhalts haben / das schiff also einzunemen / vnd wolten schiessen/Doch rieffen sie mir noch eyn mal zu/do fing ich an zu lachen / vnd sagte/seit getrost/gute newe zeitunge/lasset mich neher kommen so wil ich euch bericht geben/Darnach sagte ich jnen wie es vmb die sach wehre/das erfreweten sie sich hochlich vnd die wilden fuhren mit jren nachen widerumb heim. Vnd wir kamen mit dem grossen schiffe nahe bei der Wilden wonunge / daselbs lissen wir eynen ancker zů grunt /lagen da vnd warteten auff die anderen schiffe so sich im sturm wint von vns verloren hatten so noch kommen solten.

Vnnd das dorff da die wilden wonen heysset Acuttia vnd der man den wir da funden hies Johan Ferdinando vnd eyn Busckeyner aus der Stadt Bilba/vnd die wilden so da waren hiessen die Carios/die brachten vns vil wildfleysch vnd fische/darfür gaben wir jnen Angelhacken.

Wie das ander schiff vnser geselschafft ankam/so sich im Meer von vns verlorn hatt/darin der Oberste Steurman war. Cap. xj.

WJe wir vngeferlich drei wochen daselbst gewesen waren/kam das schiff/darin der oberste steurman war/ Aber das dritte schiff war vmbkommen/ daruon erfuhren wir weitter nichts.

Wir rüsteten widerumb zů fort an zufaren/hatten victalia versamlet für 6. Monat/dann wir hatten noch wol 300 meil zu wasser zufahren. Wie wir alle ding fertig hatten/eynes tages verloren wir das grosse schiff im hauingen/das die reyse also verhindert warde.

Wir

Wir lagen da zwey jar in grosser gefar in der wiltnus/lieden grossen hunger/musten eydexen vnd feld Ratten essen/ vnd andere seltzame getier mehr so wir bekommen konten/ auch wasser schneln so an den steinen hangen/vnd dergleichen mer seltzamer speise. Die wilden so vns erstmals Victalia gnug zutrugen/ wie sie wahr gnug von vns bekommen hatten/ entzog vns der meynste hauff auff ander örter/dorfften jnen auch nit wol vertrawen/so das es vns verdroß da zuleigen vnd vmb zukommen.

Wurden derhalben eyns das der meynste hauff solte vber landt dahin zur Prouintz/die Sumption genant/reysen/ welchs noch war. 300. meil von dannen/Die andern solten mit dem vberbliebenen schiff dahin kommen/Der Capitan behielt vnser etlich bei sich/solten mit jm vber wasser fahren/ Die jenigen so vber landt zohen/namen Victalia mit/durch die wiltnis zuzihen/namẽ etlich Wilden mit sich/zohen hin/ aber jrer vil waren von hunger gestorben/die vbrigen waren zur stette kommen/wie wir darnach erfuren/Vns andern war das schiff auch zukleyn vber Meer zufaren.

Wie wir rahts wurden vnd fuhren nach

sancte Vincente/da die Portugaleser das landt inne haben/ vermeynten noch eyn schiff von jnen zufrachten/damit vnser reyse zuenden/litten durch grossen sturm des Meers schiffbruch/wusten doch nicht wie ferne wir von sancte Vincente waren. Cap. vij.

SO haben nun die Portugaleser eyn insel hart bei dem füßfesten lande eingenomẽn die heysset sancto Vincente (in der wilden sprach Vrbioneme) Dieselbige prouintz ligt ongeferlich 70. meil wegs von dem ort da wir waren/da

war vnser meynung hin zufaren vnd zusehen ob wir künten von den Portugalesern eyn schiff zuerfrachten bekommen/ in Rio de Plata zufaren/dan eyn schiff so wir noch hatten war vns allen drinn zufaren zu kleyn. Das zuerforschen fuhren vnser etlich mit dem Capitan Salasar genant/nach der Insel sancte Vincente/ vnnd vnser keyner war mehr da gewesen/ sonder eyner der hieß Roman/ derselbige ließ sich beduncken das landt wider zufinden.

Wir siegelten auß dem hauingen Inbiassape genant/ligt xxviii. gradus Sudwert equinoctial/ vnd kamen vngeferlich zwen tag nach vnser außfart bei eyn insel/ Insula de Alkatrases genant/ongeferlich xl. meil von dannen da wir außfuhren/ daselbst ward vns der windt zuentgegen/ das wir musten dabei anckern. In derselbigẽ insel waren vil meer vögel/die man nennet Alkatrases/die selbigen sind wol zubekom̃en/so war es an d' zeit dz sie jungen zogen. Daselbs giengen wir an landt vnd süchten süß wasser in der insel/vñ funden noch alte hütten/vnd der wilden leut dopff scherben/die vor zeiten in der insel gewonet hatten/vnd funden eyne kleyne wasserquellen vff eyner klippen/Daselbst schlugen wir der vorgenanten vögel vil todt/vnd namen auch jrer eyer mit zu schiff/kochten derselben vögel vnd eyer. Wie wir nun gessen hetten/erhüb sich eyn groß sturmwint von den Suden/ das wir nerlich den ancker behalten kunten/vñ forchten vns sehr der windt würde vns auff die klippen schlagen/ Dasselbige war schon gegen abent/vnd wir meynten noch in eynen hauingen zukom̃en der heysset Caninee. Aber ehe wir dahin kamen/war es nacht/vnd konten nicht darein kom̃en/sonder furen von lande ab mit grosser gefahr/ meynten nicht anders dann die bulgen würden das schiff zustücken schlagen/ dañ es war auff eynem heupt landes/da doch die bulgen grösser

sein dann

sein dann mitten in der tieffe des meers/weit vom lande.

Vnd wir waren die nacht so weit vom land kommen/das wir es des morgens nit sehen mochten. Doch nach langem krigten wir das land wider in das gesicht/vñ der sturm war so groß/das wir vns nerlich lenger enthalten konten/da ließ sich der bedüncken/so mehr im land gewesen war/als er das land sahe/es were Sancte Vincente/ vnd fuhren hinzu/da wurd das land mit nebel vnd wolcken bedeckt/das man es nicht wol erkennen konte/ Musten alles/so wir hatten/das schwer war/ins Meer werffen/dadurch das schiff leichter zu machen der grossen bulgen halben/waren also in grosser angst/furen hin/meynten den hauingen zutreffen da die Portugaleser wonen/ Aber wir yrreten.

Wie nun die wolcken eyn wenig auffbrochen/dz man das land sehen konte/ sagte der Roman/er liesse sich beduncken der hauinge were vor vns/das wir stracks eyner klippen zu führen/da lege der hauinge hinter/Wir fuhren hinbei als wir hart darbei kamẽ/sahen wir nichts dan den todt vor augen/ dan es war der hauingen nicht/vnd musten recht auffs land fahren des wints halben vnnd schiffbruch leiden/die bulgen schlugen widder das landt das es eyn grewel war/da baten wir Gott vmb gnade/vnd hülff vnser seelen/vnd thaten wie schiffarenden leuten zůgehört/die schiffbruch leiden müssen.

Wie wir nun nahe kamẽ da die bulgen ans land schlugen/ fuhren wir so hoch auff den bulgen her/das wir so stickel hinab sahen/gleich als von eyner Mauer/den ersten stoß so das schiff an das land thet/ging es von eynander/Do sprungen etliche herauß vnd schwummen vorth an ans landt/vnser etliche kamen vff den stücken zu land. Also halff vns Got allen mit eynander lebendig ans landt/vnd es wehete vnd regnete so sehr das wir gar verkollen waren.



Wie wir gewar wurden in was landtschafft der Wilden leut wir den schiffbruch gelitten hatten. Caput viij.

ALs wir nun an landt kom̃en waren/danckten wir Goe das er vns lebendig hatte zů lande kommen lassen/vnd waren doch gleichwol auch betrübt/dann wir wusten nicht wo wir sein mochten/dieweil der Roman das landt nicht

recht

recht erkante/ob wir weit oder nahe võ der insel sancte Vin
cente weren/ Oder ob auch Wilde leut da woneten/ daruon
wir schaden empfahen möchten. So lauffet vngefer-
lich vnser mitgesellen eyner/ mit namen Claudio (der war
eyn Frantzoß) auff dem vfer hin/ das er sich erwermen möch
te/ vnd sihet eyn dorff hinderm gehöltze/ darin waren die heu
ser gemacht auff der Christen masse/ vnd er gieng dahin/ da
war es eyn flecke/ darin woneten Portugaleser/ vnd heysset
mit namen Itenge Ehm/ vnd ist zwo meil von sancte Vin-
cente. Da sagte er jnen wie wir da hetten eynen schiffbruch ge
litten/ vnd das volck were sehr erfroren/ vnd wusten nicht wo
wir hin solten. Wie sie das höreten/ kamen sie herauß
gelauffen vnd namen vns mit jnen in jre heuser/ vnd bekley
deten vns. Daselbst blieben wir etliche tage biß wir wider zu
vns selbs kamen.

Von dannen reyseten wir vber landt nach sancte Vincen-
te/ Daselbst thatten vns die Portugaleser alle ehr an/ vnd
gaben vns eyn zeit lang die kost. Darnach fieng eyn yeder
etwas an/ das er sich daruon enthielt. Wie wir da sahen/
das wir alle vnsere schiff verloren hatten/ schickte der haupt-
man eyn Portugalesich schiffe nach vnserm andern volcke/
welches zu rucke blieben war in Byasape/ dieselbigen auch
dahin zubringen/ wie es denn auch geschahe.

Wie Sancte Vincente gelegen ist.
Caput XIIII.

SAncte Vincente ist eyn insel/ ligt hart bei dem fußfe-
sten land/ darinnen sein zwen flecken/ Eyner genant
in Portugaleser spraach Sancte Vincente. aber in der wilden
spraach Orbioneme/ d' ander leit daruon vngeferlich ij meil/

vnd heysset Ywawa supe/sonst leigen auch noch etliche heuser in der inseln die heyssen Jngenio/vnnd inn den selbigen machet man den zucker.



Vnd die Portugaleser so darinnen wonen/haben eyne Nation Prasilianer zufreunden/die heyssen Tuppin Jkin/vnd die nation jres lands strecket sich in 80. meil wegs lang das landt hinein/vnd an dem meer her vnferlich 40. meil.

Vnd

Vnd die Nation haben vff beyden seiten feinde nach der Sud seiten/vnd auch nach der Nordt seiten. Ihre feind auff der Sud seiten heyssen die Carios/Vnnd die feinde auff der Nort seiten heyssen die Tuppin Inba. Auch werden sie von jren feinden Tawaijar geheyssen/ist so vil gesagt/als feind/die selben haben den Portugalesern vil schaden gethon vnd müssen sich noch heutiges tags fur inen forchten.

Wie der ort heysset da her jnen die meyste verfolgung geschahe von den feinden/ vnd wie er gelegen sei. Cap. XV.

Es ligt eyn ort landes fünff meil von sancte Vincente der heysset Brikioka/an dem ort kommen jre feinde die wilden leute erstlich an/vnd faren zwischen eyner inseln die heysset sancto Maro/vnd dem fußfesten lande hindurch.

Die selbige fart den Wilden zubenemen/waren etliche Mammelucken gebrüder/jr vatter war eyn Portugaleser/vnd jre mutter war eyn Prasilianische fraw/die selbigen waren Christen/geschickt vnd erfaren/beyde in der Christen vnd auch in der Wilden leut anschlegen vnd spraachen. Der eltest hieß Johan de Praga/Der ander Diego de Praga/der drit Domingus de Praga/der vierdte Francisco de Praga/der fünffte Andreas de Prage/vñ jr vatter hieß Diago de Prage.

Die fünff Brüder hatten fürgenommen/vngeferlich vor zweyen jaren/ehe ich dahin kam/mit noch Wilden leuthen/so jre Freunde waren/da selbs eyne Festunge hin zumachen/gegen die feinde/auff der Wilden leut gebrauch/welches sie auch gethan hatten.

Derhalben auch etliche Portugaleser/dahin zu jnen gezogen/daselbs zu wonē/dieweil es eyn fein landt war/ solchs hatten jre Feinde verspeiet die Tuppin Imba/vnd sich in jrem lande gerüstet/welchs vngeferlich 25. meil daruon anfahet/ vnd waren eyne Nacht da ankommen/ mit 70. Nachen vff hatten sie/wie jr gebrauch ist/in der stunde vor tage/angefallen/vnd die Mamalucken sampt den Portugalesern/waren in eyn hauß gelauffen/welchs sie vō erden gemacht/vnd sich geweret/Die andern wilden leut aber hatten sich in jren hütten zu hauff gehalten vnd sich geweret/dieweil sie gekont hatten/ So das der feinde viel waren todt blieben/Doch zum letzten hatten die feinde die Oberhant kriegen/ vnd den flecken Brickioka angesteck/vñ die wilden alle gefangen/ aber den Christen welcher vngeferlich mochten 8. gewesen sein/ vnd den Mammalucken/hatten sie nichts thun konnen/ in dem hause/Dann Gott wolte sie bewaren/ Aber die anderen wilden so sie da gefangen /hatten/sie so balt von eynander geschnitten vnd geteylet/vnd darnach widerumb in jre landtschafft gezogen.

Wie die Portugaleser / Brikioka wieder vffgerichtet hatten/darnach eyn bolwerck in die Insel sanct Maro machten.

Caput XVI.

DArnach daucht es die Obersten vnd gemeyne gut sein/ das man den selbigen Ort nit verlisse/ sondern bawete dahin auffs sterckeste/Dieweil man daselbs das gantze land verthedingen konte / solchs hatten sie gethon.

Wie nun die Feinde solchs vermerckten/das flecklein Brikioka jnen zu starck war / an zufallen / fuhren sie die nacht gleichwol

gleich wol vor dem flecken vber/zu wasser/vnd namen zu
beut wen sie bekom̃en konten vmb sanct Vincente her. Dann
die inwendig im land woneten/meynten sie hetten keyn not/
dieweil der flecke da in der gegenheyt auffgerichtet vnd befe-
stiget war/vnd darüber lidden sie schaden.

Darnach bedauchte die inwoner/sie wolten in die Insel
sancte Maro/welches hart gegen Brickioka vber ist/ auch
eyn hauß hart auff das wasser bawen/ darein geschütz vnd
leut thun/solche fart den Wilden zuuerhindern. So hetten
sie nun eyn Bolwerck in der insel angefangen/doch nicht ge-
endet/vrsach/wie sie mich berichten/das mal keyn Portuga
leser büchsen schütz sich darein wagen wolte.

Ich war da den ort landes zubesehen. Wie die inwoner
nun höreten/das ich eyn Teutscher war/vnnd mich ettwas
auffs geschütz verstund/begerten sie von mir/ob ich wölte in
dem hause in der inseln sein/vnd da der feinde helffen war-
ten/sie wölten mir mer gesellen verschaffen/vnd mir eyn gů
te besoldung geben. Auch sagten sie/wo ichs thette/Ich sol
te es gegen dem Könige geniessen/Dann der König pflegte
sonderlich denen/so in solchen newen landen hülffe vñ raht
geben/ jr gnediger herr zusein.

Ich ward mit jnen eyns/das ich vier monat in dem hauß
dienen solt/Darnach würde eyn Oberster von des Königs
wegen da ankom̃en mit schiffen/vnd eyn steynen blochhauß
dahin machen/welches dann stercker sein würde/ wie auch
geschahe. Die meyste zeit war ich in dem bloch hauß selb drit
te/hatte etlich geschütz bei mir/war in grosser gefar/der Wil
den halben/dañ das hauß nit fest war/musten auch fleissig
wacht halten/darmit die Wilden nit heymlich in der nacht
bei hin führen/dañ sie sich etliche mal versůchen/ydoch halff
vns Gott das wir jrer gewar worden in der wachte.

Vngeferlich nach etlichen Monaten kam der Oberste von des Königs wegen/dann die gemeyne hatte dem Könige geschrieben wie grossen vbermůt die Feinde dem Ort Landes theten von d' selbigen seiten her. Auch wie eyn schönes landt es were/nicht nützlich solches zůuerlassen. Das zuuerbessern kam der Oberste Tome de Susse genant/vnd besahe den ort lands/vñ die stette/so die gemeyne gern feste gemacht hette.

Da zeygte die gemeyne dem obersten an den dienste so ich jnen gethon hette/mich da inn das hauß begeben/da sonst keyn Portugaleser in wolte/dann es vbel befestiget war.

Dasselbige behagte jm wol/vnd sagte er wölte mein sach beim könige antragen/wann jm Gott wider inn Portugal hülffe/vnd ich solts geniessen.

Meine zeit/so ich der Gemeyne hatte zůgesagt zudienen/ war vmb/nemlich 4. monat/ vnd ich begerte vrlaub/ Aber der Oberste/mit sampt der gemeyne/begerten/das ich noch wölte eyn zeitlang im dienste bleiben. Darauff ich jnen das ja gab/noch zwey jar zudienen/vnd wañ die zeit vmb were/ solte man mich sonder eynyges verhindern/mit den ersten schiffen darin ich koñen konte/lassen nach Portugal siegeln/ da solte mir mein dienst vergolten werden. Des gab mir der Oberste von wegen des Königs meine priuilegia/wie da gebreuchlich ist zugeben den Künges bůchsen schützen so es begeren. Sie machten das steynen bolwerck/vnd legten etliche stück geschützes drein/vnd das bolwerck sampt dem geschütz wurd mir befolhen gůte wacht vñ vffsehens drein zuhaben.

Wie vnd auß was vrsachen wir der feinde vns eyne zeit im jar mehr dann die ander vermůten musten. Cap. xvij.

WIr musten vns aber jrer auff zwo zeite im jare mehr besorgen dann sunst/ furnemlich wen sie jrer Feinde landt mit gewalt gedencken einzunemen/ Vnd diese zwo zeit sein/ die eyn im Monat Nouembri/ so werden etliche Frücht reiffe/ die heysset auff jre sprache Abbati/ daruon machen sie eyn getrencke/ dz heysset Kaa. wy. Darneben haben sie dañ die wurtzel Mandioka/ die mengen sie auch etwan darun ter/ vnd vmb der getrencke willen/ wañ der Abati reiffe ist/ wann sie widerumb auß dem kriege kommen/ das sie dañ des Abatis haben/ jre gedrencke darauß zumachen/ jren feind/ wann sie deren gefangen haben/ darbei zuessen/ vnd frewen sich eyn gantzes jar darauff/ wann die Abati zeit kompt.

Auch musten wir vns jrer vermůten im Augusto/ dann ziehen sie eyner art fische nach/ die selbigen steigen auß dem meer in die süssen wasser so ins meer fliessen/ das sie darinnen leychen/ Dieselbigen heyssen auff jre spraach Bratti/ Die Hispanier heyssen sie Lysses. Vmb dieselbigen zeit pflegen sie auch gemeynglich außzufaren vnnd zustreitten/ darmit sie essens halben desto besser hinkommens haben. Vnd derselbigē fische fahen sie vil mit kleynen gernlein/ schiessen sie auch mit pfleilen/ führen jrer vil gebraten mit heym/ machen auch meel darauß/ welches sie heyssen Pira Kui.

Wie ich von den wilden gefangen wurd/ vnd wie sichs zutrůg. Cap. xviij.

ICh hatte eynen wilden man/ eynes geschlechts/ welche heyssen Carios/ der war mein eygen/ der fing mir wild/ mit dem gieng Ich auch vnterweilen in den Walt.

Es begab sich aber auff eyn zeit/ das eyn Hispanier aus der Insel Sancte Vincente zu mir kam in die Insel Sancte



Maro/welchs 5. meil von dannen ist/in das bolwerck/darin ne ich wonete/vnd noch eyn teutscher hies mit namen Heliodorus Hessus, Eobani Hessi seligen Son / der selbige war in der Insel Sancte Vincente/in eynem Ingenio/in welchen man den zucker machet/vnd das Ingenio war eynem Genueser der hieß Josepe Ornio/vñ dieser Heliodorus war der kauffleut schreiber vnd außrichter die zu dem Ingenio gehöreten (Ingenio heyssen heuser darinne man zucker macht) Mit dem-

selbigen

selbigen Heliodoro hatte ich zuuor mehr kuntschafft gehabt/ dañ do ich mit den Hispaniern den schiff bruch da vnter lan de leyd/ jnen da in der Jnsel sancte Vincente fand/ vnd er mir freundtschafft bewiese/ Er kam zů mir/ wolte sehen wie mirs gieng/ Dann er hatte villeich gehort ich were kranck.

Jch hatte meinen Schlauen den tag zuuor in den walt geschickt Wild zufahen. Jch wolte des andern tages komen vnd es holen/ das wir möchten etwas zuessen haben/ Dann man da im land nicht vil mehr hat dann was auß der wilte nus kompt.

Wie ich nun so durch den waldt gieng/ erhůb sich vff bey den seiten des wegs eyn groß geschrey auff der wilden leut ge brauch/ vñ kamen zů mir ingelauffen/ da erkante ich sie/ vnd sie hatten mich alle rund vmb her bezirckt/ vnd jre bogen vff mich mit pfeilen gehalten/ schossen zů mir ein. Da růfft ich/ Nun helff Gott meiner seelen. Jch hatte das wort kaum so bald auß gesagt/ sie schlůgen mich zur erden/ schossen vnnd stochen vff mich/ Noch verwundeten sie mich (Gott lob) nit mehr/ dann in eyn beyn/ vnd rissen mir die kleyder vom leib/ Der eyne die halßkappen/ der ander den hůt/ der dritte das hembd/ vnd so vort an. Fiengen da an vnd kieben sich vmb mich/ der eyne sagt er were der erste bei mir gewesen/ der an der sagte er hette mich gefangen. Dieweil schlugen mich die andern mit den handtbogen. Doch zum letzten hůben mich zwen auff von der erden da ich so nacket war/ der eyne name mich bei eynem arm/ der ander bei dem andern/ vnnd etliche hinter mich/ vnd etliche vor mir her/ vnnd lieffen so schwinde mit mir durch den waldt nach dem meer zů/ da sie jre nachen hatten. Wie sie mich bei das meer brachten/ da sahe ich vngeferlich eynen steynwurff oder zwen weit jre nachen stehen/ die hatten sie auß dem meer vffs landt gezo-

gen vnter eyne hecken/vnd jrer noch eynen grossen hauffen da bei/Wie mich dieselbigen sahen daher leyten/lieffen sie mir alle entgegen/waren geziert mit feddern vff jren gebrauch/vñ bissen inn jre arme/vnd dreweten mir/also wölten sie mich essen. Vnd es gieng eyn König vor mir her/mit dem holtze damit sie die gefangenen tod schlagen/Der predigte vnd sagte/ wie sie mich jren schlauen den Perot(so heyssen sie die Portugaleser) gefangen hetten/vnd wölten nun jrer freunde tod wol an mir rechen. Vnd wie sie mich bei die nachen brachten/schlugen mich jre etliche mit feusten. Da eilten sie vnter eynander/das sie die nachen wider ins wasser schoben/dann jnen leyd war das jn Brickioka eyn Allerm würde wie auch geschach.

Ehe sie nun die Nachen wider ins wasser brachten/bunden sie mir die hende zu samen/vnd sie waren nit alle auß eyner wohnunge/eyn yeden Aldea verdroß/das sie soltenn ledig heym fahren vnd kieben mit den beyden/so mich behielten/etliche sagten/sie weren eben so nahe bei mir gewesen/als sie/vnd sie wolten auch jr teyl von mir haben/vnd wolten mich da auff der stedde gleich todt schlagen.

Da stund ich vnd Betete/sahe mich vmb nach dem schlage/doch zum letzten hub der könig an/so mich behalten wolte/vnd sagte/sie wolten mich lebendig heymführen/auff das mich auch jre weiber lebendig sehen/vnd jre Fest mit mir hetten. Dan so wolten sie mich Kawewi pepicke töten/Das ist/sie wolten gedrencke machen vnd sich versamlen/eyn Fest zumachen/vnd mich dan mit eynander essen/Bei den worten liessen sies bleiben/vnd bunden mir 4. stricke vmb den hals/ vnd muste inn eyn nachen steigen/dieweil sie noch auff dem lande stunden/vnd bunden die ende der stricke an den Nachẽ vnd schoben sie ins Meer wiederumb heym zufahren.

Wie

Wie sie mit mir wolten wider zu rück fahren vnd die vnsern ankamen/meynten mich jnen wider zunemen/vnd sie sich wider zu jnen wanten/ vnd scharmützelten mit jnen. Cap. xix.

Es ligt eyn kleyne insel bei der insel darin ich gefangen wurd/in der nisten wasser vögel die heyssen Vwara/haben rote feddern/ Fragten mich/ Ob jre Feinde die Tuppin Ikins das jar auch da gewesen weren/vñ die vögel bei jren jungẽ gefangen hetten/Da sagte ich ja/Aber sie woltens gleichwol besehen/ Dann sie achten die feddern gros so von den vögeln kommen/Dann all jr zierath ist gemeynlich võ feddern gemacht. Vnd der vorgenanten vögel Vwara art ist/wann sie jung sein/die ersten federn so jnen wachsen/sein weiß graw / Die andern aber wann sie flück werden/sein sie schwartz graw/damit fligen sie vngeferlich eyn jar/darnach werden sie so rot als rote farbe. Vnd sie führen hin nach der insel/meynten der vögel anzutreffen. Wie sie nun vngeferlich zwen büchsenschosse von dem ort kamen/da sie die nachen stehen hatten/sahen sie zu rucke/da war es voll daselbs der wilden Tuppin Ikin/auch etliche Portugaleser vnter jnen/ dann es volgete mir eyn schlaue/wie ich gefangen wurd/der selbige entkam jnen/vnd hatte eynen lermen gemacht/wie sie mich gefangen hetten/so/ das die meynten mich zuerlösen/ vnd rieffen denen so mich gefangen hatten/das sie zů jnen kemen weren sie kün vñ scharmützelten. Vnd sie kereten mit den nachen wider vmb zů denen ans landt/ond die vff dem land schossen mit roren vnd pfeilen zů vns ein/vnd die in den Nachen wider zů jnen/vnd bunden mir die hend widerumb loß/ aber die stricke vmb den hals waren noch feste gebunden.

So hatte nun der könig des Nachens/da ich innen war/

Inhalt dieses capitels ist in der figur des 14. capitels begriffen in d. ...

eyn rohr vnd eyn wenig pulvers/welches jme eyn Frantzose fur prasilien holtze gegeben hatte/das muste ich auff die am lande abschiessen.

Wie sie so eyn weile gescharmützelt hatten/besorgten sie sich das sich die andern auch etwan mit nachen stercktẽ/vñ jnen nach eilten/vnd fuhren von dannen/vnd es wurden jrer drei geschossen/vnd sie furen vngeferlich eynen Falckenetlin schoß bei dem bolwerck zů Brikioka her/da Ich pflegte inne zu sein/vnd wie wir so vor vber fuhren/muste ich in dem nachen vff stehn das mich meine/gesellen gesehen konten/da schossen sie auß dem bolwerck zwei grober stück ab vff vns/aber sie schossen zu kurtz.

Mitler zeit kamen etliche nachen von Brikioka vns nachgefahren/vnd meynten sie wolten vns erlangen/aber sie rudertẽ zugeschwind hinweg/wie solchs die freund sahen dz sie nichts geschaffen konten kereten sie widerũb nach Brikioka.

Was sich auff der wider vmb reyse begab nach jrem lande. Cap. 20.

WJe sie nun vngeferlich 7. meil wegs von Brickioka hinweg waren nach jrer Landtschafft/war es nach der Sonnen zurechnen gegen abent vmb 4. vhr/vnnd war des selbigen tages wie sie mich gefangen hatten.

Vnd sie fuhren bei eyn insel vnd zohen die nachen an land/vnd meynten die nacht da zubleiben/vnnd zogen mich auß dem Nachen an land. Als ich auff das landt kam/konte ich nit sehen/dañ ich vnter dem angesicht zerschlagen war/auch nicht wol gehen/muste inn den sant leigen der wunden halben so ich im beyn hatte. Sie stunden vmb mich her/vnnd draweten mir wie sie mich essen wolten.

Wie ich



Wie ich nun in so grosser angst vnd jamer war / bedach te das ich vor nie betrachtet / nemlich der betrübte jamertal / darinn wir hie leben / vnd ich fieng an mit weynenden augen zusingen auß grundt meines hertzen den Psalmen:
Auß tieffer not schrei ich zů dir ꝛc.

Da sagten die Wilden: Sihe wie schreiet er / ytzt jamert jn.

Darnach dauchte sie / es were nicht gůte legerung in der inseln / die nacht da zu bleiben / vnd fuhren wider nach dem Fuß festen lande / daselbs waren hütten / die sie vormals gebawet

hatten/vnd es war in der nacht/ wie wir dahin kamen/Vnd sie zohen die nachen auffs landt/vnd machten fewer/vnd leyteten mich darnach darbei/Da muste ich in eynẽ netze schlaffen/welchs sie in irer sprache Inni heyssen / die sein jre Bette/ vnnd binden sie an zwen pfele/ vber die Erden / odder ist es inn eynem walde/so binden sie es an zwen beume / die stricke so ich an dem halse hatte / bunden sie oben an eynen baum/ vnd sie legten sich die nacht vmb mich her/verspotteren mich



vnd

vnd hiessen mich/auff jre sprache/ Schere inbau ende/Du bist mein gebundenes Tier.

Ehe nun der tag anbrach fuhren sie wieder aus/vnnd rudderten den gantzen tag/vnd vngeferlich wie die sonne vmb Vesper zeit stund waren sie noch zwo meil von dem ort/da sie sich die nacht hin legeren wolten/So erhebet sich eyn grosse schwartze wolcke/vñ komet hinter vns her/sehr schrecklich/ vnd sie ruderten schwinde/das sie möchten an land komen/ vmb der wolcken vnd winds willen.

Wie sie nun sahen/das sie jr nit entfahren konten/Sagten sie zu mir/Ne mungitta dee. Tuppan do Quabe, amanasu y an dee Imme Ranni me sis se Das ist so vil gesagt.

Rede mit deinem Gott/das vns der grosse regen vnd wint keynen schaden thu. Ich schweyg stille vnd thet mein gebete zů Gott/dieweil sie es von mir begerten vnd sagte:

O du Almechtiger Gott/du hymlischer vnd erdtrichs gewalthaber/der du von anbegin/denen/die deinen namen anrůffen/geholffen vnd sie erhöret hast/vnter den Gottlosen/ erzeyge mir deine barmhertzigkeyt/auff das ich erkennen möge/das du noch bei mir seiest/vnd die Wilden heyden/so dich nit kennen/sehen mögen/das du mein Gott mein gebet erhöret hast.

Ich lage in dem nachen gebunden/das ich mich nit vmb sahe nach dem wetter/aber sie sahen stets hindersich/fiengen an zusagen: Oqua moa amanasu. Das ist so vil gesagt: Das grosse wetter gehet hintersich. Da richtet ich mich eyn wenig auff/vnnd sahe hindter mich/das die grosse wolcke vergieng/da danckte ich Gott.

Wie wir nun an landt kamen/thetten sie mit mir gleich wie vorhin/bunden mich an eynen baum/vnnd lagen des nachts vmb mich her/vnnd sagten/wir weren nun nahe

bei jrer Landtschafft / wir würden den andern tag gegen abent daran kommen/ welches ich mich gar wenig frewete.

Wie sie des tages mit mir vmbgiengen/ da sie mich bei jre wonunge brachten. Ca. 21.

DEsselbigen tages vngeferlich nach der Sonnen zurechnen/ wars vmb vesperzeit als wir jre wonungen sahen/ waren also drei tage vff der heymfart gewesen. Dann es waren dahin ich gefühꝛet wardt/ dreissig meil wegs/ von Brickioka da ich gefangen wurd.

Wie wir nun hart bei jre wonungen kamen/ war es eyn dörfflin das hatte sieben hütten/ vnnd nanten es Vwattibi. Wir führen auff eyn vfer landes welchs vff dem Meer ligt/ da harte bei waren jre weiber in jren wurtzel gewechs/ welches sie Mandioka heyssen. Jn demselbigen wurtzel gewechs giengen vil jrer weiber vnnd rissen wurtzeln auß/ den muste ich zů rüffen inn jrer spꝛaach: A Juneschebeen ermi vramme. Das ist: Jch ewer essenspeise komme.

Wie wir nun an landt kamen/ lieffen sie alle auß den hütten (welchs auff eynem berge lage) jung vnd alt/ mich zubesehen. Vnd die männer giengen mit jren bogen vnd pfeilen nach jren hütten/ vnd befolben mich jren weibern/ dieselbigen namen mich zwischen sich/ vnd giengen etliche voꝛ mir/ vnd etliche hinter mir her/ Sungen vnd tantzten an eynem singen/ die gesenge so sie den eygenen leuten pflegen zusingen wann sie die wöllen essen.

Wie sie mich nun voꝛ die hütten Ywara/ das ist voꝛ jre festunge bꝛachten/ welche sie machen rund vmb jre hütten her/ von grossen langē reydeln/ gleich wie eyn zaun vm̄ eyn gartē.

Das thun

Das thun sie vmb jrer feinde willen/ Wie ich nun hinein kam/ lieff das frawen volck zů mir/ vnd schlůgen mich mit feusten/ vñ raufften mich bei dem bart/ vnd sprachen in jrer spraach: Sche innamme pepike a e. Das ist so vil gesagt: Den schlag reche ich an dir von meines freunds wegen/ Den die/ darunter du gewesen bist/ getődtet haben.

Darnach furten sie mich in die hűtten/ da muste ich in eyn Inni leigen/ da kamen die weiber vor vnd nach schlugen vnd raufften mich/ vnd drawetẽ mir wie sie mich essen wőlten.

So was das Mans volck in einer hűtten bei eynander/ vnd truncken die getrẽcke welche sie Kawi nennen/ vnd hatten jre Gőtter bei sich/ Tanmerka genant/ vnd sungen jnen zun ehren/ das sie jnen so wol geweissaget hatten dz sie mich fangen solten.

Solchen gesang hőret ich/ vnnd es kam inn eyner halben stund keyn mans volck bei mich/ dañ alleyn weiber vnd kind.

Wie meine beyden Herrn zu mir kamen vnd sagten mir/ wie sie mich jrer Freunde eynem verschenckt hetten/ der solte mich verwaren vnd tod schlagen/ weñ man mich essen wolte. Caput xxij.

ICh wuste jren gebrauch so wol nicht als ich jn darnach erfůhr/ vnd gedacht/ Ytzund rűsten sie zů dich zutődten/ Vber eyne kleyne weil kamen die so mich gefangen hatten/ mit namen Jeppipo Wasu/ vnd sein brůder Alkindar Miri/ Sagten/ Wie sie mich jres vatters brůder Ipperu Wasu/ auß freuntschafft geschenckt hatten/ derselbige solte mich verwaren/ vñ mich auch tod schlagen/ wañ man mich essen wolte/ vnd jme also eynen namen mit mir machen.

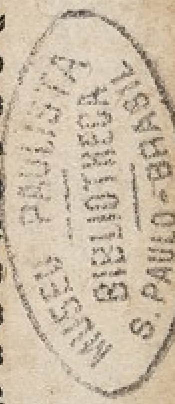
Dann derselbige Ipperu Wasu hette vor eynem jar auch eynen schlauen gefangen/vnd jnen dem Alkindar Miri auß freuntschafft geschenckt. Den selbigen er tod geschlagen/vnd eynen namen daruon gewunnen hatte. So das der Alkindar Miri dem Ipperu Wasu verheyssen hette/den ersten so er fienge/jme wider zuschencken/Der jenige ich da war.

Weiter sagten die vorgenante beyde so mich gefangen hatten/Yetzt werden die frawen dich außführen/A prasse/Das



wort

wort verstund ich da nicht/es heysset aber tantzen/also zohen sie mich wider mit den stricken/so ich vmb den hals hatte/ Aus der hütten/auff den platz/ Es kamen alle weiber/so in den sieben hütten waren/vnd grieffen mich an/vñ das mans volck gieng daruon. Da leyteten mich die weiber/etliche bei den armen/etliche bei den stricke so ich vmb den hals hatte/so hart das ich kaum den athem konte holen/Also zohen sie mit mir hin/ich wüste nicht was sie mit mir in dem sinne hatten/mit dem wurd ich ingedenck/des leidens vnsers Erlösers Jesu Christi wie der von den schnöden Jüden vnschüldig leyd/Dardurch tröstete ich mich vnd war desto gedültiger/Do brachten sie mich vor des königes hütten/der hieß Vratinge Wasu/Das ist vff teutsch gesagt/der grosse weisse vogel/vor des selbigen hütten lag eyn heuffl in frisch erden/da fuhrten sie mich bei/vnd satzten mich darauff/vñ etliche hielten mich/da meynte ich nicht anders/dann sie wurden mich da als bald zu tod schlagen/vnd sahe mich vmb nach dem Jwera Pemme/darmit sie die leut erschlagen/vnd fragte ob sie mich so balt töden wolten/da sagten sie/noch nit/da kam eyne fraw aus dem hauffen bei mich/vnd hatte eyn schiberstück von eynem Christallē/zwischen eynem dinge gleich als gebogen reislin/vnd schar mir mit demselbigen Christallen die weimbron an den augen ab/vnd wolte mir den bart vom maul auch abschneiden/solchs wolt ich nit leiden/vnd sagte sie solten mich mit dem bart tödten. Da sagten sie/sie wölten mich noch nicht tödten/vnnd liessen mir den bart. Doch nach etlichen tagen schnieden sie mir jnen ab mit eyner scheer/so die Frantzosen jnen geben.



Wie sie mit mir tantzten vor den hütten/ darinne sie die abgötter Tamerka hatten. Ca. 24.

Darnach



DArnach fuhrten sie mich von dem Ort / da sie mir die augenbrawen ab geschoren hatten / vor die hütten / da die Tammerka jre abgötter inn ware / vnd machten eynẽ runten kreyß vmb mich her / da stund ich mitten innen / vnnd zwey weiber bei mir / vnd bunden mir an eyn beyn etliche dinger an eyner schuren / die rasselten / vnd bunden mir auch eyne scheibe von vögel schwentzen gemacht / war vierecket /

hinden

hinden auff den hals das sie mir vber das heubt gieng/vnd heysset auff jre sprache Arasoya/darnach fieng das weibs volck alle mit eynander an zusingen/vnd gleich wie jr thon lautet/so muste ich mit dem beyne/daran sie mir die rasseln gebunden hatten/nider tretten/vff das es rasselte vnd zusammen stimmete. Vnd das beyn darin ich verwundet war thet mir so wehe/das ich kaum stehen kunte/dann ich war noch nit verbunden.

Wie sie mich nach dem tantze dem Ipperu Wasu/der mich tödten solte/heym brachten. Caput xviij.

Wie nun der tantze eyn ende hatte/ward ich dem Ipperu Wasu vberliffert. Daselbst hatten sie mich in gůter bewarung. Da sagte er mir/Ich hette noch etlich zeit zu leben/Vnd sie brachten jre abgötter alle so in der hütten waren/vnd setzten sie vmb mich her vnd sagten/Die hettens geweissaget/das man eynen Portugaleser hette sollen fangen. Da sagte ich/Die dinger haben keyne maacht/vnd können auch nicht reden/vnd liegen/das ich eyn Portugaleser bin/sonder ich bin der Frantzosen freund verwanten eyner/Vnd das land da ich daheyme bin/heysset Allemanien. Daruff sagten sie/Das müste ich liegen/dann wañ ich der Frantzosen freund were/was ich dann vnter den Portugalesern thet/sie wusten wol/das die Frantzosen eben so wol der Portugaleser feinde weren als sie. Dañ die Frantzosen kömen alle jar mit schiffen/vnd brechtē jnen Messer/Exte/Spiegel/Kemme vnd Scheren/vnd sie geben jnen Prasilien holtz/Baumwoll/vnd andere wahr/als federwerck vnd pfeffer darfür. Derhalben weren es jre gůte freund/welchs die Portugaleser also nicht gethan hetten/Dann sie weren/in verlegen jaren/

da ins land kommen/ vnd hetten / da sieitzt noch woneten/ vnter jren feinden freundschafft gemacht/vnd darnach werẽ sie zu jnen auch kommen / vnd mit jnen zuhandelen begert/ vnd sie weren aus gůter meynunge an jre schiffe komen vnd darein gestigen/gleich wie sie noch heutiges tag theten / mit den Frantzöschischen schiffen/vnd sagten wen dañ die Portugaleser jrer genung im schiffe gehabt/hetten sie sie den angegriffen/gebunden vnd jren feinden zugefürt vnd denen geben die hetten sie den gedöttet vnd gessen/vnd jrer etlich hetten sie mit jren geschütz zu tod geschossen/vnd vil hochmůt mehr/ so jnen die Portugaleser gethan hetten / auch weren sie offtmals mit jren feinden zu kriege kommen/sie zufangen.

Wie mir die so mich gefangen hatten/ zorniges muts klagten/vnd das die Portugaleser jren vatter erschossen hetteu/ das wolten sie an mir rechen. Cap. xxvj

VNd weiter sagten sie/das die Portuggaleser/ denen beyden so gebrůder waren/vnnd mich gefangen hatten/ jrem vatter eynen arm abgeschossen hatten/also das er gestorben were/vnd desselbigen jres vatters tod / wolten sie nun an mir rechen. Darauff sagte ich was sie das an mir rechen wolten ich were keyn Portugaleser / ich were kurtz mit den Castilianern dahin kommen/eynen schiffbruch gelitten/ wer der vrsach halben so vnter jnen blieben.

So war eyn junger gesel von jrem geschlecht/welcher der Portugaleser schlaue gewesen war/vnd die wilden/darunter die Portugaleser wonen/waren daselbst hin/in der Tuppin Inba landt zu krieg gefaren/vnd hatten eyn gantz dorff eingenommen/ vnnd die Eltisten hatten sie gessen. Vnnd was

von

da ins land kommen/ vnd hetten / da sietzt noch woneten/ vnter jren feinden freundschafft gemacht/vnd darnach werē sie zu jnen auch kommen / vnd mit jnen zuhandelen begert/ vnd sie weren aus gůter meynunge an jre schiffe komen vnd darein gestigen/gleich wie sie noch heutiges tag theten / mit den Frantzöschischen schiffen/vnd sagten wen dañ die Portugaleser jrer gnung im schiffe gehabt/hetten sie sie den angegriffen/gebunden vnd jren feinden zugefürt vnd denen geben die hetten sie den gedöttet vnd gessen/vnd jrer etlich hetten sie mit jren geschütz zu tod geschossen/vnd vil hochmůt mehr/ so jnen die Portugaleser gethan hetten / auch weren sie offtmals mit jren feinden zu kriege kommen/sie zufangen.

Wie mir die so mich gefangen hatten/ zorniges muts klagten/vnd das die Portugaleser jren vatter erschossen hetteu/ das wolten sie an mir rechen. Cap. xxvj

VNd weiter sagten sie/das die Portuggaleser/ denen beyden so gebrůder waren/vnnd mich gefangen hatten/ jrem vatter eynen arm abgeschossen hatten/also das er gestorben were/vnd desselbigen jres vatters tod / wolten sie nun an mir rechen. Darauff sagte ich was sie das an mir rechen wolten ich were keyn Portugaleser / ich were kurtz mit den Castilianern dahin kommen/eynen schiffbruch gelitten/ wer der vrsach halben so vnter jnen blieben.

So war eyn junger gesel von jrem geschlecht/welcher der Portugaleser schlauē gewesen war/vnd die wilden/darunter die Portugaleser wonen/waren daselbst hin/in der Tuppin Jnba landt zu krieg gefaren/vnd hatten eyn gantz dorff eingenommen/ vnnd die Eltisten hatten sie gessen. Vnnd was

von

von jungen waren/etliche den Portugalesern für wahr verbeuttet/Also das diser junger gesel auch den Portugalesern verbeuttet war/vnd inn der gegenheyt Brickioka bei seinem herrn war/welcher hieß Antonio Agudin/eyn Gallicianer.

Den selbigen schlauen hatten die so mich fiengen vngeferlich drei monat vor mir gefangen.

Dieweil er nu von jrem geschlecht war/hatten sie jnen nit getödtet/Derselbige schlaue kante mich wol/den fragten sie was ich für eyner were/Er sagte es were war/das sich da eyn schiff am lande verloren hatte/vnd die leut so daruon komen weren/hetten sie Castilianer geheyssen/vnd weren der Portugaleser freunde/mit denselbigen were ich gewesen/weiter wuste er nit von mir.

Wie ich nu hörete/vnd auch zuuor verstanden hatte/das Frantzosen vnter jnen waren/vnd auch mit schiffen da pflegten anzukomen/bleyb ich stets vff eyner rede/vnd sagte: Ich were der Frantzosen freundverwandter/das sie mich vngetödtet liessen/biß so lang/das Frantzosen kemen vnd mich erkenneten. Vnd sie hielten mich in sehr grosser verwarung/so waren nun etliche Frantzosen vnter jnen/so die schiffe da gelassen hatten pfeffer zuuersamlen.

Wie eyn Frantzose so die schiffe vnter den Wilden gelassen hatte/dahin kam mich zubesehen/vnnd Jhnen befalhe/ sie solten mich essen/ ich were eyn Portugaleser. Caput xxvj.

ES war eyn Frantzose vier meil weges von den hütten darinnen ich war/vnnd wie er nun die zeittungen hörete/kompt er dahin/vnnd gehet in eyn ander hütten/gegen der hütten vber darinne ich war/da kamen die Wilden zů

mir gelauffen/vnd sagten: Hie ist nu eyn Frantzoß kommen/ nun wollen wir sehen ob du auch eyn Frantzoß seiest oder nit/ dessen erfrewete ich mich/vnd gedachte/er ist ye eyn Christ/ er wird wol zum besten reden.

Da leyteten sie mich so nacket hienein bei jnen/vnd es war eyn junger geselle/die Wilden hiessen jnen Karwattuware/ vnd sprach mir Frantzösisch zů/ vnd ich kundte jnen nicht wol verstehn/so stunden die Wilden leut vmb vns her / vnd hôreten vns zů. Wie ich jm nun nicht antworten kundt/sagte er zů den Wilden/auff jre spraach: Tôtet vnd esset jnen/den bôßwicht/Er ist eyn rechter Portugaleser/ewer vnnd mein feindt/ Vnd das verstund ich wol/Bat jnen derhalben vmb Gottes willen/das er jnen doch sagte/das sie mich nit åssen. Da sagte er: Sie wôllen dich essen. Da wurd ich ingedenck des spruchs Jeremie cap. xvij. der da saget: Vermaledeiet sei der mensch so sich auff menschen verlasset. Vnd mit dem selbigen gieng ich wider von jnen mit grossem hertzen wehe/vñ hatte vff den schultern eyn stůck leine tůchs gebunden/welches sie mir gaben (wo sie es auch bekomen hatten. Das reyß ich ab/vnd die Sonn hatte mich sehr verbrant/vnd warff es dem Frantzosen vor seine fůß/vnd sagte bei mir selbst/sol ich dann ja sterben/warumb solte ich dann eynem andern mein fleysch lenger vor hegen. Da leyteten sie mich widerumb in die hůtten/da sie mich verwareten. Da gieng ich in mein netz leigen. Gott dem ist bekant das ellend so ich hatte/vnd hůb so schreiend an zusingen/den verß. Nun bitten wir den heyligen geyst/vmb den rechten glauben aller meyst/Das er vns behůte an vnserm ende/ wann wir heym fahren auß diesem ellende/Kyrioleys. Da sagten sie: Er ist eyn rechter Portugaleser/Yetzt schreiet er/jme grawet vor dem tode.

Der vorgenante Frantzoß war zwen tag daselbs in den hůtten/

hütten/darnach des dritten tages reysete er vort an. Vnd sie hatten beschlossen/sie wölten zů rüsten/vnd des ersten tages mich tödten/so bald sie alle ding bei eynander hetten/Vnd sie verwarten mich sehr fleissig/ vnd thatten mir grossen spott an/beyde jung vnd alt.

Wie ich so groß zan wehe hatte/ Caput xxvij.

ES begab sich/wie ich so im elende war/das gleich wie man sagt/das eyn vnglück nicht alleyn kompt/mir eyn zan wehe ther/so das ich gar verfiel/durch groß wehe/so fragte mich mein herr/wie es keme das ich so wenig esse/ich sagte mir thete eyn zan wehe/Do kam er mit eynem dinge/ von holtze gemacht/vnd wolte jn mir außreissen/Jch sagte er thete mir nit mehr wehe/Er wolte jn mir mit gewalt auß reissen. Doch wegert ich mich so sehr/das er daruon abließ/ ja meynte er/wo ich nicht esse vnd widerumb zuneme/wolten sie mich töten ehe der rechten zeit. Gott weyß wie manchmal ich so hertzlich begerte/das ich möchte/wens sein gotlich will were/sterben ehe es die wilden acht hetten/das sie nicht jren willen an mir vollenbringen mochten.

Wie sie mich zů jrem obersten Könige Konyan Bebe genant/führeten/vnd wie sie da mit mir vmb giengen. Cap. xxviij.

NAch etlichen tagen füreten sie mich in eyn ander dorff/ welchs sie heyssen Arirab/zů eynem künig der hieß Konyan Bebe/vnnd war der vornemste könig vnter jnen allen. Bei demselben hetten sich etliche mehr versamlet/ vnd eyn

grosse freud gemacht/vff jre weise/wolten mich auch sehen/ dañ er bestalt hatte mich vff den tag auch dahin zubringen.

Wie ich nun hart bei die hütten kam/ hörete ich eyn groß gerüff/von singen vnd posaunen blasen/vnd vor den hütten stund eyn kopff oder fünffzehen auff reydeln/dieselbigen waren von den leuten/so auch jre feind sein/vñ heyssen die Markayas/die sie gessen hatten/vnd wie sie mich darbei hin leyteten/sagten sie mir/die köpff weren auch von jren feinden/die hiessen Markayas/da ward mir bang. Jch gedacht/so würden sie auch mit mir vmbgehn. Wie wir nun zů den hütten hinein giengen/so gieng eyner von denen die mich verwareten/vor her vnnd sprach mit harten worten/ das es die andern alle höreten: Hie bringe ich den Schlauen den Portugaleser her/vnd meynte es were eyn fein ding anzusehen/wann eyner seinen feind in seiner gewalt hette. Vnd er redete vil andere ding mehr/wie yhr gebrauch ist/leytete mich da der König saß vnd tranck mit den andern/and hatten sich mit eynander drunckē gemacht/in dem getrencke das sie machen/Kawawy genant/vnd sahen mich sawr an/ vnd sagten/ Bistu kommen vnser feindt. Jch sagte: Jch bin kommen/aber ich bin nicht ewer feindt. Da gaben sie mir auch zutrincken. So hatte ich nun vil von dem Könige Konyan Bebe genant/gehort/es solte eyn grosser Man sein/auch eyn grosser tyran menschen fleysch zuessen/ Vnd es war eyner vnter jnen der dauchte mich were es/ vnd ich gieng hin bei jn/ vnd redete mit jm/gleich wie wie die wort auff jre sprach gefallen/vnd sagte: Bistu der Konyan Bebe? lebestu noch? ja sagte er ich lebe noch. Wolan sagt ich/ Jch hab vil võ dir gehort/wie du so eyn weydlicher man seiest. Da stund er auff/vnd gieng vor mir her spacieren von grossem hochmůt/vnd er hatte eynen grossen runden grünen steyn durch die lippen des mundes

stecken

stecken (wie jr gebrauch ist) Auch so machten sie weisse pater noster / von eyner art Seeschneckn / welches jr zierath ist / der selbigen hatte dieser künig auch wol sey klofftern am hals hangen. Bei dem zierrath merckt ich / das es eyner von den fürnemsten sein müste.

Darnach gieng er widerumb sitzen / vnd begunte mich zu fragen / was seine feinde die Tuppin Jkins anschlügen / vnd die Portugaleser. Vnd sagte weiter / Warumb ich jnen hette wöllen schiessen in der gegenheyt Brickioka / dann er erfaren hatte / das ich da büxenschütz war gewesen gegen sie. Da sagte ich / Die Portugaleser hetten mich dahin gestalt / vnd hettees müssen thun. Da sagte er / Jch were ja auch eyn Portugaleser / vnd hieß den Frantzosen so mich gesehen hette / seinen sohn / vnd sagte / Der mich gesehen hette / der sagte / Jch könte nicht mit jme reden / vnd ich were eyn rechter Portugaleser. Da sagte ich / Ja es ist war / Jch bin lang auß dem lande geweßt / vnd hab die sprach vergessen. Da meynte er / Er hette schon fünff Portugaleser helffen fangen vnd essen / die alle gesagt hetten sie weren Frantzosen / vnd hettens doch gelogen. So vil das ich mich des lebens getröstet / vnd mich in den willen Gottes befalh. Dann ich von jnen allen nicht anders vername / dan ich solte sterben. Da hůb er widerumb an zufragen / Was dann die Portugaleser von jm sagten / sie müsten sich freilich sehr vor jme entsetzen. Da sagte ich: Ja sie wissen vil von dir zusagen / wie grossen krieg du jnen pflegst zumachen / aber yetzt habē sie Brickioka fester gemacht. Ja meynte er / so wölte er sie so fangen / wie sie mich gefangen hetten in dem walde hin vnd wider.

Weiter sagte ich zů jme: Ja deine rechten Feinde die Tuppin Jkins die rüsteren xxv. nachen zů / vnd werden zuhandt kommen / vnd in dein landt fallen / wie auch geschach.

Dieweil er so fragte/stunden die andern vnnd hőreten zů. Summa/Er fragte mich vil/vnd sagte mir vil. Rümpte sich mir/ wie manchen Portugaleser er bereyts hette todt geschlagen/vnd andere mehr Wilder leuth/ das seine feinde gewesen weren. Wie er so mit mir in der rede ware/mitler zeit so wurde das getrencke in der hütten außgetruncken. Da giengen sie widder in eyn andere hütten/darinnen auch zu trincken/Das er also mit der rede nachließ.



Darnach

Darnach in der anderen hütten fiengen sie an/jren spot mit mir zu treiben/vnd desselbigen Königes Son/band mir die beyne dreimal vber eynander/Darnach muste ich eben fusses durch die hütten her hüppen/Des lachten sie vnd sagten da kompt vnser essekost her hüppende. Do sagte ich zu meinem herren/der mich dahin hatte gefühzet. Ob er mich dahin gefühzet hette zu töten. Do sagte er neyn/es were doch so der gebrauch/das man so mit den frembten schlauen vmbgienge/vnd sie bunden mir die stricke von den Beynen wider ab/darnach kamē sie vmb mich her gehen/vnd griffen mir an mein fleysch/der eyne sagte die haut am kopffe keme jme zů/der ander sagte das dicke am beyne keme jm zů/Darnach muste ich jnen singen/vnd ich sang Geystliche lieder/Da solte ich jnen außlegen auff jre sprache/Do sagte ich/Ich habe von meinem Gott gesungen. Sie sagten mein Gott were eyn vnflat/Das ist vff jre spraache/Teuire/gesagt/die worte theten mir wehe vñ gedachte/O du gütiger Got/was kanstu vil leiden/eyn zeit lang. Wie mich die jm dorff nun gesehen vnnd allen hohnmůt angethan hatten. Des anderen tages sagte der König Konyan Bebe zů denen so mich verwarten/das sie wol achtung auff mich haben solten.

Darnach wie sie mich zur hütten hinnaus leyten/vnnd wolten mich widerumb gehn Vwattibi bringen/da sie mich töten wolten/Rieffen sie mir so spötlich nach/sie wolten zůhand in meines herren hütten kommen/vnd meinen tod bedrencken/mich zu essen/vnd mein herr tröstete mich alezeit/sagte ich solte noch so bald nicht getöd werden.

Wie die XXV. nachen dero Tuppin Ikins ankamen/dauon ich dem könig gesagt hatte/wolten die hütten anfallen darin ich war. Ca. 17.

b



MJtler zeit begab es sich/das die xxv. Nachen/der art Wilden/welche die Portugaleser zufreund haben. Auch wie ich vor gesagt hab/ehe ich gefangen wurd/dieselbigen in willens waren dahin zu kriege zufahren. So begab es sich das mal eynes morgens/ das sie das dorff anfielen.

Wie nun die Tuppin Jkins diese hütten wolten anfallen/ vnd begunten zuhauff zuschiessen/so ward disen leyd in den hütten/vnd das weibs volck wolte sich vff die flucht geben.

Da sagte

Da sagte ich jnen: Jhr haltet mich für eynen Portugale ser / eweren feindt / gebet mir nun eynen bogen mit pfeilen / vnd lasset mich loß gehen / so wil ich euch helffen die hütten vertheidingen. Sie theten mir eynen bogen mit pfeilen / Jch rieff vnd schoß vnd machts auff jre weiß wie ich best kondt / vnd sprach jnen zů / das sie wol gehertzt weren / es solte keyn not haben. Vnd mein meynung war / Jch wolte durch das Stacket kommen / welchs vmb die hütten her gieng / vnd zů den andern lauffen / dann sie kanten mich wol / vnd wusten auch / das ich in dem dorff war. Aber sie verwareten mich all zuwol. Wie die Tuppin Jkins nun sahen / das sie nichts schaffen konten / giengen sie wider in jre nachen vnd fůhren vortan. Wie sie nun hinweg fuhren / verwareten sie mich auch wider.

Wie sich die Obersten des abents bei Monschein versamleten. Cap. 30.

DEs tages wie die andern widerumb hinweg waren gefaren / gegen abent / vnd es war bei monschein / versamleten sie sich zwischen den hütten auff dem platz / vnd besprochen sich vnternander / vnd beschlossen wañ sie mich tödten wolten / vnd leyteten mich auch zwischen sich / verspotteten mich / vnd dreweten mir. Jch war traurig / vnd sahe den Mon an / vnd gedachte in mir selbs / O mein Herr vnd mein Gott / hilff mir dieses ellends zů eynem seligen end. Da fragten sie mich / Warumb ich den Mon so stets ansehe. Da sagt ich jnen: Jch sehe jm an er ist zornig. Dañ die figur so in dem Mon ist / dauchte mich selbs so schrecklich sein (Gott vergeb mirs) das ich selbs gedachte / Gott vnd alle creaturen müsten zornig auff mich sein. Da fragte mich der König so mich wolt tödten lassen / Jeppipo Wasu genant / eyner von den



Kőnigen in den hütten/vber wen ist der Mon zornig. Da sagte ich/ Er sihet nach deiner hütten. Des worts halben hub er zornig an mit mir zureden. Das wort wider vmb zu wenden/sagte ich/ Es wirt deine hütten nicht sein/ Er ist zornig vber die schlauen Carios (welchs auch eyn art auß den Wilden ist/die so heyssen) Ja sagte er/ Vber die komme als vnglück/es bleib darbei/ Ich gedacht nit mehr daran.

Wie die

Wie die Tuppin Ikins eyn ander dorff/Mambukabe genant/verbrent hatten. Caput xxvj.

DEs andern tages darnach kam die zeitung võ eynem dorffe Mambukabe genant/das die Tuppin Ikins wie sie da waren abgefaren da ich gefangen lag/hatten sie das dorff Mambukabe/angefallen/vnd die inwoner waren entlauffen/biß auff eynen kleynen jungen/den hatten sie gefangen/vnd hatten jnen die hütten verbrant. Da zohe diser Jeppipo Wasu(welcher thun vnnd lassen war/ vber mich/ thet mir vil leyds an)dahin/dañ sie waren von seinen freunden verwanten/ wolte jnen die hütten widerumb helffen vffrichten/So nam er gemeynglich alle seine freundlinge von seiner hütten mit sich. War auch der meynung daher Thonn mit zubringen / vnd wurtzelen meel/das Fest fertig zumachen/vnd mich zuessen. Vnd als er außzohe/befalhe er dem/ welchem er mich geschenckt hatte/Ipperu Wasu genant/dz er mich wol verwaren solte. So weren sie wol lenger dañ viertzehen tage aussen/vnd rüsteten daselbs zů.

Wie eyn schiff von Brickioka kam/ vnnd nach mir fragte/ sie jme eyn kurtzen bericht gaben. Caput xxvij.

MItler zeit kompt eyn schiff der Portugaleser von Brikioka/anckerte nit weit von dannen da ich gefangen lag/vnd schoß eyn stück geschützes ab/auff das es die wilden höreten/kemen vnd spraache mit jnen hielten.

Wie sie jrer nun gewar wurden sagten sie zu mir / da sein deine freunde die Portugaleser/ vnd wollen villeicht hören/

Ob du auch noch lebest/wöllen dich etwan kauffen. Da sagte ich/Es wirt mein brůder sein/dann ich mich des vermůtete/ das die Portugalesischen schiffe/so vor dem ort landes vber-führen/nach mir fragen würden. Darmit die Wilden nicht meynen solten/ ich were eyn Portugaleser/sagte ich jnen/ich hette noch eynen brůder/ welcher auch eyn Frantzose were/ vnter den Portugalesern. Wie nun das schiff ankam/sagte ich/das würde mein brůder sein/sie wolten nit anders/dann ich were eyn Portugaleser/vnd führen hin so nahe bei das schiff/das sie spraache mit jnen konten halten. Da hatten die Portugaleser gefragt/wie es vmb mich were. Da hatten sie geantwortet/Das sie nach mir nit weiter fragten. Vnd das schiff führ wider hin/meynten villeicht ich were todt. Wie ich das schiff sahe hin faren/Was ich gedachte weyß Gott wol/Sie sagten vnter nander: Wir haben den rechten man/ sie senden gereyd schiffe nach jme.

Wie des Könges Jeppipowasu brůder von Mambukabi kam/mir klagte/ wie sein Brůder/ sein Mutter/sampt allen den andern weren kranck worden/Begerten von mir/Das ich mit meinem Gott wölt machen/das sie möchten widerumb gesundt werden. Cap. xxviij.

VNd ich vermůtete mich alle tag der andern die aussen waren/wie obgemelt/vnd auff mich zůrüsteten. Darnach vff eynen tag hörete ich eyn schreiens in des konigs hütten/welcher aussen war/Mir wurd bang/ich meynte sie weren wider kommen/Dañ das ist der Wilden gewonheyt/wañ eyner nit mehr dann vier tag lang aussen ist/wann er wider kompt/beschreien jn seine freunde von freuden. Nicht lang darnach

darnach/nach dem schreien/kam eyner zů mir/vnd sagt deines mitherrn brůder ist kommen/vnd sagt/ das die andern sehr kranck seien worden. Da frewete ich mich vnd gedacht/ Die wirt Gott etwas außrichten wöllen. Darnach vber eyn kleyne zeit kam meines mitherrn brůder in die hütten da ich inne war/vnd satzte sich bei mich/ hůb an zuschreien/sagte/ sein brůder/sein mutter/ seines brůders kinder/ weren alle mit eynander kranck worden/vnd sein brůder hette jnen zů mir geschickt/vnd solte mir sagen: Ich solte mit meinẽ Gott machen/das sie möchten widerumb gesundt werden. Vnnd sagte: Mein brůder leßt sich beduncken/das dein Gott müsse zornig sein. Ich sagt jm ja/mein Gott ist zornig/das er mich wolte essen/vnd gen Mambuckabe gezogen were vnd zůrüstete. Vnd sagte jm: Ihr sagt ich sei eyn Portugaleser/vnnd bins nicht/Vnnd sagte jm: Gehe hin zů deinem brůder/das er wider herkome in seine hütten/so wölle ich mit meinẽ Gott reden/er solle gesundt werden. Da sagt er/ er were zu kranck/ konte nicht kommen/er wuste wol vnd hette vermerckt/weñ ich nur wölte/er würd daselbst auch gesunt. Vnd ich sagt jm: er solte wol so starck werden/das er solte heym gehn in seine hütten/dann solte er recht gesunt werden. Vnd er gieng mit der antwort widerumb hin nach Mambukabe/ welchs ist vier meil von Vwattibi da ich war.

Wie der krancke König Jeppipo Wasu wider heym kam. Caput xxxv.

VNd nach etlichen tagen/kamen sie alle mit eynander kranck wider heim/Do liesse er mich in seine hütten/leyten/vnd sagte mir/wie sie weren alle kranck worden/ vnd ich hette es wol gewust/ dann er were noch ingedenck/ das ich

gesagt hette/Der Mon were zornig vber seine hütten. Wie ich die rede von jm hörete/gedacht ich bei mir selbst: Das müste ye auß versehung Gottes geschehen sein/das ich des abents wie vor gemelt/von dem Mon geredt hatte. Es war mir eyn grosse freud/vnd gedachte: Heut ist Gott mit mir.

Da sagte ich jm weiter/ Es were war/darũb das er mich essen wolte/vnd ich were sein feind nicht/derhalben keme jm das vnglück. Da sagte er/Man solt mir nichts thun/were es sach/das er widerumb auff keme. Ich wuste nicht wie ich Gott am besten bitten solt/Ich gedacht/kommen sie widerumb zů jrer gesundtheyt/so tödten sie mich gleichwol/Sterben sie dann/so werden die andern sagen/Lasset vns jn tödten/ehe mehr vnglücks seinethalben kōpt/wie sie auch schon begunten zusagen: stalte es Gott heym. Er batt mich gleich sehr/das sie doch möchten gesundt werden. Ich gieng vmb sie her/vnd legte jnen die hend auff die heupter/welches sie also von mir begerten. Es wolte es Gott so nicht haben/sie begunten zusterbē/Erst starb jnen eyn kindt/darnach starb sein mutter eyn alte fraw/welche die duppen zurüsten wolte/da man die gedrenck inne machen wolte mich zuessen.

Nach etlichen tagen starb jm eyn brůder/Darnach wider eyn kind/vñ noch eyn brůder/welcher zuuorne mir die newe zeittung bracht/wie vor gemelt/dz sie kranck weren wordẽ:

Wie er nun sahe/das seine kinder/sein Mutter vnd brůder tod waren/wurde jme sehr leyde/das er vñ seine frawen auch stürben/Do sagte er ich solte meinem Got sagen/das er nun den zorn fahren liesse/das er mochte lebendig bleiben/ich tröstete jnen herlich/vñ sagte er würde keyn not haben/aber das er nicht gedächte/wan er auff keme/das er mich dan tö͂den wolte/Do sagte er neyn/vnd befall auch denen in seiner hütten das mir niemant spot anthete/noch drawete zu essen.

Er bleyb



Er bleyb gleichwol noch eyn zeitlang kranck/ aber er ward widderumb geſundt/ vnnd ſeiner frawen eyne/ welche auch kranck war. Aber es ſturben vngeferlich acht võ ſeiner freuntſchafft/ one andere mehr/ welche mir auch hatten groß leydt angethon. So waren noch zwen andere könige auß zweyen andern hütten/ der eyne Vratinge Waſu/ der ander Renrimakui genãt. Dem Vratinge Waſu hatte getreumbt/ Jch were vor jnen komen/ vnd hette zů jme geſagt/ Er ſolte ſterben/ Vnd er kam des morgens frů zů mir/ vnd klagte es

mir/ Jch sagte neyn/ es solte keyn not habē/ das er aber auch nit gedechte mich zutödten/ noch raht darzů gebe. Da sagte er/ Neyn/ Dieweil mich die/ so mich gefangen hetten/ nicht tödten/ so wölte er mir auch nicht schedlich sein/ Vnd ob sie mich schon tödteten/ wölte er doch nicht von mir essen.

Desselbigen gleichen der ander könig/ Kenrimakui/ hatte auch eynen traum von mir gedreumbt/ welcher jnen sehr erschreckte/ vnd derselbige rieff mir in seine hütten/ vnd gab mir zuessen/ vnd darnach klagte er es mir/ vnnd sagte/ Er were eynmal zu kriege gewesen/ vnd hette eynen Portugaleser gefangen/ vnd mit seinen henden zutodt geschlagen/ auch darvon gessen/ so vil/ das jm die brust noch gebrechlich darvon were/ Vnd er wölte von keynem mehr essen. So were jm nun so eyn schrecklich traum võ mir getraumbt/ das er auch meynte/ er solte sterben. Jch sagte jm auch/ es solte keyn not haben/ das er nur keyn menschen fleysch mehr esse.

Auch die alten weiber in den hütten hin vnd wider/ welche mir auch vil leyds gethon hatten/ mit rauffen/ schlagen vnd drawen zuessen/ Dieselben hiessen mich darnach Scheraeire/ das ist/ mein sohn/ laß mich ja nicht sterben. Das wir so mit dir vmbgiengen/ wir meynten du werest eyn Portugaleser/ den sein wir sehr gram. Auch so haben wir schon etliche Portugaleser gehabt vnd gessen/ aber jr Gott wurd so zornig nicht/ als deiner/ Darbei sehen wir nun/ das du keyn Portugaleser must sein.

So liessen sie mich da eyn zeitlang gehen/ sie wusten nicht wol wie sie es mit mir hatten/ ob ich eyn Portugaleser oder eyn Frantzoß were. Sie sagten ich hette eynen roten bart wie die Frantzosen/ vnnd sie hetten auch wol Portugaleser gesehen/ aber die hatten gemeynlich alle schwartze bärte.

Vnnd nach dem erschrecken/ wie der eyne mein herr auff kam/

kam/sagten sie mir von keynem essen mehr/aber sie verwar-
ten mich gleich wol/wolten mich nicht lassen alleyn gehen.

Wie der Frantzose/so den wilden befolhen hatte/sie solten mich essen/wider kam/Ich jnen batt/das er mich mit neme. Aber meine herren mich nit verlassen wolten. Cap. 36

SO war nun der Frantzose Karwattuware/von dem ich
vorgesagt habe/da er von mir zohe/mit den Wilden keu
ten/die jnen geleydeten/vnd der Frantzosen Freunde waren
der güter/welche die Wilden haben/nemlich pfeffer/vnd eyn
art federn/welche sie auch haben/zu versamlen.

Wie er nun wider vmb reysete/nach dem ort landes da die
schiffe ankommen/Mungu Wappe genant/vnd Iterroenne/
muste er da hindurch/da ich war/wie er nun auß zohe/ver-
merckte er nicht anders dan sie wurden mich essen/vn̄ er hat-
te es jnen auch befolen/vnd er war eyn zeitlang aussen/vnd
hatte nicht anders gemeynt dann ich were todt.

Wie er nun widerumb in die hütten bei mich kam/redete
er mit mir auff die Wilde sprache/vn̄ ich gieng des mals loß/
do fragte er mich ob ich noch lebte/do sagte ich ja/ich danck-
te Gott/das er mich so lange behüt hette/So mochte er auch
von den Wilden villeicht gehört haben/wie es sich begeben
hette/vn̄ ich rieff jme alleyn auff eynem Ort/auff das die Wil-
den nicht höreten waß ich redete/sagte zu jm er sehe wol/das
mir Gott noch hette das leben gesparet/auch were ich keyn
Portugaleser/ich were eyn teutscher/vnd mit den Hispani-
en/schiffbruch halben/vnter die Portugaleser kommen/das
er doch den Wilden nun wolle auch sagen/wie ich jme gesagt
hette/wie das ich von seinen freund verwanten were/vnnd

das er mich wolte da mit hin nemen/ da die schiffe ankamē/ Dann ich besorgte mich / wo er das nicht thete / wurden sie doch gedencken es weren lügen/vnd der malen eyns/ wen sie zornig würden mich töten.

Vnd thet jme eyne vermanung in jrer Wilden spraach vnd sagte ob er auch hette eyn Christlich hertz im leibe gehat/ oder gedacht hette das nach diesem leben eyn anders komen würde/das er so hette darzů geraten/das man mich tödten solt. Da begunte es jnen zurewen/vnd sagte/er hette nicht anders gemeynt/ dann ich were eyn Portugaleser/ welches so arge bößwichter weren/wenn sie da etliche bekommen konten/in der prouincien von Prasilien/die wölten sie gleich hencken/ welches nun wahr ist. Auch sagte er/ Sie müsten sich auch drucken vnder jnen/ vnd wie die Wilden mächten mit jren feinden/müsten sie zufrieden sein/dann sie weren der Portugaleser erbfeinde.

Meiner bitt nach / Sagte er den Wilden/Er hette mich das erste mal nicht recht erkennet/aber ich were auß Allemanien/vn̄ were von jren freunden/vnd wolte mich mit dahin nemen/da die schiffe pflegen an zukommen. Da sagten meine herren/Neyn/sie wölten mich niemant lassen/mein eygen vatter oder brůder keme dann dahin/vnnd brechte jnen eyn schiff voll gůts/nemlich/Exte/Spiegel/ Messer/ Kemme vnd Scheren/Vnd gebe jnen das/ dann sie hetten mich inn der feinde landt gefunden/vnd ich were jr eygen.

Wie der frantzose solchs hörete/sagte er mir ich hörete wol/ das sie mich nicht verlassen woltē/ Do bat ich jnen vmb Gottes willen/das er mich da holen lassen/vn̄ mit in franckreich nemen mit dem ersten schiffe das komen würde/das verhieß er mir vnd sagte den Wilden / das sie mich wol verwarten/

vnd

vnd nicht tödten/ meine freunde wurden zuhandt nach mir kommen/ damit zohe er vorthan.

Wie der Frantzose nü hinweg gezogen war/ do fragte m[...] eyner von meinen herren/ Alkindar Miri genant (nicht der da kranck war) was mir der Karwattuwara (so des frantzosen name/ war auff der Wilden spraache) geben hette: ob er von meinen lands leuten gewesen were/ ich sagte/ ja/ meinte er/ warumb hat er dir nicht eyn messer geben/ das du mir geben hettest/ vnd wurd zornig/ Darnach wie sie alle wider gesundt waren begundten sie widerumb vber mich zumurmeln/ vnd sagten/ Die Frantzosen döchten zuhandt so wenig als die Portugaleser/ Das mir wider begundte leydt zuwerden.

Wie sie eynen gefangenen assen/ vnd mich mit darbei führeten. Cap. 37.

VOlgents aber nach etlichen tagen/ wolten sie eynen gefangenen essen/ in eynem dorff Tickquarippe genant/ vngeferlich sey meil von dannen/ da ich gefangen lag/ so zogen nun etliche mit auß den hütten da ich war/ die füreten mich mit/ vnd der schlaue den sie essen wolten/ war eyner nation die heyssen Marckaya/ vnd wir führen mit eynem nachen dahin.

Wie nu die zeit kam/ das sie jnen betrincken wolten (das ist jr gebrauch/ wann sie eynen menschen essen wöllen/ so machen sie eynen Tranck von wurtzeln/ der heyssen Kawi/ wañ der getruncken ist/ darnach tödten sie jnen). Des abents/ wie sie jme des andern tages seinen todt betrincken wolten/ gieng ich hin bei jnen vnd sagte zů jm/ Ja du bist all gerüst zum todt/ Da lachte er vnd sagt/ Ja. So heysset nun die

Schnur darinn sie die gefangenen binden/ Mussurana/ ist von baumwol gemacht/ vnd ist dicker dann eyn finger) Ja meynte/er wer wol gerüst mit allen dingen/ dann alleyn die Mussurana were noch nicht lang gnug (dann es fehlten noch vngeferlich sex klofftern daran) Ja sagte er/mit jnen hette man sie besser. Vnd er führete solche rede als ob er solte zur kirmess gehen.

So hatte ich nun eyn bůch in Portugalesischer spraach bei mir/welches die Wilden in eynem schiff genommen hatten/das sie durch hülff der Frantzosen erobert hatten/ das gaben sie mir.

Vnd ich gieng von dem gefangenen/laß inn dem bůch/ vnd mich jamerte seiner. Darnach gieng ich widder hin zů jm/vnnd redete mit jme (Dann die Portugaleser haben dieselbige art Markaya auch zu freunden) vnd sagte jme: Ich bin auch eyn gefangener so wol als du/vnnd bin nicht her kommen/das ich von dir essen wölle/sondern meine herren haben mich mit bracht. Da sagte er /Er wuste wol das wir leut keyn menschen fleysch essen.

Weitter sagte ich jme/er solte getrost sein/dann sie würden jme das fleysch alleyn essen/aber sein geyst würde auff eynen andern ort fahren/da vnser leuth geyste auch hin fahren/da were vil freude. Da meynte er/ Ob das auch wahr were. Da sagte ich ja. Ja sagte er/ er hette Gott nie gesehen. Ich sagte/Er würde jnen im andern leben sehen. Wie ich nun die rede mit jme geendet hatte/gieng ich von jme.

Die selbige nacht/wie ich des tages mit jme geredt hatte/ kompt eyn grosser windt/vnnd wehete so schrecklich/ das er stücke von dem tache der hütten wehete. Da fiengen die Wilden mit mir an zuzörnen/vnd sagten inn jrer spraach: Apo Meiren geuppawy wittu wasu Immou. Der böse mensch

der hey

der heylige/machet das der windt yetzt kompt/dann er sahe des tages in die donnerheude/meynten das bůch das ich hatte. Vnd ich thets darumb/das der schlaue vnser der Portugaleser freund were/vnd ich meynte villeicht/mit dem bösen wetter das Fest zuuerhindern. Ich batt Gott den herrn vnd sagt: Herr du hast mich biß hieher behütet/behüte mich vortan/dann sie murreten sehr auff mich.

Wie nun der tag anbrach/wurde es schön wetter/vnnd sie truncken vnd waren wol zufriden. Da gieng ich hin zů dem schlauen vnd sagt jme: Der grosse windt were Gott gewesen/vnd hette jn wöllen haben. Darnach vber den anderen tag ward er gessen. Wie das zůgehet/werdet jr in den hindersten Capiteln finden.

Was sich begab auff dem heymzüge/ als sie den gessen hatten. Cap. 38.

WJe das Fest nun gehalten war/führen wir widder nach vnser wohnunge/vnd meine herren führten etlich gebraten fleysch mit sich/vnd wir waren drei tage auff der heym reyse/welches man sunst wol in eynem tage fahren kan/aber es wehete vnd regnete sehr. So sagten sie mir/des ersten tages/ als wir des abents hütten machten im holtz/vns zulegern/Ich solte machen das es nicht regnete/so war eyn knab mit vns/der hatte noch eynen beynknochen von dem schlauen/an dem selbigen war noch fleysch/das aß er. Ich sagte dem jungen/Er solte den knochen hinwerffen/Da zürneten er vñ die andern mit mir/sagten/Das were jr rechte speis. Darbei ließ ichs bleiben. Wir waren drei tag vnterwegẽ.

Wie wir auff eyn vierteyl meil weges nahe/bei die wonunge kamen/konten wir nicht weiter kom̃en/dañ die bulgen wur-

den groß/wir zohen den nachen auffs land/vnd meynten/es solte des andern tages gůt wetter worden sein/so wolten wir den nachē heymbracht haben/aber es war gleich vngestümb/ Do war jre meinung/vber land zu gehen/vnd darnach wens gůt wetter würde/den nachen holen/Wie wir nu gehen wolten so assen sie vnnd der junge aß das fleysch vorthan vmb den knochen herab/darnach warff er jn hin/vnd wir giengen vber landt/so bald wurde es auch wider gůt wetter/Wolan sagte ich jr wollet mir nicht gleuben/als ich euch sagte mein Gott were zornig/vmb des willen/das der junge das fleysch so von dem knochen aß/ja meynten die anderen/hette ers doch gessen/das ichs nicht gesehen hette/so solte es wöl gůt wetter blieben sein/Darbei bleib es.

Wie ich da widerumb in die hütten kam/da fragte mich der eyne/der auch teyl an mir hatte/Alkindar genant/ob ich nun gesehen hette/wie sie mit jren feinden vmb giengen/da sagte ich ja/das jr sie esset das dünckt mich schrecklich sein/ Das todtschlagen nicht so schrecklich/ja sagte er/das ist vnser gebrauch/so thun wir den Portugalesern auch.

Derselbige Alkindar war mir sehr gehessig/vñ hette gerne gehabt/das mich der hette todt geschlagen dem er mich geschenckt hatte/Dañ wie jr vorgelesen habt/so hatte jme der Ipperu wasu eynem schlauen geschenckt/todt zu schlagen/ vff das er eynen namen deste mehr gewinnen solte. Des hatte jme der Alkindar wider verheissen/den ersten feind den er fienge/wolte er jme wider schencken/Wie jme das nun nit gebüren wolt mit mir hette er es gleiche gerne gethan/doch verhinderte sein Bruder solchs in alle wege/dann er forchte sich vor weiter plage so jm kommen möcht.

So hatte nun derselbige Alkindar/zuuor ehe mich die anderen/dahin fuhrten/da sie den assen/mir auff eyn newes gedrawet

drawer zu tödten/wie ich nun wider kam/hatte er mitler zeit dieweil ich aussen war/ augen wehe bekommen./ muste stille leigen/konte nicht sehen eyn zeitlang sagte mir stets/ich solte mit meinem Got reden/das jme die augen widerumb gůt wurden/Do sagte ich ja/ das er aber hinden nach nicht böß vber mich gedächte/ sagte er/neyn/Do nach etlichen tagen/ krieget er sein gesundtheyt wider.

Wie wider eyn Schiff nach mir gesant wurd von den Portugalesern. Cap. 39.

WJe ich nun in dem fünfften Monat bei jnen gewesen war/so kompt wider eyn schiff von der Jnsel Sancto Vincente dahin/so haben die Portugaleser das für eynen gebrauch/das sie gleichwol in jrer feinde landt fahren/doch wol gerüst/vnd kauff schlagen mit jnen/geben jnen Messer/ vnd Hepen für Mandioken meel/welches die selbigen Wilden daselbst auff etlichen enden vil haben/vnd die Portugaleser so der schlauen vil haben zum zucker gewechs/die behüben das meel/dieselbigen damit zuspeisen. Vnnd wann die schiffe so kauffschlagen mit disen Wilden/so kommen dieser Wilden eyner oder zwen in eynem nachen/vnnd reychen jnen auffs fürderlichste sie können/die wahr/Darnach heyschen sie was sie darfür haben wöllen/das geben jnen dann die Portugaleser. Dieweil aber die zwen bei dem schiff sein/halten jrer etliche nachen voll von fe[r]rem vnd sehen zů/ vnd wann dann das kauff schlagen gehalten ist/so fahen die Wilden offtmals an vnd scharmützeln mit den Portugalesern/ vnd schiessen pfleile nach jnen/ dann fahren sie widderumb hin.

k



Das vorgenante schiff volck schoß eyn stück geschützes ab/darmit die Wilden höreten das eyn schiff da were/vnnd sie fůhren dahinn/da hattenn sie nach mir gefraget/ob ich noch lebte/sie geantwortet/ja/hatten die Portugaleser begeret/das sie mich möchten sehen/dann sie hetten eyn kist vol wahr/Brächte mein brůder/auch eyn Frantzose/welcher mit jnen im schiff were.

So war nun eyn Frantzose genant Claudio Mirando mit den Portugalesern im schiff/welcher vormals mein gesell gewesen war/den selbigen nante ich meinen brůder/ der sagte ich/würde villeicht in dem schiffe sein / vnd nach mir fragen/dann er gereyt eyn reyse da geweßt war.

Vnd sie kamen wider võ dem schiffe an landt/vnd sagten mir/mein brůder were noch eyn mal kommen/vnd brachte mir eyn kisten voll wahr/vnd wolte mich gerne sehen. Da sagte ich: Führet mich so von ferrem hinbei/ich wil mit meinem brůder reden/die Portugaleser verstehn vns nicht/vnd ich wil jm sagen/Das er vnserm vatter anzeyge wañ er heym komme/das er mit eynem schiff komme vnd bringe vil gezeuges mit/vnnd hole mich. Sie meynten es were gůt also/ aber sie besorgten sich/das vns die Portugaleser verstünden/ dann sie hatten eynen grossen krieg vorhanden/den wolten sie gegen dem Augstmonat vollenführen. Auff die gegenheyt Brikioka/da ich gefangen wurd/vnd ich wuste alle jr anschlege wol/darumb war jnen leydt/das ich etwas mit jnen darnon redte. Aber ich sagte neyn/die Portugaleser verstünden meines brůders vnd meine spraache nicht. Da führeten sie mich vngeferlich eyn steynwurff nahe bei das schiff/so nacket/wie ich alle zeit vnter jnen gieng. Da sprach ich sie an in dem schiff/vnd sagte: Gott der Herr sei mit euch lieben brůder/Eyner rede mit mir alleyne/vnd lasset euch anders nicht hören/dann das ich eyn Frantzose sei. Da hůb eyner an/ Johann Senches genant/ eyn Boschkeyer/ welchen ich wol kennete/vnd sagte zů mir/Mein lieber brůder/ewert halben sein wir her kommen mit dem schiffe / vnd haben nicht gewust/ ob jr lebend odder todt sein gewesen / dann das erste schiff brachte keyne zeittungen von euch. Nun hat vns der Hauptman Brascupas zů Sanctus befolhen/zuforschen/

Ob jr noch beim leben weren/wann wir solches vernemen/ das jr noch lebten/solten wir zum ersten hören/ Ob sie euch auch verkeuffen wölten/wo nicht/solten wir sehen/Ob wir etliche fangen konten die euch Quittirten.

Da sagte ich/Nun wölle euch Gott inn ewigkeyt lohnen/ dann ich bin hie in grosser angst vnnd not/vnnd weyß noch nicht was sie anschlagen werden/sie hetten mich wol gereydt gessen/hette es Gott nicht sonderlicher weise verhindert. Weiter sagte ich jnen/sie werden mich euch nicht verkeuffen/dañ gedencket es nicht/vnd lasset euch nicht anders mercken/dañ das ich eyn Frantzose sei/vnd gebt mir etliche wahr vmb Gottes willen/Messer vnd Angelhacken. Dasselbige thaten sie/ vnd es fůhr eyner mit eynem Nachen beis schiff vnd holets.

Wie ich nun sahe das mir die Wilten nicht lenger gestatten wolten mit jnen zureden/da sagte ich zů den Portugalesern/ sehet euch wol vor/sie haben eynen krieg vor hannden/wider nach Brickioka/ Da sagten sie mir/das sich jre Wilden auch sehr rüsteten/vñ würden gerad das dorff anfallen/da sie mich inne hetten/das ich nuhr wolgemůt were/Gott wurde alle ding zum besten schaffen/dann ich sehe wol sie könten mir nit helffen. Ja sagte ich/Dieweil es meine sünde also verdienet haben/ist es besser/das mich Gott hie straffe/dann dort inn jenem leben/Vnd bittet Got das er mir auß dem ellend helff.

Darmit befalhe ich sie Gott dem Herrn. Vnd sie wolten weiter mit mir reden/aber die Wilden wolten mir nicht lenger gestatten sprach mit jnen zuhalten/vnd führen wider umb nach den hütten mit mir.

Da nam ich die Messer vnd Angelhacken/vñ gab sie jnen vnd sagte: Diß alles hat mir mein brůder der Frantzose geben. Da fragten sie mich/ Was es alles were das mein brůder mit mir geredt hette. Da sagt ich/Jch hette meinem brůder be-

der befolhen/Er solte sehen/das er den Portugalesern entköme/vnd zöge in vnser vatter landt/vnd brächten schiff mit vilen gütern vnd holete mich/dann jr weret from/vnd hiltet mich wol/das wölte ich euch dann belohnen wañ das schiff köme/ Vnd muste also alle zeit das beste vorwenden/vnnd das gefiel jnen wol.

Darnach sagten sie vnternander: Er muß gewiſs eyn Frantzoß sein/lasset vns jnen nun vortan besser halten. Also gieng ich da eyn zeitlang vnter jnen/vnd sagt: Es wirt bald eyn schiff nach mir kommen/das sie mich nur wol tracitrten. Darnach fuhrten sie mich in den walt hin vnd wider/wo sie etwas zuthun hatten/muste ich jnen helffen.

Wie sie eynen schlauen vnter sich hatten/welcher mich stets belog/hette gerne gesehen/das sie mich bald getödtet hetten/derselbige würd getödtet vnd gessen/in meiner gegenwertigkeyt. Cap. xl.

So war nun eyn schlaue vnter jnen/der war eyner Nation die heyssen Carios/vnnd seind auch der Wilden feinde/welche der Portugaleser freunde sein/derselbige war der Portugaleser eygen gewesen/vnd war jnen darnach entlauffen. Solche tödten sie nicht/so zu jnen lauffen/es sei dan das sie sonderlich etwas verbrechen/sondern halten sie fur jr eygen/vnd müssen jnen dienen.

Derselbige Carios war drei jar vnter disen Tuppin Jnba gewesen/vnd sagte/Er hette mich vnder der Portugalesern gesehen/vnd ich hette etlich mal vnter die Tuppin Jnba geschossen/wann sie dahin zu kriege weren kommen.

So hatten nun die Portugaleser vor etlichen jaren jrer

Könige eynen erschossen/ welchen könig/ sagte der Carios/ hette ich geschossen/ vnd regete ymmerdar an/ man solte mich tödten/ dann ich were der rechte feindt/ er hette es gesehen/ vnd er loge es doch alles mit eynander/ dann er war drei jar da vnter denen gewesen/ vnd es war erst eyn jar vergangen/ das ich gehn Sancto Vincente kommen war/ da er entlauffen war/ Vnd ich batt Gott stets das er mich wölte vor den lügen behüten.

So begab es sich vngeferlich im jar 1554. den sexten monat/ so ich geredts gefangen war/ so wirt der Cario kranck/ vnd sein herr so jnen hatte/ batt mich Jch solte jm helffen/ das er wider gesundt würde vnd Wildt fienge/ das wir etwas zuessen betemen. Dann ich wuste wol/ wann er jm etwz brächte/ da gebe er mir auch von. Aber so mich deuchte/ das er nicht würde widerumb gesundt werden/ wölte er jnen eynem güten freunde schencken/ der jnen todt schlüge vnd eynen namen an jme gewünne.

So war er bereydts vngeferlich neun odder zehen tage kranck gewesen/ so haben sie zene/ seind von eynem thier/ welches sie nennen Backe/ Denselbigen zan wetzen sie scharffe/ vnd wo sie dann das geblüt hindert/ da schneiden sie mit dem zan vber die haut her/ da lauffet das blüt herauß/ das ist so vil/ als wann man hie eynem köpffet.

Derselbigen zene nam ich eynen/ meynte jme damit die Median ader zuschlagen. Aber ich konte sie nicht mit durch stechen/ dann der zan war zustumpff/ vnd sie stunden vmb mich her. Wie ich nun wider von jm gieng/ sahe das es keyn nütz war. Fragten sie mich/ ob er widerumb würde gesundt werden. Jch sagte jnen: Jch hette nichts außgericht/ es were keyn blüt herauß gelauffen/ das hetten sie wol gesehen. Ja meynten sie/ er wil sterben/ Wir wöllen jnen/ ehe dann er stirbet/ todt

Könige eynen erschossen/ welchen könig/ sagte der Carios/ hette ich geschossen/ vnd regete ymmerdar an/ man solte mich tödten/ dann ich were der rechte feindt/ er hette es gesehen/ vnd er loge es doch alles mit eynander/ dann er war drei jar da vnter denen gewesen/ vnd es war erst eyn jar vergangen/ das ich gehn Sancto Vincente kommen war/ da er entlauffen war/ Vnd ich batt Gott stets das er mich wölte vor den lügen behüten.

So begab es sich vngeferlich im jar 1554. den sexten monat/ so ich geredts gefangen war/ so wirt der Cario kranck/ vnd sein herr so jnen hatte/ batt mich Ich solte jm helffen/ das er wider gesundt würde vnd Wildt fienge/ das wir etwas zuessen bekemen. Dann ich wuste wol/ wann er jm etwz brächte/ da gebe er mir auch von. Aber so mich deuchte/ das er nicht wurde widerumb gesundt werden/ wölte er jnen eynem güten freunde schencken/ der jnen todt schlüge vnd eynen namen an jme gewünne.

So war er bereydts vngeferlich neun odder zehen tage kranck gewesen/ so haben sie zene/ seind von eynem thier/ welches sie nennen Backe/ Denselbigen zan wetzen sie scharffe/ vnd wo sie dann das geblüt hindert/ da schneiden sie mit dem zan vber die haut her/ da lauffet das blüt herauß/ das ist so vil/ als wann man hie eynem köpffet.

Derselbigen zene nam ich eynen/ meynte jme damit die Median ader zuschlagen. Aber ich konte sie nicht mit durch stechen/ dann der zan war zustumpff/ vnd sie stunden vmb mich her. Wie ich nun wider von jm gieng/ sahe das es keyn nütz war. Fragten sie mich/ ob er widerumb würde gesundt werden. Ich sagte jnen: Ich hette nichts außgericht/ es were keyn blüt herauß gelauffen/ das hetten sie wol gesehen. Ja meynten sie/ er wil sterben/ Wir wöllen jnen/ ehe dann er stirbet/ todt



ber todt ſchlagen. Jch ſagte/neyn thuts nit/er wirt villeicht widerumb geſundt werden. Aber es halff nichts/ſie zohen jn voꝛ des Königes Vꝛatinge hütten/vnd jrer zwen hielten jn/dann er war ſo kranck/das er nicht wuſte was ſie mit jm thun wolten. So kam der dem er gegeben war todt zuſchla gen/vnd ſchlegt jn auff den kopff/das ſ hirn herauß ſpꝛang/ darnach lieſſen ſie jnen leigen voꝛ der hütten vnd wolten jn eſſen. Jch ſagte/Das ſie es nit theten/es were eyn krancker

mensch gewesen/sie möchten auch kranck werdē. Also wusten sie nicht was sie thun wolten. Doch kompt eyner auß der hütten da ich inne war/vnd rieff den weibern das sie eyn fewr bei den todten machten/ vnd er schneyd jme den kopff abe/ Dann er hatte eyn auge/vnd scheyn heßlich von der kranckheyt so er gehabt/das er den kopff hinweg warff/vnd dem cörper sengete er die haut ab vber dem fewr. Darnach zerschneyd er jn/vnd teylete mit den andern gleich/wie jre gewonheyt ist/vnd assen jnen biß auff den kopff vnd därme/ da hatten sie eynen eckel an/dweil er kranck gewesen war.

Darnach gieng ich hin vnd wider durch die hütten/in der eynen brieten sie die füß/in der andern die hend/in der dritten stücke vom leibe. Da sagte ich jnen/wie das der Cario den sie da brieten vnd essen wolten/ hette mich alle zeit belogen/ vnd gesagt/Ich hette ewerer freund etliche/dieweil ich bei den Portugalesern gewesen were/erschossen/vnd es were erlogen/dann er hette mich nie gesehen. Nun wisset jr wol/ das er ist etliche jar vnter euch gewesen/vnd nie kranck worden/yetzt aber der lügen halben so er auff mich gelogen hat/ ist mein Gott zornig worden/vnd jnen gekrencket/vnd euch in den sinn geben/das jr jnen getödtet habt vnnd jnen essen solt. Also wirt mein Gott mit allen schelcken thun/so mir leydt gethon haben vnd thun werden. Für solchen worten erschracken jr vil/das dancke ich dem allmechtigen Gott/ das er in allen so gewaltig vnd genedig sich mir erzeygte.

Bitte dero halben den Leser das er wölle achtung haben auff mein schreiben/Dann ich thu diese mühe nit der gestalt/das ich lust hette etwas newes zuschreiben/sondern alleyne die erzeygte wolthat Gottes an den tag zubringen.

So neygte

So neygte es sich nun zů der zeit/das sie wolten zů kriegs zihen/Darauff sie sich drei monat zuuorn gerüstet hatten/so hofft ich stets/wen sie außzöhen/soltensie mich mit den weibern daheyme lassen/wolte ich/dieweil sie aussen weren/entlauffen sein.

Wie eyn Frantzösisch schiff ankame/ vnd mit den Wilden handelte vmb baumwolien vnd Prasilien holtz/zů welchem schiff ich gerne gewesen were/ aber es von Gott nicht versehen war. Caput xlj.

VNgeferlich acht tage zuuorn/ wie sie wolten zů kriege außfahren/so war eyn Frantzösich schiff acht meil von dannen ankommen in eynem hauingen/ welchen die Portugaleser Rio de ienero nennen/ vnnd auff der Wilden spraach Iteronne Daselbst pflegen die Frantzosen prasilien holtz zu laden/So kamen sie nun bei dem dorff da ich inne war auch an/mit jrem bott/vnd beutteten den Wilden Pfeffer/Meerkatzen vnd Pappegeyen ab/Vnd es kam eyner auß dem bot an landt/der kunte die Wilden spraach/ vnnd hieß Jacob/ Derselbige handelt mit jnen/den bat ich/das er michmit zu schiffe neme/Aber meine herrn sagten neyn/sie wölten mich so nit hin schicken/sondern wolten vil wahr für mich haben. Da sagte ich jnen/das sie mich selbst hin bei das schiff brechten/meine freund solten jnen wahr genug geben. Sie meynten neyn/das sein dein rechte freund nit.

Dañ die so mit dem bott hie sein/hetten dir ye eyn hembd geben/ dieweil du nacket gehest/Aber sie achten nichts auff dich (wie es auch war) Aber ich sagte/Sie würden mich im grossen schiff kleyden wann ich dahin keme. Sie sagten das schiff würde noch so bald nicht hinweg fahren/sie müsten

erst zů kriege/Aber wann sie wider kämen/ wölten sie mich hinbei füren. So wolte nun das Bott widerumb hinweg faren/dann es hatteeyn nacht beim dorff geanckert.

Wie ich nu sahe/das sie mit dem bott wider hinweg faren wolten/gedachte ich/O du gütiger Gott/wañ das schiff nu auch hinweg feret/ vnd mich nit mit nimpt/werde ich doch noch vnter jnen vmb kom̃en/dañ es ist eyn volck da keyn ver trawen auff ist. Mit den gedancken gieng ich zů den hüt-



ten

ten hinaus/nach dem wasser zů/vnd sie wurden es gewar/ vnd lieffen mir nach. Ich lieff vor jnen her/vnd sie wolten mich greiffen. Den ersten so bei mich kam schlůg ich von mir/ Vnd es war das gantze dorff hinder mir / doch entkam ich jnen vnd schwam bei das bott/ Wie ich nun in das bott steigen wolt/ stiessen mich die Frantzosen wider hinwegk/ meynetē/ wo sie mich wider der Wilden willen mit nemen/ möchten sie sich auch gegen sie erheben/ vnd auch jre feind werden. Da schwam ich betrübt wider nach dem land zů/ vnd dachte nun sehe ich/ das es Gottes wil ist das ich lenger im ellend bliebe/ Vnd wann ich das entlauffen nicht versůcht hette/ hette ich hinden nach gemeynt es were mein schult gewesen.

Wie ich nun wider bei sie an landt kam/ waren sie frölich/ vnd sagten/ Neyn er kompt wider. Da zürnete ich mit jnen vnd sagte/ Meynet jr das ich euch so entlauffen wolte / Ich bin da im bot gewesen/ vnd meinen landtsleuten gesagt/ das sie sich darauff schickten/ wann jr auß dem krieg kemet/ vnd mich dahin bringet/ das sie dann vil wahr bei eynander hetten/ vnd euch geben/ solches behagte jnen wol / vnd waren wider zufriden.

Wie die wilden zů krieg zogen/ mich mit namen/ vnd was sich auff dem zuge begab.

Capuț xlij.

DArnach in vier tagen versamleten sich etliche nachen/ die zů kriege wolten ziehen/ inn dem dorff darin ich war. Da kam der oberste Konyan Bebe mit den seinen auch dahin/ Da sagte mein herr/ er wölte mich mit nemen. Sagte ich/ das er mich daheyme ließ/ Vnd er hette es auch wol gethon / Doch sagte der Konyan Bebe/ er solte mich mit nemen. Ich ließ mich nicht anders mercken/ dann das ich nöde

mit zöge/vff das sie/wann ich gütwillig mit gezogen were/ nicht gedacht hetten/das ich jnen entlauffen würde/ wann sie bei jrer feinde landt kemen/ vnd desto weniger acht auff mich hetten. Auch war mein meynung/wann sie mich dabey men hetten gelassenn / ich wölte nach dem Frantzosischen schiffe gelauffen sein.

Sie namen mich aber mit/ vnnd waren xxxviij. nachen starck/vnd yder nache mit xviij. mehr oder weniger besetzt/ vnnd es hatten jrer etliche mit jren abgöttern geweissaget vber den krieg mit traumen vnd anderm narrenspiel mehr/ welcher sie gebrauchen/ so das sie wol gemütet waren zur sache. Vnnd jre meynung war inn die gegenheyt Brickioka zufahren/da sie mich fiengen/vnnd sich daselbst vmb den flecken im wald vmbher verstecken/die jenigen so jnen dermassen in die hende fielen/mit zunemen.

Vnd wie wir diesen außzüg des kriegs anfiengen/war im jar 1554. vngeferlich den xiiij. tag Augusti. So lauffen nun (wie hiebeuor gedacht) in disem monat eyn art fische/heyssen in Portugalesischer spraach Doynges. Auff Hispanisch Liesses/vnd in der Wilden spraach Bratti/auß dem meer in die süssen wasser/darinn zuleychen/Vnd die Wilden heyssen die Zeitpirakaen. Als dann ziehen sie zu beyden teylen gemeynlich zükriege/jre feinde so wol als sie/der fische auff der reyse zufangen vnnd zuessen. Vnd auff der hinreyse fahren sie sanffte/aber zu rück auffs schwindeste sie können.

So hoffte ich nun alle zeit/das die auch solten auff der reyse sein/welche der Portugaleser freunde sein/Dañ dieselbigen waren auch willens diesen ins landt zufallen/wie mir die Portugaleser zuuorne im schiff gesagt hatten.

Sie fragten mich stets auff der reyse / was mich deuchte/ Ob sie auch jmant fangen würden / das ich sie aber nicht erzürnete/

zürnete/ſagte ich ja/ auch ſagte ich jnen/ die feinde wurden vns begegenen/So lagen wir eyne nacht in eynem ort landes/ der heyſſet auch Vwattibi/daſelbs fiengen wir viel der fiſche Bratti/welche ſo groß ſein als eyn güter hecht/vnd es wehet die nacht mechtig ding/ſo ſchwätzten ſie nun mit mir/vnnd wolten viel fragen/do ſagte ich dieſer wint wehet vber viel toter leut/ſo war noch eyn ander hauffe von dieſen auch zů waſſer/eyne reſier/genant die Paraibe/zwiſchen landt hin auff gefaren/ja meynten ſie/ wie nahe haben die der feinde landt gereyt angefallen/das jrer ettliche ſein todt blieben/ (wie ich hinden nach noch erfuhr/dz es auch geſchehen war)

Wie wir nun eyne tage reyß von dannen waren/da ſie jren anſchlag volnbringen wolten/legerten ſie ſich ins gehöltz bei eyn inſel/welche Sancte Sebaſtian von den Portugaleſern genant wirt/aber die Wilden heyſſen ſie Meyenbipe.

Wie der abent ankam/gieng der Oberſte Konyan Beben genant/durch den leger her im wald/predigte vnd ſagte/ſie weren yetzt nahe bei der feinde landt kommen/das eyn yeder ſein traum behielte ſo jme die nacht treumen würde/vñ das ſie zu ſehen/das ſie ſich lieſſen etwas glücklichs treumē/ wie die rede auß waren/tantzten ſie mit jren abgöttern biß in die nacht/darnach ſchlieffen ſie/wie mein herr ſich niderlegte/ ſagte er ich ſolte mir auch etwas gůtes treumen laſſen/ich ſagte/ ich achte auff keyne treume/ſie ſein falſch/So mach ſagt er/mit deinem Gott gleichwol/das wir feinde fangen.

Wie der tag nu anbrach verſamleten ſich die oberſten vmb eyn becken vol geſotner fiſch/welche ſie aſſen/vnd ertzelten die treume/ſo vil das ſie jnen wol gefielen/ etliche tantzten mit den abgöttern/vnd ſie waren willens den ſelbigen tag vff die naheyt bei jrer feind land zu fahren/bei eynen ort Boywaſſu kange genāt/daſelbs wolten ſie dañ beyten biß ď abent kem.



Wie wir nun auß fuhren/ von dem ort/ da wir die nacht gelegen hatten/ Meyenbipe genant/ fragten sie mich noch eynmal/ was mich deuchte / Do sagt ich auff ebentheuer/ bei Boywassu Range werden vns die feinde entgegen kom̃en/ seid nur freim krig / vnd bei den selbigen Boywassu Range/ war mein meynung wolte ich jnen entlauffen sein wan wir weren dahin kommen Dañ da sie mich gefangen hatten/ war nur sechs meil wegs von dem selbigen ort.

Wie wir

Wie wir nun so fort fuhren an dem lande her/ so sahen wir auch nachen die kamen vns entgegen hinter eyner insel her/ Da rieffen sie: Da kommen vnsere feinde die Tuppin Jkins auch her. Doch woltẽ sie sich verbergen hinter eynen fels mit den nachen/ auff das die andern solten vnuersehens bei sie kommen/ Gleichwol wurden sie vnser gewar/ vnd gaben sich widerumb auff die flücht nach jrem heymet/ Vnd wir ruderten jnen auffs schwindest nach wol vier gantzer stunde/ dar=



nach

nach kamen wir sie an/vnd jrer waren fünff nachen vol/waren alle von Brickiok a. Jch kante sie alle mit eynander/es waren sey Mammalucken in der fünff nachen eyner/dieselbigen waren getaufft/vnd deren waren zwen gebrüder/eyner genant Diego de Praga/Der ander Domingos de Praga/Dieselbigen beyde thetten grosse wehr/eyner mit eynem rhor/der ander mit eynem flischbogen. Die beyde hielten sich auff in jren nachen zwo gantze stund gegen etliche vnd dreissig nachen der vnsern. Wie sie nun jre pfeil verschossen hatten/fielen die Tuppin Jnba sie an/namen sie gefangen/vñ etliche wurden als bald todt geschlagen vnd geschossen. Die beyden brůder wurden nicht verwundet. Aber zwen von den sey Mammelucken wurden sehr hart verwundt/vnd noch der Tuppin Jkin auch etliche/vnter welchen eyn fraw war.

Wie sie mit den gefangenen vmbgiengen auff dem heymzüge. Cap. xliij.

ES war zwo grosser meil wegs vom lande im meer da sie gefangen wurden/sie eilten auff das schwindeste so sie kondten wider nach dem lande/sich widerumb zulegern/da wir die nacht zuuorn lagen. Wie wir nun bei das lande Meyen bibe kamen/war es abent/das die Sonn wolte vntergehen/da leyteten sie die gefangnen eyn yeder seinen in sein hütten/Aber die hart verwundt waren/zohen sie ans lande vnd schlugen sie vortan zu todt/vnd schnieden sie auff jren gebrauch in stück/vnd brieden das fleysch. Vnter denen die die nacht gebraten wurden/waren zwen Mammelucken/welche Christen waren/Der eyne war eynes Portugaleser Geor ge Ferrero genant/eyn hauptman sein son. Denselbigen hatte er gezeuget mit eyner Wilden frawen. Der ander hieß

Hieron



Hieronymus/denſelbigen hatte eyn Wilder geſangen/der war auß der hütten darinne ich war/vnnd ſein namen war Parwaa/der ſelbige briedt den Hieronymū die nacht/vngeferlich eynen ſchrit von mir da ich lag. Der ſelbige Hieronymus (Gott hab ſein ſeel) war des Diego de Praga blůt verwandter.

Den ſelbigen abent/wie ſie ſich nun gelegert hatten/gieng ich in die hütten/darin ſie die beyden brůder hatten/mit jnen zu reden/dann es waren meine gůte freunde zů Brickioka/da

ich gefangen wurdt / Do fragten sie mich / ob sie auch gessen wurden / ich sagte das müsten sie stellen in den willen / des himlischen vatters / vnd seines lieben Sons Jesu Christi / des gecreutzigten vor vnser sünd / in welches namen wir getauffe sein / mit jm in den todt / dem selbigen / sagte ich / glaube ich auch / vnd der selbige hat mich auch so lange vnter jn behüt / vnd was der almechtige Gott mit vns anfahet / darmit müssen wir zu frieden sein.

Weiter fragten mich die beyden brüder / wie es vmb jren vettern Hieronymū were / ich sagte jn er lege bei dem fewer vnd briete / vnd hette schon eyn stücke von des Ferrero sohn sehen essen / Da weyneten sie / ich tröstete sie wider / sagte jnen sie wusten wol / das ich nun in dem 8. Monat vngeferlich vnter jnen gewesen were / vnd mich Gott auch erhalten hette Das wird er bei euch auch thun / vertrawet jme / weitter sagte ich / es solte billich mir zu hertzen gehen / mehr dan euch / dañ ich bin aus frembden landen / bin des schrecklichen handels der leut nicht gewonet / jr seit ye hie jm lande gezogen vñ geboren / ja meinten sie ich were so gar verhertet im elende / ich achtete es nicht mehr.

Wie ich nun so mit jnen in der rede war / hiessen mich die wilden von jnen gehen / in meine hütten / sagten was ich so vor eyne lange rede mit jnen hette / das dawerte mich / das ich muste von jnen gehen / sagte jnen / das sie sich gentzlich in den willen Gottes begeben / sie sehen wol was wir vor eyn elende inn diesem jamertal hetten / sie sagten / das hetten sie nie so wol erfaren als nun / meinten sie / weren Gott doch eynen todt schüldig / sie wöllen auch nun desto frölicher sterben / dieweil ich auch bei jnen were / damit gieng ich auß jrer hütten / vnd gieng durch das gantze leger / besahe die gefangnen. Gieng also alleyne / vnnd hatte niemandt keyn achtung auff mich /

hette

hette das mal wol können entlauffen/dann es bei eyner insel
wār/Meyenbipe genāt/möchte vngeferlich zehen meil wegs
von Brickioka sein/aber ich vnderließ es vmb der gefangenen
Christen willen/welcher noch vier lebendig waren. Dann ich
gedacht/entlauff ich jnen/so werden sie zornig/vnd schlagen
die selbigen von stündan zu todte Villeicht mitler zeit erhelt
vns Gott all mit eynander/vnd gedachte also bei jnen zublei
ben/vnd sie zutrösten/wie ich auch thet. Aber die Wilden wa
ren mir sehr günstig/dañ ich hatte zuuorne gesagt/auff eben
theur/die feind würden vns begegnen. Wie es nun also ge-
riet/sagtē sie/Ich were eyn besser Prophet dañ jr Maraka.

Wie sie mit jren feinden tantzten/da wir vns des andern tages legerten. Cap. 44.

DEs andern tages kamen wir nicht weit von jrer landt-
schafft/bei eyn groß gebirge Occarasu genāt. Daselbs
legerten sie sich/die nacht da zubleiben. Da gieng ich in des
obersten Könges (Konian bebe genant) hütten/Fragte jn/
wz er mit den Mammelucken im sinne hette/Er sagte/Sie
solten gessen werden/vnd verbot mir/ich solte nicht mit jnen
reden/dann er were sehr zornig auff sie/sie solten sein dabey-
me blieben/vñ nicht mit seinen feinden gegen jn zů kriege sein
gezogen. Ich sagte/er solt sie leben lassen/vnd jren freunden
widerumb verkeuffen. Er sagte sie solten gessen werden.

Vnd derselbige Konyan Bebe hatte eynen grossen korb
vol menschen fleysch vor sich/aß von eynem beyne/hielt mir
es vor den mundt/fragte Ob ich auch essen wölte. Ich sagte
Eyn vnuernünfftig thier frisset kaum das ander/solte dann
eyn mensch den andern fressen. Er beyß darein/sagte/ Jau
ware sche/Ich bin eyn Tiger thier/es schmeckt wol/damit
gieng ich von jm.



Den ſelbigen abent gebot er/ eyn yeder ſolt ſeine gefange
ne vor den walt bringen bei das waſſer auff eynen platz. Das
geſchahe. Da verſamleten ſie ſich/ machten eynen groſſen run
den kreyß/ da ſtunden die gefangenen in. Da muſten die ge
fangenen alle ſampt ſingen vnnd raſſeln mit den Abgöttern
Tammaraka. Wie nun die gefangenen geſungen hatten/ ſien
gen ſie an zureden eyner nach dem andern/ ſo freuelmütig vñ
ſagten: Ja/ Wir zogen auß/ gleich wie tapffere leut pflegen/
euch



Den ſelbigen abent gebot er/ eyn yeder ſolt ſeine gefange ne vor den walt bringen bei das waſſer auff eynen platz. Das geſchahe. Da verſamleten ſie ſich/ machten eynen groſſen rum den kreyß/ da ſtunden die gefangenen in. Da muſten die gefangenen alle ſampt ſingen vnnd raſſeln mit den Abgöttern Tammaraka. Wie nun die gefangenen geſungen hatten/ ſiengen ſie an zureden eyner nach dem andern/ ſo freuelmütig vñ ſagten: Ja/ Wir zogen auß/ gleich wie tapffere leut pflegen/

euch

Wie sie den ersten von den zweyen gebratenen Christen assen/nemlich Jorge Ferrero des Portugalesischen heuptmans sohn. Cap. 46

SO war nun eyn künig vber eyn hütten/hart gegen meiner hütten vber. Derselbige war genant Tatamiri/der hatte den gebratnen vnd ließ gedrenck machen nach jrer gewonheyt/vnd jrer vil versamleten sich/drunckẽ/sungen vnd machten eyn grosse freude/Darnach des andern tages/nach dem trincken/soden sie das gebraten fleysch widerumb auff vnd assens. Aber des andern Hieronymi fleysch hing in der hütten darinnen ich war/inn eynem korb vber dem fewr im rauch wol drei wochen/das es so trucken war wie eyn holtz/vnd das es so lang vngessen hieng vber dem fewr. War die vrsach/Der wilde der es hatte/war genant Parwaa. Der war auff eynen andern ort gezogen wurtzeln zuholen/die getrenck zumachen/des Hieronymi fleysch darmit zubetrincken/das sich also die zeit verlieff/vnd sie wolten mich nicht ehe nach dem schiff führen/sie hetten dann das Fest vber Hieronymũ gehalten/vnd das fleysch gessen. Mitler zeit war das Frantzösisch schiff wider hinweg gefahren. Dann es mochte vngeferlich acht meil wegs von dannen sein da ich war.

Wie ich die zeitung hörete ward ich betrübt/Aber die Wilden sagten/Sie pflegten gemeynlichen alle jar dahin zukommen/muste ichs zufrieden sein.

Wie der Almechtige Gott eyn zeychen thet. Caput xlvij.

JCh hatt eyn Creutz gemacht/von eynem reydel/vnd vor der hütten auff gericht/darin ich war/bei dem ich vilmals

mals mein gebet thet zum herren / vnd ich hatte den wilden befolen / sie solten es nicht auß zihen / es möchte jnen vnglück daruon kommen / aber sie verachteten meine rede. Auff eyn zeit war ich mit jnen auff der fischerei / mitler weil hatte eyne fraw das Creutz außgerauffт / hatte es jrem manne geben / der solte jr eyn art pater noster / welche sie von Meer schnecken heusern machen / darauff reiben / dieweil es runt war / welchs mich nun sehr verdroß / bald darnach fieng es sehr an zure-



nen/

nen/wehrete etliche tage. Sie kamen in meine hütten/begerten/ Jch solte mit meinem Gott machen/das der regen auffhörete/Dann wo es nicht auffhörete/würde es jre pflantzüg verhindern/ Dann jre pflantz zeit war da. Jch sagte es were jr schuldt/sie hetten meinen Gott erzürnet/das sie das holtz hetten außgerauft. Dann bei dem holtz pflegte ich mit meinem Gott sprach zuhalten. Wie sie nun meynten das die vrsach zusein des regens/halff mir meines herrn sohn wider eyn Creutz vffrichten/es war vngeferlich vmb eyn awr nach mittage/ nach der sonnen zurechnen. Wie es auffgerichtet/ wurd es von stundan widerumb schön wetter/vnd war vor mittage sehr vngestümb/ Sie verwunderten sich alle/ meynten mein Gott thet was ich wolte.

Wie ich eynes abents mit zweyen Wilden vff der fischerei war/vnd Got eyn wunder bei mir erzeygte/eynes grossen regens vnd vngewitters halben. Cap. xlviij.

JCh stund mit eynem/welcher auch der vornemsten eyner war/ Parwaa genant/welcher den Hieronymũ gebraten hatte. Derselbige/vnd noch eyner/vnd ich/stunden vnnd fischeten/in abscheydung des tages/ erhůb sich eyn groß regen mit eynem donner/ vnnd regnete nicht weit von vns/ so das vns der windt den regen zů nähete. Da baten mich die beyden Wilden/das ich mit meinem Gott reden wölte das vns der regen nit möchte hindern/villeicht würden wir noch mehr fische fangen/Dann ich sehe wol/wir hetten in der hütten nichts zuessen. Die wort bewegten mich/vñ bat den Herren auß grundt meines hertzen/das er wölte sein macht bei mir beweisen/Dieweil es die Wilden von mir begerten/ auff

das sie



das sie ye sehen wie du mein Got alle zeit bei mir bist/wie ich das gebet geendet hatte/ so kompt der windt mit dem regen anbrausen/vnd regnete vngeferlich sey schrit von vns/vnnd auff der stette da wir waren/vernamen wir nichts/So/das der Wilde Parwaa sagte/Nun sehe ich/das du mit deinem Gott geredt hast/ Vnd wir fiengen etliche fische.

Wie wir nun inn die hütten kamen/sagten die beyde den andern Wilden /Das ich mit meinem Gott geredt hette/

vnd sich solche ding begeben hetten/Solches verwunderten sich die andern.

Wie sie den andern von den zweyen gebratenen Christen assen/Hironymus genant. Caput xlix.

WJe nun der wilde Parwaa/ allereydschafft bei eynander hatte wie vorgemelt/ ließ er gedrencke machen des Hironymo fleysch zů bedrincken/ wie sie es nun bedruncken/ brachten sie die zwen gebrůder zů mir/ vñ noch eynen/ welchē meines herrn sohn gefangen hatte/Anthonius genant/So das vnser vier Christen bei eynander warē/ musten mit jnen drincken/aber ehe wir trincken wolten/ teten wir vnser gebet zů Got/das er der seelen wölte gnedig sein/vnnd vns auch/ wan vnser stunde kompt/vñ die wilden schwetzten mit vns/ vnd waren frölich/ aber wir sahen groß elende/Des anderen morgens frůh soden sie das fleysch wider auff vnd assens/ hattens in eynem kurtzen verru kt. Denselbigen tag fuhrten sie mich hin zuuerschencken/Wie ich nun von den beyden brů dern schied/baten sie mich ich solte Got vor sie bitten/vnd ich gab jnen bericht/ ob sie entlauffen konten wo sie sich hinaus wenden solten im gebirge/vff das sie jnen nicht konten nach spůren/dañ ich des gebirges kuntschafft hatte/dasselbige sie auch gethan hatten/ waren loß worden vnd entlauffen/wie ich hernachmals erfuhr/ ob sie widder gefangen worden/ weys ich noch nicht.

Wie sie mich hinfuhrten zů verschencken. Caput 50.

SJe fuhren mit mir hin/da sie mich verschencken wolten Tackwara sutibi genāt/vnd wie wir so eyn stůck weges vom

vom lande waren/sahe ich mich vmb nach den hütten da wir außfůhren/vnd es war eyne schwartze wolcken vber den hütten. Jch zeygte es jnen vnd sagte/ Mein Gott were zornig vber das dorff/ dz sie das Christē fleysch gessen hetten rc. Wie sie mich nu dar brachten/ vberlifferten sie mich eynem Künige Abbati Bossange genant/Dem selbigen sagten sie/ Das er mir keyn vberlast thun solte/oder thun lassen/dann mein Gott were schrecklich vber die / so mir leydt thetten. Dann das hetten sie gesehen/da ich noch bei jnen were gewesen. Vnd ich thet jme auch selbs eyne vermanung/sagte/Es würde bald mein brůder vnd freund verwandten komen mit eynem schiff voll wahr/dz sie mich nur wol verwareten/deñ wôlt ich jnen waar geben. Dañ ich wüste furwar/mein Got würde meiner brůder schiffe bald her bringen. Das behagte jnen wol. Der Kônig hieß mich sohn/ vnd ich gieng mit seinen sôhnen auffs weydwerck.

Wie mir die wilden desselbigen orts erzeleten wie das vorgemelte schiff auß Franckreich wider hinweg gesiegelt were. Cap. 51

SJe sagten mir/wie das vorige schiff/Maria Bellete genant/von Depen/da ich gerne were in gewesen/da volle ladung bekommen hette/nemlich Prasilien holtz/Pfeffer/ Baumwol / Federwerck / Meerkatzen/ Papegogen vnd dergleichen war/welche da gefelt/vnd sie hettē da in den hauingen Riode Jenero eyn Portugalesisch schiff genommen/vnd der Portugaleser eynen/ JtaWu/ eynem wilden Kônige/so genant/geben/der hette jnen gessen/auch were der Frantzose/ welcher / wie ich gefangen wurd / den Wilden befulhe / sie solten mich essen/in dem schiff/vnd wolte wider heym/vnd

das war daß schiff wie vorgemelt / wie ich den Wilden entlieff vnd bei jr Bott kam / vnd sie mich nicht innemen wolten / dasselbige schiff war vmb komen / auff der wider vmb reyse / Das / wie ich da mit dem andern schiff inn Franckreich kam niemand erfahren hatte / wo es blieben war / wie volgents gemelt wirt.

Wie kurtz darnach wie ich dahin verschenckt wurd / eyn ander schiff auß Franckreich kam / die Katharina de Vattauilla genant welche mich / auß versehung Gottes / kauften / vnd wie sich es zutrug. Cap. 52.

ICh war vngeferlich viertzehen tage imm dem Flecken Tackwara sutibi bei dem Könige Abbati Bossange / so begab es sich eyns tags / das etliche wilden zů mir kamen / vnd sagten / sie hetten hören schiessen / es můste in Iteronne sein welcher hauinge auch geheyssen wirt Rio de Jenero / wie ich nun gewißlich erfuhr / das eyn schiff da war / sagte ich jnen / das sie mich dahin brechten Dann es wurden villeicht mein brůder sein / sie sagten ja / vñ hielten mich gleichwol auff noch etliche tage.

Mitler zeit begab es sich / das die Frantzosen / so dahin komen waren / höreten / das ich da vnter den Wilden were / schickte der Capitan zwen gesellen von dem schiff / mit sampt etlichen wilden königen / welche sie zů freunden hatten in den Flecken da ich inne war / kamen inn eyne hütten / Der König über die / hieß Sowarasu / hart bei der hütten da ich inne war / mir wård die zeitunge bracht / von den Wilden / das da zween vom schiff komen weren / ich wurd froh / gieng hin zů jnen hieß sie wilkommen / in die wilde sprach / wie sie mich

nun

mich so elende sahen gehen/ hatten sie eyn mitleiden mit mir/ vnd teyleten mir jrer kleyder mit. Ich fragte sie/ Warumb sie kommen weren. Sie sagten/ Meinet halben/ Jhnen were befolhen/ das sie mich mit zů schiff brächten/ des solten sie alle anschlege brauchen. Da erfrewete sich mein hertz vber die barmhertzigkeyt Gottes. Vnd ich sagte zů dem eynen der zweyer/ Perot genant/ welcher der Wilden spraach kunte/ Er solte so fürwenden/ Er were mein brůder/ vnnd hette mir da etliche kisten voll kauffmanschafft bracht/ das sie mich mit jnen zů schiff brechten/ vnd die kisten holeten. Vnd das er vorwendete/ Ich wölte vnder jnen bleiben/ pfeffer vnnd andere mehr wahr zuuersamlen/ biß das die schiff wider kämen vffs ander jar. Den reden nach brachten sie mich mit zů schiff/ mein herr zohe selbs mit. Sie hatten im schiff alle mitleiden mit mir / thaten mir vil gůts. Wie wir nun vngeferlich eyn tag oder fünff zů schiff waren gewesen/ fragte mich der Wilde künig Abbati Bossange/ welchem ich geschenckt war/ wo die kisten weren/ das ich sie mir geben ließ/ das wir wider möchten in zeiten heym kommen. Dieselbige meynung sagte ich dem obersten des schiffs/ Der befalhe mir/ ich solte jnen auffhalten/ biß das schiff sein volle last hette/ darumb/ ob sie sich ye zürneten/ vnnd vngemach vnderstünden anzuheben/ wann sie sehen das sie mich im schiff behielten/ oder sunst eyn verreterei anrichteten/ Sintemal es eyn volck da keyn vertrawen auff ist. Aber mein herr der könig meynte gentzlich er wölte mich mit heym nemen. Aber ich hielt jn so lang auff mit worten/ sagte das er nit so sehr eilete/ Dann er wuste wol wañ gůte freund zusamen kemen/ konten sie so bald nit scheyden. Aber wañ sie wöltē mit dem schiff wider hinweg fahren/ wölten wir auch widerumb nach seiner hütten ziehen/ hielts jnen so auff.

Zum letsten/Wie das schiff gerüstet war/versamleten sich die Frantzosen im schiff alle bei eynander/vnd ich stund bei jnen/vnd mein herr der künig sampt denen so er mit sich hatt stunden auch da. Vnd der hauptman des schiffs ließ den Wilden sagen mit seinem dolmetsch/Es behagte jm sehr wol das sie mich nit getödtet hetten. Nach dem sie mich vnter jren feinden gefangen hetten. Ließ weiter sagen (mich mit besserer gefügligkeyt vō jnen abzubringen) er hette der gestalt mich vom lande ins schiff lassen fordern/das er jnen etwas geben wölte das sie mich so wol verwaret hetten/auch were sein meynung er wölte mir etliche wahr thun/das ich solte vnter jnen bleiben/dieweil ich bei jnen bekant were/pfeffer vnd andere wahr versamleten die jme dienlich were/biß das er wider keme. So hatten wirs nun so beschlossen/das eyner oder zehen von den schiffleuten sich versamlet/welche mir etlicher maß ähnlich waren/die selbigen gaben für/sie weren meine brüder/wolten mich mit heym haben. Die meynūg ward jnen fürgehalten/Dieselbigen meine brüder woltē in keynen weg/das ich wider mit jnen an landt solt zihen/sonder ich solte heym zihen/dañ vnser vatter begerte mich noch eyn mal zusehen ehe dann er stürbe. Da ließ jnen der Capitan wider sagen/Er were jr oberster im schiff/vnd hette gern das ich wider mit jnen an landt zöge/aber er were nur eyn mensch/vnd meiner brüder weren vil/er künte nicht wider sie thun. Das vorwenden geschah alles/das sie sich wolten mit glimpff von den Wilden schleissen. Vnd ich sagte auch meinem herrn dem künge/Ich wölte gern wider mit jnen heym zihen/aber er sehe wol/das es meine brüder nit wölten zülassen. Da fieng er an zuschreien im schiffe vnd sagte/Wann sie mich dann ye wolten mit nemen/das ich dann mit dem ersten schiff wider keme/dann er hette mich für seinen sohn gehalten/vnd were sehr zornig

vber

vber die von Vwattibi/das mich die hetten wöllen essen.

Vnd seiner weiber eyns/welchs mit im schiff war/muste mich beschreien nach jrer gewonheyt/vñ ich schrey auch nach jrem gebrauch. Nach dem allem gab jme der hauptman etliche wahr/möchte sich belauffen vmb fünff ducaten werdt/ in Messern/Exten/Spiegeln vnd Kemmen. Damit zohen sie widerumb an landt nach jrer wonunge.

So halff mir der allmechtige Herr/der Gott Abraham/ Isaac vnd Jacob/auß der gewalt der Tyrannen/ Jhme sei lob/preiß vnd ehr/durch Jesum Christum seinen lieben sohn vnsern seligmacher/ Amen.

Wie die Obersten des Schiffs genent waren/vnd wo das schiff her war/vnd was sich noch begab ehe wir auß dem hauingen fuhren/vnd wie lang wir auff der reyse nach Franckreich waren. Caput liij.

DEr Hauptman des schiffes war genant Wilhelm de Moner/ vnd der Steurman Francoy de Schantz/ Das Schiff war genennet die Catharina von Wattauilla ꝛc. Sie rüsteten das schiff wider zů/nach Franckreich zusiegeln/so begab es sich eyns morgens/da wir noch in dem hauingen(Rio de Jenero genant)lagen/kam eyn Portugalesisch schifflein/wolte auß dem hauingen fahren/ hatte gekauffschlagt mit eyner art Wilder/welche sie zu freunden haben/vnd heyssen Los Markayas/dero Landtschafft stosset hart an der Tuppin Jkins Landt/welche die Frantzosen zu freunde haben/Die beyde Nationen sind feinde zuhauff.

Vnd es war das schifflein/welches (wie vor gemelt) nach mir war/mich den wilden abzukeuffen/ Hörete eynen factor

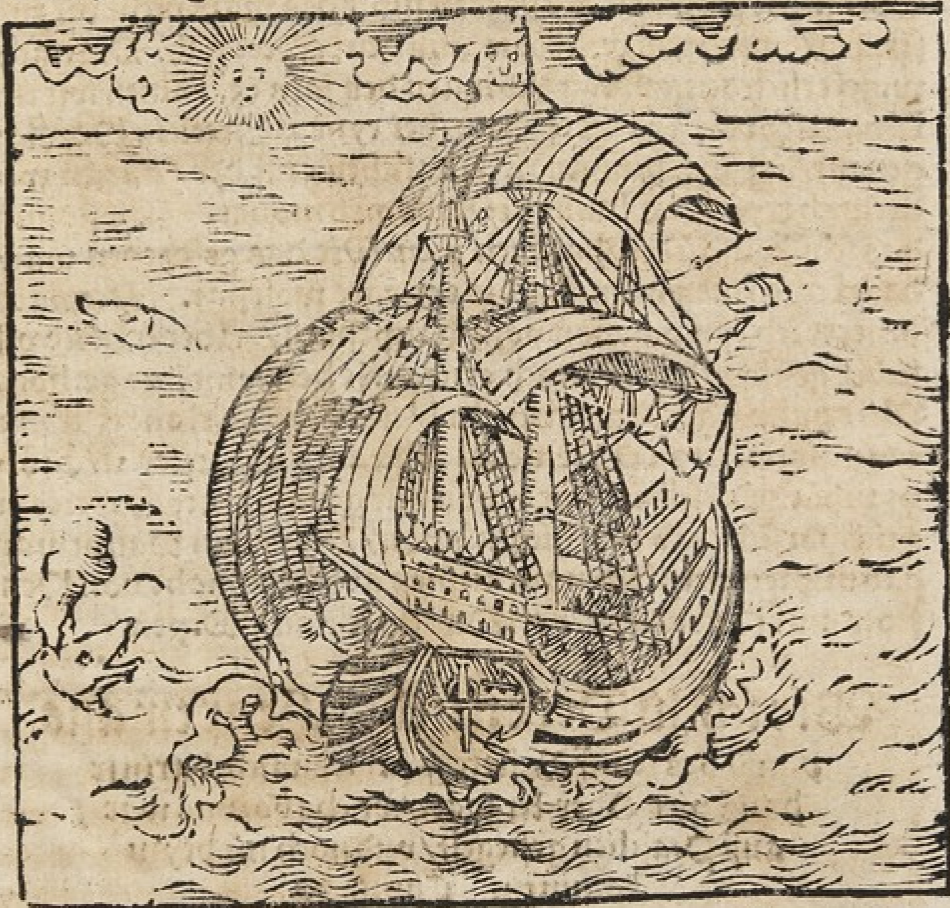


Peter Rösel genant / die Frantzosen richteten jre Bott zů mit geschütz / fuhren zů jnen hinein / meynten sie zunemen Namen mich mit / das ich mit jnen reden solt / sie solten sich auffgeben. Aber wie wir das schifflein anfielen / schlugen sie vns widerumb ab / wurden etliche Frantzosen erschosen / etliche verwundt / Ich wurd auch in den todt verwundt mit eynem schoss / vil herter dañ der lebendigen verwundten keyner / Rieff in der angst zů meinem herrn / dann ich fühlte

nichts

nichts anders dann todes not/vnd bat den gütigen vatter/ dieweil er mir auß der tyrannen gewalt geholffen hette/wölte mich doch bei dem leben behalten/das ich möchte widerūb in Christen landtschafft kommen/vnd seine an mir erzeygte wolthat andern leuten auch verkünden. Vnd ich bekam meine volkomne gesundtheyt wider. Gelobet sei der gütige Gott von ewigkeyt zů ewigkeyt.

Anno Domini 1554. den letzten Octobris/giengen wir in dem hauingen Rio de Jenero zů siegel/vñ fuhren wider nach



Franckreich. Wir hatten vber Meer gůten windt/so das sich die schiffleut verwunderten/meyneten es můste sunderlich eyn gabe von Gott sein. Eyn solch wetter (wie es auch war) Auch thet der Herr eyn sichtlich wunder bei vns im Meer.

Den ersten tag vor dem Christag kamen vil fische vmb das schiff her/welche man nennet Meerschwein/Der fiengen wir so vil/das wir etliche tage satt hatten. Desselbigen gleichen auch auff der heyligen drei künig abent/ bescherte vns auch Gott fische satt/dañ wir hatten sunst des mals nicht vil zu speisen/dann was vns Gott auß dem Meer gab. Darnach vngeferlich den xx. tag Februarij des jars 55. kamen wir im künigreich von Franckreich an/bei eynem Stetlein Honflor genant/ligt in Normandi. Wir sahen auff der gantzen widerumb reyse keyn landt bei nahe vier monat. Wie sie nun das schiff auß lůden/halff ich jnen/Wie das geschehen war/ danckte ich jnen allen fur die erzeygte wolthat. Darnach begerte ich eyn paßport vom hauptman/ Aber er hette vil lieber gesehen/das ich noch eyne reyse hette mit jme gethon. Wie er aber sahe/das ich nicht bleiben wolt/erlangte er mir eyn paßport von Moensoral Miranth Oberster in Normandia. Derselbige wie er von mir gehort hatte/forderte er mich vor sich/gab mir die paßport/Vnd mein Hauptman gab mir zeer gelt. Ich nam meinen abscheyd/zohe von Henfloer auff Habelnoeff/von Habelnoeff auff Depen.

Wie ich zů Depen in des Heuptmans hauß/des schiff Bellete gefůret wurd/darin jr hauß virt Oberster ware/welchs vor vns war auß Prasilien gesegelt/vnd noch nit heym kommen. Caput 54.

Zu Depen

ZV Depen/daher das vorige schiff/Maria Bellete war in welchem der Tolmetsche(so den Wilden befalhe sie solten mich essen) war/vnd wolte mit vber in Franckreich faren/waren auch dieselbigen so mich nicht zů sich in jr bott nemen wolten/wie ich den wilden entlieff/auch derselbe Heuptman des schiffes/wie mir die Wilden sagten/hatte den Wilden eynen Portugaleser geben zuessen/Dann sie den Portugalesern eyn schiff genommen hatten/wie vor gemelt.

Dieselbigen leut des schiffes Bellete/waren noch nit mit dem schiffe zů lande kommen/wie ich dahin kam. Wiewol sie nach der rechenschafft das schiff von Wattauilla/so nach jnen dahin kam vnd mich kauffte/solte drei monat ehe dann wir/heym kommen sein. Derselbigen leut weiber vnd freunds verwandten kamen zů mir vnnd fragten mich/ Ob ich sie nicht vernommen hette. Jch sagte/Wol hab ich sie vernommen/es sein eyn teyl Gottloser leut im schiff/sie seien wo sie wollen/vnd erzalte jnen/wie das eyner/so jm lande vnter den Wilden gewesen were/welcher auch mit im schiff were / den Wilden befolhen hette/sie solten mich essen/doch hette mich der allmechtige Gott behůtet/Vnd sagte jnen weitter/Wie das sie weren mit jrem bott bei die hůtten gefaren darinne ich war/vnnd den Wilden pfeffer vnnd Meerkatzen abgebeutet/vnd ich were den Wilden entlauffen vnd zů jnen bei das bott geschwummen/aber sie mich nicht hetten wöllen einnemen/hette derhalben wider müssen an Landt schwimmen vnter die Wilden/welches mir das mal eyn groß hertzwehe war. Auch hetten sie den Wilden eynen Portugaleser geben/welchen sie gessen hetten/sagte jnen/Wie das sie meiner gar keyn gnad hetten wöllen haben. Mit solchem allem sehe ich nun wol/das es der liebe Gott so gůt mit mir gemeynet hette/Das ich/Gott sei lob/vor jnen hie bin/euch die newe

zeitung zubringen. Sie mögen auch kommen wann sie kommen sollen. Aber ich wil euch eyn prophet sein/das von Got solche vnbarmhertzigkeyt vnd tyrannei/so sie da im Land bei mir gethon haben/Gott vergebs jnen/nicht würde vngestrafft bleiben/es were gleich kurtz oder lang/dann es augenscheinlich were/das mein seufftzen den herrn Gott im hymel erbarmet hette. Sagte jnen weiter/ Wiewol es denen so mich den Wilden abgekaufft hetten /auff der reyse gangen were/wie auch die warheyt ist. Gott gab vns schön wetter vnd windt/gab vns Fische auß der tieffe des Meeres.

Sie gehielten sich vbel/meynten was mich gedeuchte/ob sie auch noch vorhanden weren (sie nicht gahr zu vntrösten) sagte ich/sie konten noch villeicht wol wider kom̃en/wiewol der meyste hauff/vnd Ich auch/nit anders außrechnen konten/dann sie musten mit dem schiff vmbkom̃en sein.

Nach allen den reden/schied ich von jnen/vnd sagte/Sie solten den andern anzeygen/ob sie kemen/Gott hette mir geholffen/Ich were da gewesen.

Von Depen/fuhr ich mit eynem schiff gen Lunden in Engellandt/da war ich etliche tage/darnach fuhr ich von Lunden in Seelandt/von Seelandt gehn Andorff. So hat mir der Almechtige Gott/dem alle ding müglich ist/ins vatterlandt wider geholffen/jme sei ewig lob/ Amen.

Mein gebet zů Gott dem herrn dieweil ich in der Wilden leut gewalt war mich zů essen.

O Du almechtigkeyt/der du den Hym̃el vnd die Erde gegründet hast/ du Gott vnser vor vätter Abrahã Isaac vnd

vnd Jacob/der du dein volck Jſrahel ſo gewaltiglich auß jrer feinde handt gefühꝛet haſt/durch das rote Meer/der du Danielem vnter den Lewen behüteſt/Dich bitt ich/du ewiger gewalthaber/du wölleſt mich erlöſen auß der hand dieſer Tyrannen/die dich nicht kennen/vmb Jeſu Chꝛiſti deines lieben Sohns willen/welcher die gefangene erlöſet hat auß ewiger gefengknus/Doch herreiſt es dein wille/das ich ſo eynen Tyranniſchen todt leiden ſol/ von dieſen völckern ſo dich nicht kennen/vnd ſagen/weñ ich jnen von dir ſage/ du habeſt keyne macht/mich auß jren henden zunemen/So ſtercke mich jo in der letzten ſtunde/ weñ ſie jren willen wöllen an mir vollenbꝛingen/das ich jo nicht zweiuel an deiner Barmhetzigkeyt. Sol ich dann in dieſem elende ſo viel leiden/ ſo gib mir hirnechſtruhe/vnd behüte mich jo voꝛ dem zůkom̃enden elende/ daruoꝛ ſich alle vnſere voꝛvätter entſetzt haben/doch herre/ du kanſt mir wol auß jrer gewalt helffen/ hilff mir/ich weyß du kanſt mir wol helffen/ vnd wañ du mir geholffen haſt/ will ichs keynem glück zurechen/Sonder alleyne/das deine gewaltige hand geholffen habe/dañ jtzt kan mir keynes menſchen gewalt helffen/ vnd wenn du mir geholffen haſt/auß jrer gewalt/ deine wolthat will ich pꝛeiſen/ vnd an den tag geben/vnter allen völckern/wohin ich komme/ Amen.

ICh kan nicht wol gleuben das
von hertzen könne beten eyn man/
Es ſei dañ das leibs gefahꝛ oder ander groß
Creutz vnd verfolgung jn treffe an.
Dañ wenn der leichnam mag nach ſeinem
willen leben.
Wil die arm creatur allezeit wider jrē ſchöpffer ſtreben.

Darumb dem menschen dem Gott züschickt gegen Sput.
Meynet er es warhafftig hertzlich gůt/
Daran niemandt zweiuel habe.
Solchs ist eyn Gottes gabe/
Keyn trost wehr noch wopen gefunden wirt zů keyner frist/
Dañ alleyn der mit dē glauben vnd Gots wort gerüstet ist.
Darumb eyn yeder Gotts fürchtig man.
Seine kinder nichts bessers leren kan/
Dañ das sie das wort Gottes wol fassen so konnen sie sich in zeit der nott daruff verlassen.

DArmit du lieber leser nicht solt erachten.
Jch habe diese mein mühe vmb ruhm gethan mich führ etwas zu achten/
Es geschicht dem Almechtigen Gott zulob vnd preiß.
Der aller menschen hertzen vnd gedancken weyß/
Dem lieber leser befehl ich dich.
Der wölle auch nun vortan behüten mich.

Ende des ersten Büchlins.



Warhafftiger kurtzer be

richt/handel vnd sitten der Tuppin In-
bas/derer gefangner ich gewesen bin/Wonen in Ame-
rica/jre landtschafft ligt in in 24. gradus vff der
Seuden seit d linien æquinoctial/jr landt stosset
an eyn resier/Rio de Jenero genant.



Wie sich die Schiffart anfahet/ auß Portugal nach Rio de Jenero/gelegen in America/vngeferlich in 24. gradus des Tropici Capricorni höhe. Caput j.



Issebona/eyn statt in Portugal gelegen/im 39. gradu/auff der Nordenseiten/der linien Aequinoctial wann man von Lissebona wil abfahren nach der Prouintz Rio de Jenero gelegen in der Landschafft Prasilien/ so man auch Americam nennet/Fehret man erstmals auff insulen/heyssen die Cannariæ/sein des Königs auß Hispanien/der 6. hie genant werden. Die erste Gran Canaria/Die ander Lanserutta/Die dritte Forte Ventura/Die vierdte Il Ferro/Die fünffte La Palma/Die sexte Tineriffe. Von dannen fehret man vff insulen/heyssen Los insules de Cape virde/Ist so vil gesagt/Die insulen des grünen heupt/welches grün heupt leiget inn schwartz Moren landt/welchs man auch wol heysset Gene. Die obgemelten insulen leigen vnter dem Tropico Cancri/hören dem König von Portugal zů. Von den insulen siegelt man Seud seud West/nach der landtschafft Prasilien zů/vnd ist eyn grosses weites meer/man siegelt offt drei monat vnd lenger/ehe man in die landtschafft kompt. Erstmals siegelt man vber den Tropicum Cancri/das er zu ruck bleibt. Darnach durch die lineam æquinoctialem. Wann man die Nortwerts zurück siegelt/so sihet man den Nort stern (welchen man auch nennet Polum articum) nicht mehr. Darnach kompt man in

die höhe

die höhe des Tropici Capricorni / vnd man fehret vnter der Sonnen her/vnd wen man vber die höhe des Tropici Capricorni ist/nach der mittags seiten so siehet man die Sonne hinab nach dem Norten/ ist stets grosse hitz zwisschen den beyden Tropicis/ Vnd das vorgenant landt Prasilien ligt eyn teyl inn den Tropicis.

Wie das Landt America oder Prasilien gelegen ist/wie ich zum teyl gesehen. Cap. ij.

AMerica ist eyn grosses Land/hat vil geschlecht Wilde leut/dieselbigē habē vil verenderung der spraach/ vnd seind viel seltzamer Thyer/ist lustig anzusehen/die Beume sein allezeit grüne/hat kein gehöltze das dieser Land art gehöltze gleich sei/die leut gehen nacket/es ist in dem teyl landes das zwischen den Tropicis leigt vmb keyne zeit des jars so kalt/als hie vmb Michaelis/aber das teyl landes das sich Seudwers des Tropicus Capricorni ligt/ist etwas kelter/ wonen daselbs nation wilder die heyssen Carios/dieselbigen brauchen wilde thires heut/welche sie fein zubereyten / sich damit bedecken /der selbigen Wilden weiber machen dinger von baum wollen garn/ wie eyn sack vnden vnd oben offen/ die zihen sie an/ vnd heyssen auff jre spraache Typpoy . Es hat im landt etliche früchte der erden vnd beume/daruon sich die leut vnd Tier erneren / die leuthe des landes sein rod brauner Farbe am leibe /der Sonnen halben/welche sie so verbrennet/eyn gerades volck / listig zů aller boßheyt/sehr geneygt jre feinde zuuerfolgen vñ zu essen/ꝛc. jre landtschafft America hat etliche hundert meil Norten vnd Suden in die lenge/deren ich wol fünffhundert meil langes der landschafft

p

her geſiegelt habe/ vnd zum teyl/ in vielen orten/ des landes/ geweſen bin.

Von eynem groſſen gebirge/ welches im Lande ligt. Cap. iij.

ES hat eyn gebirge/ reychet auff drei meil nahe bei das Meer/ auff ôrtern weiter/ auch wol neher/ vnd gehet an vngeferlich inn der hôhe/ Botga de Todolos Sanctus/ eyn flecken ſo genant/ dahin die Portugaleſer gebawet vnd do wonen/ vnnd daſſelbige gebirge ſtrecket ſich die lenge an dem meer her/ vollkomlich 204. meil/ vnd in der hôhe 29. gradus/ auff der Suden ſeiten/ der linien æquinoctial/ Endet ſich der berg auff ôrtern/ iſt er acht meil wegs breydt/ Hinder dem berge iſt gleich landt. Es kommen vil ſchôner waſſerfluͤſs zwiſſchen dem berge heraus/ hat vil wilds. Vnd in dem berg haltet ſich eyn art wilder leut die heyſſen die Wayganna/ die ſelbigen haben keyne ſtete wonungen wie die andern/ ſo vor vnd hinter dem berge wonen. Die ſelbigen Wayganna haben krieg gegen alle die andern nationen/ wo ſie dero bekommen/ eſſen ſie/ Deſgleichen geſchicht jnen auch die andern/ ſie. Sie ziehen dem gewildt nach in dem gebirg/ ſein klûg wildt zuſchieſſen mit dem handtbôgen/ brauchen vil behendigkeyt mit andern dingen/ nemlich mit Schleyffen vnd mit Fallen/ darmit ſie wildt fangen.

Es hat auch vil wilden honig im gebirg/ welchen ſie eſſen.

Sie kûnnen auch gemeynlich der thier pleren vnd der vôgel geſenge/ ſie deſto beſſer zuerſchleichen vnd zuſchieſſen.

Entzûnden jr fewer von zweyen hôltzern/ wie auch die andern Wilden thun. Braten gemeynlich jr fleyſch das ſie eſſen. Sie ziehen mit weib vnd kindern.

Wann

Wann sie sich etwan hin legern nahe bei jrer feinde landt/ knicken sie hecken hart vmb jre hütten her/ vff das man sie nicht in der eile vberlauffen könne/ Auch etwan vmb der Tigerthier willen. Stecken auch scharffe dörner (Maraga eibe Ju genant) vmb die hütten her/ gleich wie man hie füß angel legt/ das thun sie auß forcht jrer feind. Die gantze nacht haben sie fewr bei sich/ wañ der tag anbricht/ thun sie es auß/ auff das man nicht den rauch sehe vnd jnen nach spüre.

Sie lassen lang har auff dem heupt/ Auch lange negel auff den fingern erwachsen. Sie haben sunst auch der rasselen/ Maraka genant/ wie die andern Wilden/ welche sie für götter halten/ haben jre getrencke vnd däntze/ Auch noch wilde thieres zeene darmit sie schneiden. Steyner keile darmit sie hawen wie die andern nationen auch gehabt haben/ ehe sie mit den schiffen haben gepartirt.

Sie ziehen auch offtmals auß nach jren feinden/ Wann sie die fangen wöllen/ setzen sie sich hinter dürre höltzer/ die jrer feinde hütten nahe stehn/ Thun das darumb/ ob etliche auß den hütten kemen holtz zuholen/ sie so zufangen.

Sie gehen auch vil tyrannischer mit jren feinden vmb/ dann jre feinde mit jnen thun/ Vrsach/ sie schneiden jnen offtmals arm vnd beyn lebendig ab von grossem neidt. Die andern aber schlagen dise erst tot/ ehe sie sie zerschneiden zuessen.

Wie die Wilden Tuppin Inba deren gefangner ich war/ jre wonungen haben. Cap. 4.

SJe haben jre wonungen vor dem vorgenanten grossen gebirge/ hart bei dem Meer/ auch hinder dem berge strecket sich jre wonung wol 60 meil/ vnd es kompt eyn fluß wassers auß dem berge in das meer fliessen/ den selbigen be-

wonen sie auff eynen ort/ vnd heysset die Paraeibe/die lenge an dem meer strome her/ haben sie vngefehrlich 28. meile landes die sie bewonen/sein allenthalben mit feinden bedrenget/ Auff der Nort seiten grentzen sie an eyn art Wilder/heyssen Weittaka/sein jre feinde/ auff der suden seiten jre feinde heyssen Tuppin Jkin/landtwerts in jre feinde/sein genant Karaya/dañ die Wayganna im gebirg hart bei jn/vñ noch eyn art heyssen Markaya/ wonen zwischen jnen/von denselbigen haben sie grosse verfolgung/die vorgenanten geschlechte/haben krieg durch eynander her/vnd wenn jrer eyn den andern fahet den essen sie.

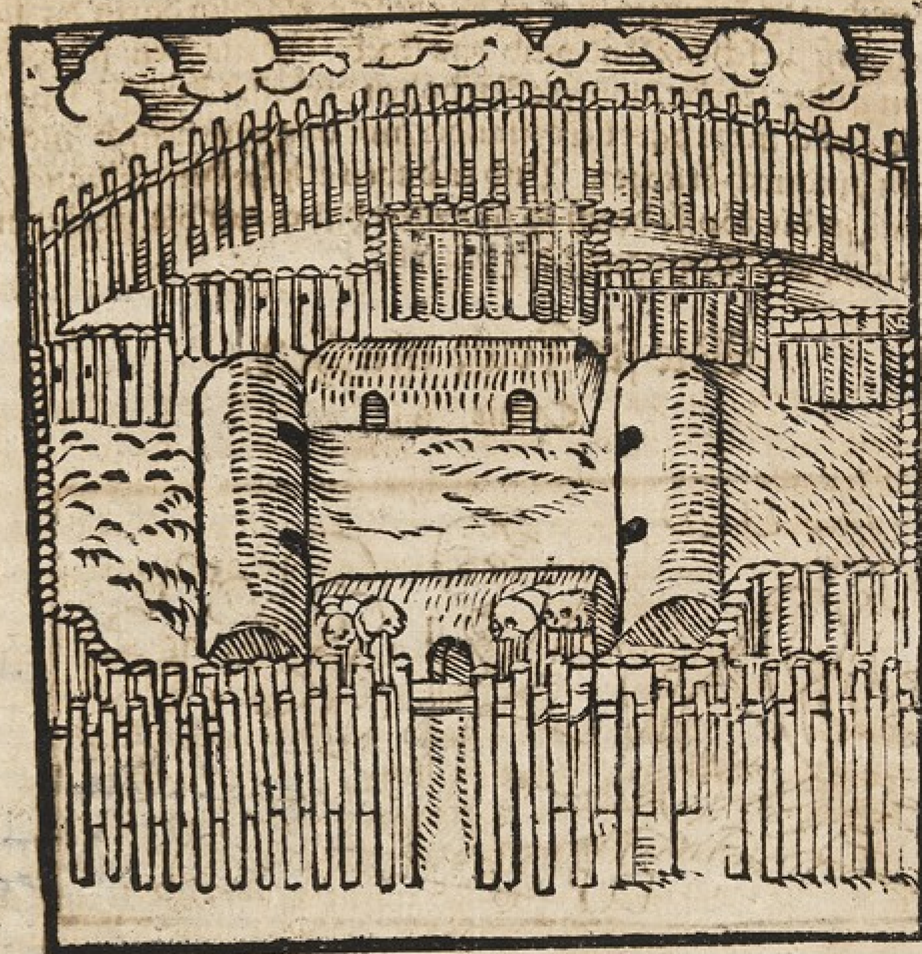
Sie setzen jre wonungen gerne vff örter da sie wasser vnd holtz nicht weit haben/Wild vnd Fische desselbigen gleichen/ vnd wan sie es auff eynem ort verhert haben/verandern sie jre wonunge auff andere örter/vñ wen sie wollen jre hütten machen/versamlet eyn Oberster vnter jnen/eyn parthei oder 40. man vnd weib/so viel er bekomen kan/das sein gemeynlich freunde vnd verwanten.

Dieselbigen richten eyne hütten auff/welche ist vngeferlich 14. füsse breyd/vnd wol 150. füsse lang/ darnach jrer vil sein. Sein vngeferlich 2. klofftern hoch sein oben rund wie eyn keller gewelbe/dieselbigen decken sie dicke mit palmen zweigen/ dz es nicht darin regnet/die hütte ist alle offen inwendig/es hat keyner keyn sonderlich zügemacht gemach/eyn yedes der parteien man vnd weib/hat eynen raum/in der hütten/auff eyner seiten / von 12. füssen/auff der andern seiten/desselbigen gleichen eyn ander partei/so sein jre hütten vol/vnd eyn yede partei hat jr eygen fewer/der öberste der hütten hat sein losament mitten in der hütten/sie haben alle gemeynglich drei pörtlin/auff yderm ende eyns/vnd mitten eyns/sein nider/dz sie sich müssen bücken wen sie auß vnd in gehen / jrer dörffer

wenig

Figur der hütten vñ stocketen.

Caput V.



wenig haben vber sieben hütten/lassen eynen platz zwischen den hütten/da sie jre gefangene auff todt schlagen. Auch sein sie geneygt Festungen vmb jre hütten zumachen/ die ist so: Sie machen eyn Stocket vmb die hütten her auß Palmen

beumen/die spalten sie von eynander. Das Stocket ist wol anderthalb klaffter hoch/machens dick das keyn pfeil hindurch mag kommen/haben kleyne schießlöchlin darin da sie herauß flitschen/Und umb das stocket her machen sie noch eyn ander stocket/von grossen hohen reydeln/ Aber sie setzen die reydel nicht hart bei eynander/nur das eyn mensch nicht kan hindurch kriechen. Und es haben etliche den gebrauch/ Das sie die köpffe deren so sie gessen haben/uff die stocketen stecken/vor den eingang der hütten.

Wie sie Fewr machen.

Caput vj.



Sie haben eyne art holtzes/die heysset Urakueiba/des trückenen sie/und nemen sein dan zwey stecklin eyns fingers dick/ reiben eyns auff dem andern/das gibt dann staub von sich/ und die hitze von dem reiben stecket den staub an/ Darmit machen sie fewr/wie diese figur anzeygt.

Warin

Warin sie schlaffen. Cap. VII.



Sie schlaffen in dingern die heyssen Inni vff jre spraach/ sein von baumwollen garn gemacht/die binden sie an zwen pföle vber die erden/vnnd haben die nacht stets fewr bei sich. Sie gehn auch nit gern die nacht auß jren hütten/jres behůses zuthun/one fewr/so sehr förchten sie sich fur dem Teuffel welchen sie Ingange nennen/vnd jnen offtmals sehen.

Wie geschickt sie sein wild thirer vnd fische zů schiessen mit pfeilen. Cap. viij.

WO sie hin gehen es sei im gehöltze oder beim wasser/haben sie stetz jr bogen vnd pfeile bei sich. Wann sie im gehöltze gehn/habē sie steiff jr gesicht in die höhe nach den bewmen hin vnd wider/wann sie etwas vernemen von groben vogeln/Meerkatzen oder sunst Thieren/welche sich auff den beumen halten/gehen hinzů/vnterstehen es zuschiessen/volgen jme so lange nach biß das sie etwas bekommen. Selten

wañ eyner aussen ist nach weydwerck/das er ledig heym kom̃.

Desselbigen gleichen ziehen sie den Fischen nach/ hart bei den vbern des meers/ haben eyn scharff gesicht/ Wann sich etwan eyn fisch erhebet/ da schiessen sie nach/ wenig schösse feylen. So bald eyner troffen wirt/ springen sie ins wasser/ vñ schwimmen jm nach. Etliche grobe fische/ wann sie den pfeil in sich fülen/ begeben sie sich nach dem grunt denselben duckten sie nach etwan in die sex klaffter tieff/ bringen jnmit.



Haben

Haben auch sunst kleyne hemlein/ welches garn da sie es von stricken/ zihen sie von spitzen langen blettern/ welche sie heyssen Tockaun. Vnd wann sie mit den gernlein fischen wöllen/ versamlen sich jrer etlich/ yeder hat sein eygens bezirckeln eynen ort wassers da es nicht tieff ist/ dann geben etliche in den kreys schlahen ins wasser/ so begert der fisch der tieffe/ kompt jnen so in jr garn/ wer die meysten fahet teylet de i andern mit.

Es kommen auch offtmals die/ so weit von dem meer wonen/ hinzů/ fangen vil fische/ braten sie dürr/ zerstossen sie/ machen mehl darauß/ welchs sie wol derren/ das es lange zeit weren kan/ das füren sie mit heym/ essen wurtzel mehl darzů/ dañ solten sie die fische sunst gebraten mit heym füren wereten sie nit lang/ dann sie sie nit saltzen/ auch gehet des mels mehr vber eyn hauffen dann der gantzen gebratnen fische.

Was gestalt die leut haben.

Caput ix.

ES ist eyn feines volck/ von leib vnd gestalt/ beyd fraw vñ man/ gleich wie die leut hie zů lande/ nur das sie braun von der Sonnen sein/ dañ sie gehen alle nacket/ jung vnd alt/ haben auch gar nichts vör den schemen/ vnd sie verstellen sich selbs mit vermalen/ haben keyn bärt/ dañ sie pflücken sie aus mit den würtzeln/ so offt er jnen wechst/ machen löcher in den mund vnd ohren darin hangen sie steyne/ das ist jr zirat/ vnd behencken sich mit federn.

Womit sie hawen vnd schneiden auff den enden/ da sie keyner Christen wahr bekomen können/ als Exte/ Messer vnd Scheren. Cap. x.

Sie haben vormals/ehe dann schiffe ins landt sein kommen/vnd haben auch noch auff vilen orten des landes dahin keyne schiff kommen/nemlich eyn art schwertz blawer steyne/machen jnen wie eynen keil/vnd den breytesten ort machen sie stumpff scharff/ist wol eyner spannen lang/zweyer finger dick/eyner handt breyt/Etliche sein grösser/etliche kleyner. Darnach nemen sie eyn schmal reydelin/vnd beugen es oben drumb her/bindens mit bast zusamen.

Dieselbige figur haben nun auch die eiserne keil/so jnen die Christen geben auff etlichen orten. Aber sie machen nun die stähele auff eyn ander weise/eyn loch hindurch/da stecken sie den keil ein/das ist jr beihel da hawen sie mit.

Sie nemen auch wilde schweins zeen/vnd wetzen sie inn der mitte das sie scharff werden/vnd binden sie dañ zwischen zwey höltzlein/Darmit schaben sie dann jre pfeil vnd bogen/das sie so rund werden/als ob sie gedrehet weren.

Brauchen auch eynen zan von eynem thier Pacca genant/Den wetzen sie vorne scharpff/vnnd wann sie gebrechen am leibe haben/des geblüts halben/kratzen sie sich auff der stete da es jnen wehe thut/das blütet dañ/das ist jr schrepffen.

Was jr brodt ist/wie jre früchte heyssen/ wie sie es pflantzen/vnd machen das man sein geniessen kan. Cap. xj.

Die örter dahin sie pflantzen wöllen/hawen sie beume nider/vnd lassen die eynen monat oder drei dürren/darnach sticken sie fewer darin vnd verbrennen sie/dañ pflantzen sie jre wurtzelen zwischen die stöcke/von welcher sie jren behelff

behelff haben/heysset Mandioka/ist eyn beumlin eyner kloff tern hoch/gibt drei wurtzeln von sich wen sie der wurtzeln geniessen wöllen/ zihen sie das beumlin auß/ vñ brechen die wurtzeln ab/vnd brechen dañ der zweiglein von den beumen vnd stickens wider in die erden/das krieget dañ wurtzeln/vnd in sey monaten wird es so groß/ das man seiner geniessen kan/sie nützen die wurtzeln auff dreiley weise.



Zum ersten reiben sie die auff eynem steyn/ gar in kleyn krümlein /dañ persen sie den safft daruon mit eynem dinge von palmen zweigen schalen gemacht heyst tippiti so wird es trucken/darnach reden sie es durch eyn sieb/vnd backen dañ von dem Meel dünne kuchen.

Das ding darinne sie jr meel derren vnd backen/ ist von Thon gebrant/gestalt wie eyn grosse schussel. Auch nemen sie die wurtzeln frisch/vnd legen sie in wasser/ lassen sie darinnen faul werden/nemen sie dañ wider vnd legen sie vber das fewer/in den rauch/lassen sie truckenen/ die trucknen wurtzeln nennen sie dann Keinrima vnd weren lang / vnd wann sie es dann nutzen wöllen/stossen sie es in eynem mörser von holtz gemacht/so wirt es so weiß wie weyssen meel/ daruon machen sie küchen die heyssen sie Byyw.

Auch nemen sie wol gefeullete Mandioka/ehe sie jnen truckenen/vnd vermengens mit truckenem vnd mit grünem/da derren sie eyn meel auß/das weret wol eyn jar/vnd ist gleich güt zuessen/vnd sie nennen das meel V. y. than.

Auch machen sie auß fisch vnd fleysch meel / thun jm also/ braten das fleysch oder fisch vber dem fewer jm rauch/vnd lon es gantz dürre werden/zerpfluckenes/derren es dennoch noch eyn mal auff dem fewer inn gefessen/welche sie darzů gebrant haben/heyssen Ynеppaun/ darnach stossen sie es kleyn in eynem höltzern mörsser/vnnd seihen es durch eyn sieb /machen es so zů meel / das wert lange zeit / dañ sie haben keynen gebrauch fisch vnd fleysch zu saltzen. Solch meel essen sie dann zů dem wurtzel meel/vnd es schmecket zimlich wol.

Wie sie jre speis gar machē. Ca. XII.

Es seind vil geschlecht der völcker die keyn saltz essen. Die jenigen

jenigen da ich vnter gefangen war/deren etliche essen saltz/ welchs sie von den Frantzosen/die mit jnen handeln/ gesehen hatten. Aber sie berichten mich/Wie eyn nation võlcker/dar-an jr landt stosset/ heyssen die Karaya/ landtwerts hinein von dem meer ab/die da saltz machten von palmen beümen/ vnd dasselbige essen/aber die sein vil brauchten zu essen/lebten nicht lang. Vnd sie machen es vff den gebrauch dañ ich es sa-he vnd darzů halff: Sie hawen eynen dicken palmen baum vmb/vnd klibeten den inn kleyne spreißlin/machen darnach eyn gestelle von trucknem holtz / legen die spreißlein darauff/ vnd verbrennen sie mit dem dürren holtz zu äschen/von der äschen machen sie laugen/vnd die sieden sie/das scheydet sich wie saltz. Ich meynet es were Salpeter gewesen/probieret es im fewr/war aber keyner/schmacket wie saltz/war graw von farben/Aber der mehrer teyl võlcker essen keyn saltz.

Wenn sie etwas sieden es sei fisch oder fleysch/thun sie ge meynlich grünen pfeffer darin/vnd wañ es zimlich gahr ist/ heben sie es auß der brüe/vnd machen dañ eynen dünnen brei drauß/den heyssen sie Mingau/ drincken jn auß Kürbessen/ welche sie vor gefesse haben / auch wann sie eynerley speise machen wollen/es sei fleysch oder fische/das es eyn zeitlang were/das legen sie 4. spannen hoch/vber das fewer/auff höltz leyn/vnd machen dañ eyn zimlich fewer darunter/lassen es so braten vnd reuchern/bis das es gantz drucken würd. Wann sie es darnach essen wöllen / so sieden sie es wider auff / vnd essens/vnd solch fleysch heyssen sie Mockaein.

Was für regiment vnd ordnung sie haben mit der Obrigkeyt vnd rechten.

Caput viij.

Sie haben sonderlich keyn regiment oder recht/eyn yede hütte hat eynen obersten der ist jr küng. Dann alle jr obersten sein von eynem stam/eyns gebiets vnnd regiments/man mag draus machen was man wil. Es mag sich etwan eyner mehr gebraucht haben dann der ander in kriegs handlung/das er der gestalt mehr gehor hat wan sie zů kriege ziehen dañ die andern/gleich wie der vorgemelte Konian Bebe. Sonst hab ich keyn sonderlich recht vnder jnen vernommen/dann das die jüngsten seind den eltisten gehorsam zuthun was jre sitten mitbringen.

Wann etwan eyner den andern er schlecht oder er scheußt/ ist die freundtschafft bereytet den widerumb zutödten/wie wol es selten geschicht. Auch seind sie jrem obersten der hütten gehorsam/was der eynen heyßt das thut er sonder eynigen zwangk noch forchte/dann alleyn auß gůtem willen.

Wie sie jre düppen vnd gefeß backen/ die sie brauchen. Cap. xiiij.

Die Weiber machen die gefeß die sie nützen/also: Sie nemen Thon/vnd machen den wie eyn teyg/daraus machen sie was gefeß sie wöllen/lassens eyn zeitlang trucknen/ wissens fein zuuermalen/Vnd wann sie die backen wöllen/ stulpen sie die auff steyne/setzen dann vil truckner baumschalen drum her/stecken sie an/vnd darmit werden sie gebacken/ das es glühet als eyn heyß eisen.

Wie sie jre gedrencke machen daran sie sich druncken drincken/vnd wie sie sich halten mit dem trincken. Caput xv.

Das

DAs weibs volck machet die gedrencke / sie nemen die wurtzel mandioka/vnd sieden grosse düppen vol/wens gesotten ist/nemen sie es auß den düppen/giessens inn eyn ander düppen oder gefeß/lassens eyn wenig kalt werden/dann setzen sich die jungen mägde darbei/vnd kewen es mit dem munde/vnd das gekewete thun sie in eyn sonderlich gefeß.



Wann

Wann die gesottenen wurtzeln alle gekewet sein/ thun sie das gekewete wider in das döppen/ vnd giessen es widerumb voll wassers/ vermengens mit den gekeweten wurtzelen/ vnd dann lassen sie es widerumb warm werden.

Dann haben sie sonderliche gefeß/ welche sie halb in die erden begraben haben/ brauchen sie darzů/ gleich wie man hie die fass zum wein oder bier gebraucht/ Da giessen sie es dann ein/ vnd machens wol zů/ das giert in sich selbst/ wirt starck/ lassen es also zwen tage stehen/ darnach trincken sie es/ werden truncken daruon/ Ist dicke/ speisset auch wol.

Es machet eyn yede hütte jre sonderliche getrencke/ Vnd wann sich jrer eyn dorff will frölich machen/ welches gemeynlich des monats eynmal geschicht/ So gehn sie erst alle mit eynander in eyne hütten/ Trincken da erst auß/ das gehet so auff der reige her/ biß das sie die getrencke in allen hütten auß getruncken haben.

Sie setzen sich vmb die gefeß her da sie trincken/ etliche auff fewr brende/ etliche setzen sich vff die erden. Die weiber reichen jnen die getrencke fein ordentlich/ Etliche stehen/ singen vnd tantzen vmb die gefeß her/ Vnd auff der stetde da sie trincken/ schlagen sie auch jr wasser ab.

Das trincken wehret die gantze nacht/ dantzen auch wol zwischen den brenden her/ rüffen vnnd blasen mit posaunen/ machen eyn schrecklich gerücht wann sie truncken werden. Auch sihet man wenig das sie vneyns werden. Sie sein auch eynander sehr günstig/ was der eyne mehr hat von essen speiß dann der ander/ teylet er jme mit.

Was der Männer zierde ist/ vnd wie sie sich vermalen/ vnd was jre namen sein.

Caput XVI.

Sie

SJe machen eyne platten vff irem haupt/ lassen daumb her eyn krentzlein von haren wie eyn mönch. Jchhab sie offt gefragt/ woher sie das muster der haar hetten/ Sagten sie/ Yhre vorvätter hettens an eynem Manne gesehen/ der hette Meire Humane geheyssen/ vnd hette vil wunderbarlichs dings vnter jnen gethan/ vnd man wil es sei eyn Prophet oder Apostel gewesen.

Weiter fragte ich sie/ womit sie hetten die har konnen abschneiden/ ehe jnen die schiff hetten scheren bracht/ sagten sie hetten eynen stein keil genomen/ hetten eyn ander ding darunter gehalten/ daruff die har abgeschlagen/ dañ die mittelste platte hatten sie mit eynem schiber/ eyns gehellen steyns/ welche sie vil brauchen zum scheren/ gemacht. Weiter haben sie eyn ding von roten feddern gemacht/ heysset kannittare/ das binden sie vmb den kopff.

Sie haben auch in den vndersten lippen des mundes/ eyn groß loch/ das machen sie von jugent auff/ wañ sie noch jungen sein/ stechen sie jnen mit eynem spitzen hirtzhorns knochen eyn löchlin hindurch/ darin stecken sie dañ eyn steynlein oder



eyn höltzlein/ vnd schmirens dañ mit jren salben/ das löchlin bleibt dañ offen/ wen sie nun so groß werden/ das sie werhafftig sein/ so machen siees jnen grösser/ dañ so steckt er eynen grossen grünen steyn darin/ Der ist so geformiret/ vnd das schmale ende/ oben/ kompt inwendig/ inn die lipen zu hangen vnd das dicke heraus/ vnd die lippen des mundes/ henget jnen allezeit nider von dem gewigt des steyns/ auch haben sie auff beyden örtern des mundes/ in yedem backen noch eynen kleynen steyn/

Etliche haben sie von Cristall steynen/ die sein schmal/ aber lang Vnd noch haben sie eynen zierahte/ den machen sie auß grossen meerschnecken heusern/ die heyssen sie Mattepue/ ist gemacht wie eyn halbmohn/ das hencken sie an den halß/ vnd es ist schne weiß/ Bogessy genant.

Auch machen sie weisse korellen von merschnecken die hencken sie an den hals ist eyns halmen dicke/ haben vil arbeyt solche zumachen.

Auch binden sie Fedderbüsche an die Arme/ vermalen sich schwartz/ auch mit roten vnd weissen federn/ so bundt durcheynander/ vnd die federn kleyben sie auff den leib/ mit materien die kompt auß den beumen/ das streichen sie auff die örter da sie sich befeddern wöllen. Darauff, streichen sie die feddern/ das bleibt kleben. Vnd sie malen sich auch/ eynen arm schwartz/ den andern rot/ die beyne vnd den Leib desselbigen gleichen.

Haben auch eynen zierraht von Straußfedern gemacht/ Das ist eyn groß rund ding von federn/ das binden sie auff den hindersten wann sie zů krieg ziehen gegen jre feinde/ oder wann sie sunst eyn fest machen/ heysset Enduap.

Jre namen nennen sie nach den wilden thieren/ vnd sie geben sich vil namen/ aber doch mit dem vnterscheyd/ Wann

sie erst

sie erst geboren werden/ so wirdt jnen eyn Nam gegeben/den behalten sie nur so lang/ biß das sie wehrhafftig werden/ vnd Feinde todt schlagen/ so vil er dann get tödtet hat/ so manchen namen hat er.

Die Figur Enduaps.



Was der weiber zierraht ist. Cap. 17.

DJe Weiber malen sich vnter dem angesicht/vnd vber den gantzen leib/ auch auff die vorgesagte weise/wie sich die Männer vermalen. Aber sie lassen das haar lang wachsen/wie auch andere weiber. Haben sonderlich keynen zierraht/dann in den ohren haben sie löcher/da hencken sie dinger ein/sein vngeferlich eyner spannen lang/rund/vngeferlich eynes daumen dick/heyssen auff jre sprach nambibeya/ machen es auch von meerschnecken/Matte pue genant.

Yhre namen sein nach den Vöglen/Fischen/Früchte der beume geheyssen/haben von jugent auff nur eynen namen/ aber so manchen schlauen die männer todt schlagen/so manchen namen geben sich die weiber auch.

Wann eyns dem andern lauset/die leuse essen sie. Jch hab sie offtmals gefraget/warumb sie es thun/ Sie sagten/ Es weren jre feinde/Essen jnen vom heubt/wöllen sich an jnen rechen.

Es seind auch keyne besondere Heb Ammen da. Wann eyn

weib in kinds nöten ist/laufft hinzů wer der nechst darbei ist beyde man vnd weib. Jch hab sie sehen gehen vngeferlich in den vierdten tag darnach/wie sie geberet hatten.

Sie tragen jre kinder auff dem ruck/in keippen von baum woln garn gmacht/thun jr arbeit mit jn/die kindlin schlaffen vnd seind wol zufrid/wie sehr sie sich mit jnen bücken vnd regẽ.

Wie sie den kindlein den ersten namen geben. Cap. xviij.

DEr Wilden eyner/welcher mich fahen hulff/seine fraw/hatte eynen jungen sohn geberet/ etliche tage darnach/nam er seine nechsten nachpawern der hütten/befragte sich mit jnen/was er dem kinde wol vor eynen namen geben solte/der tapfer vnd schrecklich were/sie hielten jme vil namen vor/die jme nicht behagten/meynte er wölle jme der vier vor vätter namen eynen geben/sagte die kinder so der namen hetten/gedeieten wol/vnd weren spütig schlauen zufangen/Nennete die vier vorvätter/der erste hieß Krimen/der ander Hermittan/der dritte Koem/des vierdten namen hab ich nicht behalten. Jch gedachte als er von Koem sagte/es müste Cham sein. Aber Koem heysset auff jre sprach der morgen. Sagte ich jm/Das er jme den selben namen gebe/Dann derselbige würde freilich seiner vorvätter eyner gewesen sein. Der namen eynen behielt das kindt. So geben sie jren kindern namen/sonder Tauff vnd Beschneidung.

Wie vil weiber eyner hat/vnd wie er sich mit jnen helt. Cap. xix.

ES hat der meyste hauff vnter jnen/eyner eyn weib/etliche auch mehr. Aber etliche von jren Künigen haben

xiij.oder

viij.oder viiij.weiber. Der König dem ich das letzte mal ge schenckt wurd/ von welchem mich die Frantzosen keufften/ Abbati Bossange genant/der hatte vil weiber/Und eyne die sein erste gewesen war/die war die oberste unter jnen. Eyne yedere hatte jr eygen losament in der hütten/ eygen fewr/jr eygen wurtzeln gewechs/mit welcher er dann zuthun hatte/ in derselbigen losament war er/die gab jm zuessen/das gieng so umb. Die kinder so sie haben/wens kneblin sein/ und sie groß werden/ziehen sie auff weydwerck/und was sie bringen/ gibt eyn yeder seiner mutter/die kochen das/und theylen dañ den andern mit/und die weiber vertragen sich wol unternander. Sie haben auch den gebrauch/das eyner dem andern eyn weib schenckt so er eyner müd ist. Auch schenckt eyner dem andern etwan eyn dochter oder schwester.

Wie sie sich verloben. Cap. xx.

SJe verloben jre döchter wann sie noch jung sein/und so sie groß werden das jnen weibs gebrauch kompt/schneiden sie jnen die haar ab vom kopff/kratzen jnen besonderliche schnidde in den rücke/binden jnen etliche wilde thiers zene an den hals/darnach wann das haar wider gewachsen ist/ und die schnid zůgewachsen seind/so sihet man gleich wol das zeychen der schnid/dann sie thun etwas drein damit es schwartz bleibe wann es zůgeheylet, das halten sie so für eyn ehr.

Wann solche ceremonien geendet sein/darnach uberliffern sie dem der sie haben sol/machen sonderlich keyn Ceremonien. Man und Weib halten sich auch gebürlich/machen jre sachen heymlich.

Jtem/ Jch hab auch gesehen/das eyn Oberster von jnen bei zeiten des morgens frü durch alle hütten gieng/uñ kratzte

die kinder mit eynem scharpffen fisch zane in die beyn/sie damit forchtsam zumachen/auff das/wann sie vnleidlich werdenn/die ältern jnen trawetenn/jener kompt/damit sie sie schweygen.

Was jre güter sein. Cap. XXI.

ES ist keyn parthierũg vnter jnen/Wissen auch von keynem gelt zusagen. Jre schetze sein feddern von vögeln/welcher der vil hat der ist reich/vnd welcher seine steyn in den lippen des munds hat/der ist auch der reichesten eyner.

Eyn yede parthei Man vnd Weib haben jr eygen wurtzeln gewechs daruon sie essen.

Was jr gröseste ehr ist. Cap. XXII.

DAs ist jr ehr/ Wann eyner vil Feinde gefangen vnnd todt geschlagen hat. Dann das ist gebreuchlich vnter jnen/So manchen feind eyner todt schlecht/so manchen namen gibt er sich/Vnd das sein die vornemsten vnter jnen/welche solcher namen vil haben.

Woran sie gleuben. Cap. XXIII.

SJe gleuben an eyn ding/das wechst wie eyn kürbs/ist so groß wie eyn halb maß döppen. Jst inwendig hoel/stecken eyn stecklin dardurch/schneiden eyn löchlein darein wie eyn mundt/vnd thun kleyne steynlein darein/das es rasselt/Rasseln darmit wann sie singen vnd tantzen/vnd heyssen es Tammaraka. Jst so geformirt wie volget.

Diesel-



Dieſelbigen hat das Mans volck / eyn yeder ſein eygens/
ſo ſeind nun etliche vnter jnen/welche ſie heyſſen Paygi/ wer-
den vnter jnen geachtet gleich wie man hie die warſager ach-
tet/dieſelbigen ziehen des jars eyn mal durchs landt in alle
hütten/vnd geben für/Wie das eyn geyſt ſei bei jnen geweſen/
welcher weit her von frembden örtern komen were/hette jnen
macht geben/das alle die raſſelen Tammaraka/ welche ſie
wöllen/ſollen ſprechen vnd macht bekommen wo ſie es vmb
bitten ſolle er gewehret ſein. Eyn yeder will dann/das in ſeine
raſſelen die gewalt kome/machen eyn groß feſt/mit trincken/
ſingen vnd weiſſagen/halten vil ſeltzamer Ceremonien. Dar-
nach beſtimmen die wahrſager eynen tag / in eyne hütten/
welche ſie ledig machen/ müſſen keyne weiber oder kinder da-
rinne bleiben/dan̄ gebieten die wahrſager/ das eyn jeder ſein
Tammaraka rot vermale/mit federn vnd dahin komme/ſo
wölle er jnen die gewalt vberlifferen das ſie ſprechen ſollen.
Darnach komen ſie in die hütten/ſo ſetzen ſich die warſager
oben an / vn̄ haben jre Tammaraka bei ſich in der erden ſte-
cken/Darbei ſtecken die andern jre auch/Eyn yeder gibt den
Warſa

Warsagern geschenck/welches sein flitschpfeile/feddern/dinger die sie an die ohren hencken/auff das ye seines Tammaraka nicht vergessen werde. Wann sie dann alle bei eynander sein/so nimpt er dann eyn yedern Tammaraka sonderlich/vnd bereuchert es mit kraude/welchs sie Bittin nennen. Darnach nimpt er die Rassel hart vor den mundt/vnd rasselt mit/vnd sagt zů jm: Nee Kora/nun rede/vnd laß dich hören/bistu darinne. Dann redet er kleynlich/vnd gerad eyn wort das man nicht wol mercken kan. Ob es die rassel thu/oder ob er es thue/Vnd das ander volck meynet/die rassel thu es. Aber der warsager thuts selbs/so thut er mit allen rasseln/eyner nach der andern. Eyn yeder meynet dann/das seine rassel grosse macht bei sich hab: Dann gebieten jnen die warsager/das sie zů kriege ziehen/feinde fangen/dann die geyster so in dem Tammaraka seien/gelüste schlauen fleysch zu essen/demnach ziehen sie zů kriege.

Wenn nun der warsager Paygi auß allen rasseln götter gemacht hat/so nimpt dann eyn yeder sein rasseln hin/heysset sie lieber sohn/machet jr eyn eygen hüttlin/da es inne stehet/setzt jme essen vor/begert von jme alles was jme von nöten ist/gleich wie wir den warhafftigen Gott bitten/das sein nu jre götter. Mit dem warhafftigen Gott der hymel vnd erden geschaffen hat/haben sie keyne bekümmernus mit/haltens für eyn alt herkommens/das hymel vnd erden gewesen sei. Wissen sonst nichts sonderlich von anfang der welt.

Dann sie sagen/Es sei eyn mal eyn groß wasser gewesen/hab alle jre vorvätter verseuffet/vnd etliche seien inn eynem nachen darvon kommen/etliche auff hohen beumen. Welchs ich achte/es müsse die sündtflůt gewesen sein.

Wie ich nu das erste mal vnter sie kam/vnd sie mir darvon sagten/meynte ich es were etwan eyn Teuffels gespenste/

Dann

Dann sie sagten mir offtmals wie die dinger sprechen Wie ich nun in die hütten kam/ da die Weissager inne waren/ welche die dinger solten sprechen machen/ musten sie sich alle nider setzen. Aber wie ich den betrug sahe/ gieng ich zur hütten hin naus/ gedachte/ Wie eyn armes verblentes volck ist das.

Wie sie auß den weibern weisagerin machen. Cap. xxiiij.

SJe geben erstmals in eyne hütten/ vnd all die weiber der hütten/ nemen sie die eyne vor/ die ander nach/ vnd bereuch eren sie/ darnach muß das weib kreischen vnd springen/ vnnd vmblauffen biß so lange sie müde werden/ das sie auff die erden fallen/ gleich als ob sie todt weren/ darnach sagt der weissager/ sihe itzt ist sie todt/ balt wil ich sie widerumb lebendig machē/ wañ sie dañ widerumb zů sich selbs kompt/ sagt sie sein nun spudig/ zukünfftige dinge zusagen. Wann sie dañ zů kriege ziehen/ so müssen jnen die weiber vber den krieg warsagen.

Es fieng eyn mal meines herren fraw (dem ich geschenckt wird zu tödten) eyne nacht an zuweissagen/ sagte zů jrem Manne/ jr were eyn geyst auß frembden landen kommen/ der begerte von jr zuwissen/ wie bald ich solte getödtet werden/ vnd fragte nach dem holtz/ darmit man mich solte todt schlagen/ wo das were. Er antwortet jr/ Es were nicht weit/ alle ding were fertig/ nur alleyn/ er liesse sich bedüncken/ ich were keyn Portugaleser/ sondern eyn Frantzose

Wie das weib jre weissag volnbracht hatte/ Fragte ich sie/ Warumb sie mir so nach dem leben stünde/ dieweil ich keyn feindt were/ ob sie nicht förchtet/ das jr mein Gott eyn plage zů schicket. Sie sagte/ Jch solte mich nicht daran keren/

dann es weren frembde geyster/wolten bescheyd umb mich wissen/Solcher Ceremonien haben sie vil.

Worinnen sie auff dem wasser faren.
Caput XXV.

Es ist eyn art beume im lande/ welche heyssen Yga Ywera/des baums schalen lösen sie gantz ab/von oben an biß unden auß/machë besunderlich gestell umb den baum her/dieselbige gantz abzubringen.

Darnach nemen sie die schale/ und tragen sie auß dem berge/bei das Meer/hitzen sie mit fewer/ beugen sie hinden und fome hoch auff/ binden mitten zwerst höltzer darüber / das sie sich nicht weiten/ machen nachen darauß/ darinnen irer 30 zu kriege konnen fahren/die schale ist eynes daumen dick wol 4. füesse in die weite 40. füsse lang/etliche lenger etliche kürtzer/dieselbigen rudern sie schwinde/faren darmit so weit sie wöllen/wenn das meer ungestüm ist/ zihen sie die nachen auffs land/bis es wider gût wetter wird / sie geben sich uber zwo meil wege nicht ins meer / aber langes dem lande her/ faren sie weit.

warumb eyn feind den andern esse.
Caput XXVI.

SIe thun es von keynem hunger/sondern von grossem haß und neid/und wen sie im kriege gezogen eynander scharmützlen/ruffet eyner dem andern auß grossem haß zû/ Dete Immeraya/Schermiuramme/ heiwoe/ dich kome alle unglück an mein esse kost/ De kange Juca eypota kurine/ich wil dir noch heutiges tages deinen kopff zerschlagen/Sche Innamme pepicke Reseagu / Meiner freunde todt an dir zurechen

bin

bin ich hie/Yande soo/sche mocken Sera/Quora Ossorime
Rire/ꝛc. Dein fleysch sol heutiges tages ehe die Sonne vnter
gehet/mein gebrates sein. Solches alles thun sie auß grosser
feindtschafft.

wie sie jre anschlege machen wan sie wöllen in jrer feinde landt zů krieg ziehen. Cap. 25.

WAnn sie wöllen in jrer feind land zů kriege ziehen/so ver-
samlen sich jre Obersten/berathschlagen sich wie sie es
machen wöllen/das enbieten sie den inn alle hütten hin vnd
wider/das sie sich rüsten/ Vnd sie nennen eyn art früchte der
beume/wann die reiff werden so wöllen sie außziehen/dann
sie haben keynen vnderscheyd der jar vnd tag. Auch bestim-
men sie eyn zeit außzuziehen/wañ eyn art fische leychen/wel-
che Pratti heyssen auff jre spraach/vnd die leych zeit nennen
sie Pirakaen. Vff solche zeit rüsten sie sich mit nachen v.ind
pfeilen/vnd hart wurtzeln meel/welchs sie heyssen D.Y than
zů victalia Darnach beratschlagen sie sich mit den Pagy/den
weissagern/ Ob sie auch sollen victoriam haben. Die sagen
dann wol ja. Doch befelhen sie jnen/das sie achtung auff die
treume haben/die jn von den feinden treumen. Wañ der mey-
ste hauff treumet/sie sehen jrer feinde fleysch braten/ das be-
deutet victoriam. Aber wañ sie sehen jr eygen fleysch braten/
das bedeutet nichts gůts/das sie dann dabeym bleiben Wañ
jnen die treume nun wol behagen/rüsten sie zů/machen in al-
len hütten grosse getrencke/trincken vnd tantzen mit den ab-
göttern Tammaraka/eyn yeder bittet seinen/das er jm helff
eynen feind fangen. Darnach fahren sie hin/Wann sie dann
hart bei jrer feind landt kommen/so befelhen jre obersten die
nacht zuuor/wañ sie des andern tages jrer feind landtschafft

wöllen anfallen / das sie die trewme behalten / welche jnen die nacht treumen.

Jch war eynen zug mit jnen / wie wir nun hart bei jrer feinde land waren / den abent zuuorne / wie jre meynung war / die andere nacht / jrer feinde land / anzufallen / gieng der öberster durch das läger her / sagte das sie die treume wol behielten / die jnen die nacht treumen würden / gebot weiter / das die jungen gesellen solten / wann der tag anbreche / Wild schiessen vnd fische fangen / das geschahe / der öberste ließ es gar machen / darnach gebot er den andern öbersten / die kamen vor seine hütten / setzten sich alle auff die erden / in eynem runden kreyß / ließ jnen zuessen geben / wie sie gessen hatten / verzeleten sie die treume / so viel das sie jnen wol behagten / darnach tantzten sie mit den Tammaraka von freuden / jrer feinde hütten besichtigen sie in der nacht / fallen an in der morgenstunde / wañ der tag anbricht / weñ sie eynen fangen / der hart verwunt ist / den tödten sie als bald vnd führen das fleysch gebraten mit heym / welche aber noch gesund sein / führen sie lebendig mit heym / Darnach in jren hütten tödten sie sie / Sie fallen an mit eynem grossen geschrey / tretten hart wider die erden / blasen in bosaunen / von kürbssen gemacht / haben alle schnür vmb sich gebunden / die feinde damit zubinden / vermalen sich mit roten feddern / auff das sie sich vor den andern kennen / schiessen schwinde / schiessen auch feurige pfeile auff jrer feind hütten / die damit anzustecken / Vnd wañ jrer eyner verwund wirt / haben sie jr eygen kreuter damit sie sich heylen.

Was jr kriegsrüstung ist. Ca. 28

SJe haben flitschbogen / vnnd die spitzen der pfeile sind von knochen / die sie scharpff wetzen / vnnd darauff binden / machen

machen sie auch von fisch zenen/ welche man heysset Tiberaun/werden im Meer gefangen. Auch nemen sie baumwol/ vermengen sie mit wachs/bindens oben an die pfeile/stecken fewr darein/das sein jre fewr pfeile. Sie machen auch schild von baumschalen/vnd andern wilden thiers heuten/sie vergraben auch spitze dörner/gleich wie hie die fußangel.

Habe auch von jnen gehört aber nicht gesehen/das/wenn sie es thun wollen/sie jre feinde auß den festungen konnen vertreiben/mit pfeffer/welcher da wechst/der gestalt. Sie wölten grosse fewr machen/wann der windt wehete/ vnnd werffenn dann des pfeffers eynen hauffenn darein/wann der dampff zů jnen in die hütten schlüge/müsten sie jnen entweichen/vnd ich glaubs wol/Dañ ich war eyn mal mit den Portugalesern/in eyner prouintz des landes Brannenbucke genãt/wie hiebeuorgemelt Da blieben wir mit eynem schiff auff dem trucknen in eynem refier ligen/dañ die flůt war vns entgangen/vnd es kamen vil wilder/meynten vns zunemen/ aber kontens nicht. Da wurffen sie vil truckener streuch zwischen das schiff vnd dz vfer/vermeynten vns auch mit pfeffers dampffe zuuerjagen/Aber sie konten das holtz nicht anzünden.

Mit was ceremonien sie jre feinde tödten vnd essen. Womit sie sie todtschlagen/vnd wie sie mit jnen vmbgehn. Cap. xxix.

WAnn sie jre feinde erstmals heymbringen/so schlagen sie die weiber vñ jungen. Darnach vermalen sie jnen mit grawen feddern/scheren jme die augbrawen vber den augen ab/Dantzen vmb jn her/binden jnen wol das er jnen nit entlaufft/geben jme eyn weib das jnen verwaret/vnnd auch mit jme zuthun hat/ Vnd wann die schwanger wirdt/das



kindt ziehen sie auff biß es groß wirt/Darnach wen̄ es jnen
in den sinn kompt/schlagen sie es todt vnd essens Geben jm
wol essen/halten jnen so eyn zeitlang/rüsten zů/machen der
gefeß vil/da sie die gedrencke in thun/ backen sonderliche ge-
feß/darin thun sie die reydtschafft darmit sie jnen vermalen/
machen Fedderquesten/ welche sie an das holtz binden/dar-
mit sie jnen todt schlagen/Machen eyn lange schnur Massu-
rana



rana genant/da binden sie jnen inn wañ er sterben soll. Wañ sie alle reydtschafft bei eynander haben/so bestimmen sie eyn zeit wann er sterben soll/Laden die Wilden von andern dörffern/das sie auff die zeit dahin kommen. Dann machen sie alle gefeß vol getrencke/vnd eynen tag oder zwen zuuorn/ehe dann die weiber die getrencke machen/füren sie den gefangen eyn mal oder zwey auff den platz/dantzen vmb jnen her.

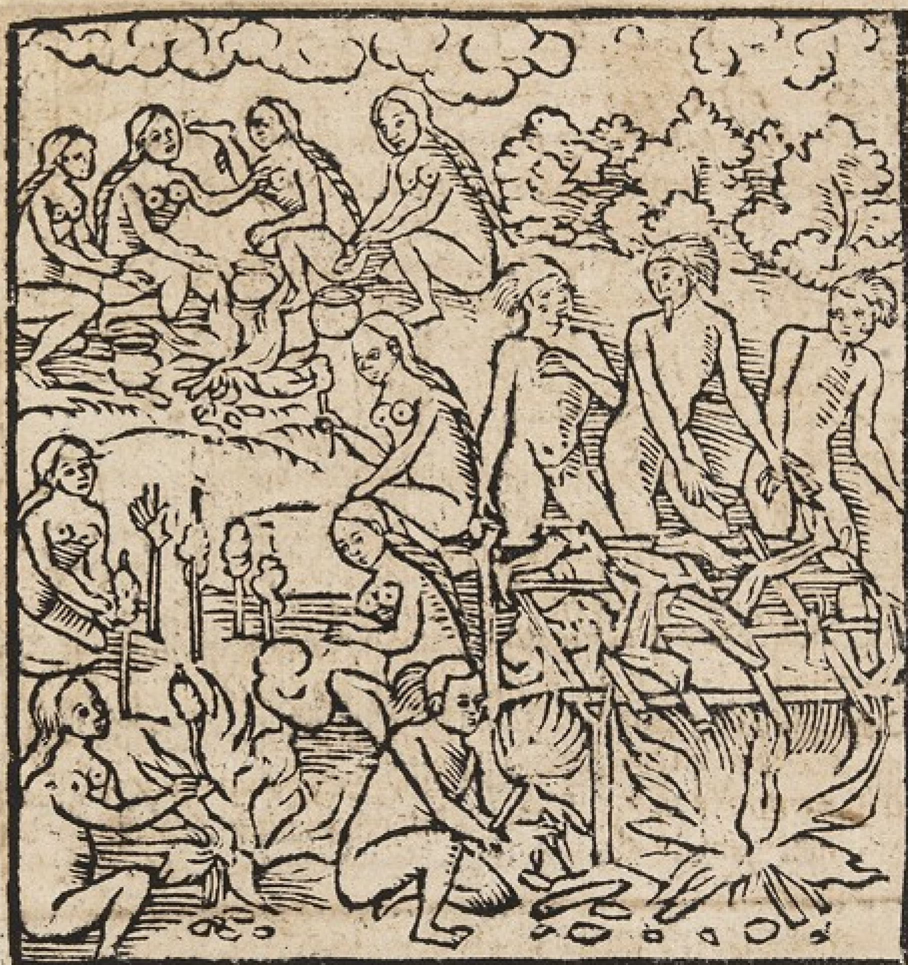
Wann

Wann sie nun alle bei eynander sein/die von aussen komen/ so heysset sie der Oberste der hütten wilkommen/spricht/So kompt/ helffet ewern feind essen. Des tages zuuorne/ehe sie anheben zutrincken / binden sie dem gefangenen die schnur Mussurana vmb den hals. Desselbigen tages vermalen sie das holtz/Jwera Pemme genant/darmit sie jnen todt schlagen wöllen/ welches gestalt ist/ wie diese Figur anzeygt. Jst lenger dann eyn klaffter/streichen ding daran das klebet. Dañ nemen sie eyer schalen die sein graw/vnd sein võ eynem vogel Mackukawa genãt/ dĩe stossen sie kleyn wie staub/vnnd streichen dann an das holtz. Dann sitzet eyn fraw vnd kritzelt in dem angeklebten eyer schalen staub. Dieweil sie malet/stehet es vol weiber vmb sie her/die singen. Wann das Jwera Pemme dann ist wie es sein soll/mit fedder questen vnd anderer reydschafft/hencken sie es dann in eyne ledige hütten vber die erden an eynen reydel/vñ singen dañ darumb her die gantze nacht.



Desselbigen gleichen vermalen sie dem gefangenen sein angesicht. Auch dieweil das weib an jme malet/dieweil singen die andern. Vnnd wann sie anheben zutrincken/so nemen sie den gefangnen bei sich der trincket mit jnen/ vnd sie schwatzen mit jme.

Wann das drincken nun eyn ende hatt/ des andern tages darnach ruhen sie / machen dem gefangnen eyn hütlin auff den platz/da er sterben sol/ da ligt er die nacht inne/wol verwaret/



waret/Dann gegen morgen eyn gůte weil vor tage/geben ſie tantzen vnnd ſingen vmb das holtz her darmit ſie jn todt ſchlahen wöllen biß das der tag anbricht/dann zihen ſie den gefangenen auß dem hüttlin/brechen das hütlin ab/machen raum/dañ binden ſie jme die muſſurana von dem hals ab vnd binden ſie jme vmb den leib her/zihen ſie zů beyden ſeiten ſteiff/Er ſtehet mitten darinn gebunden/jrer vil hälten die



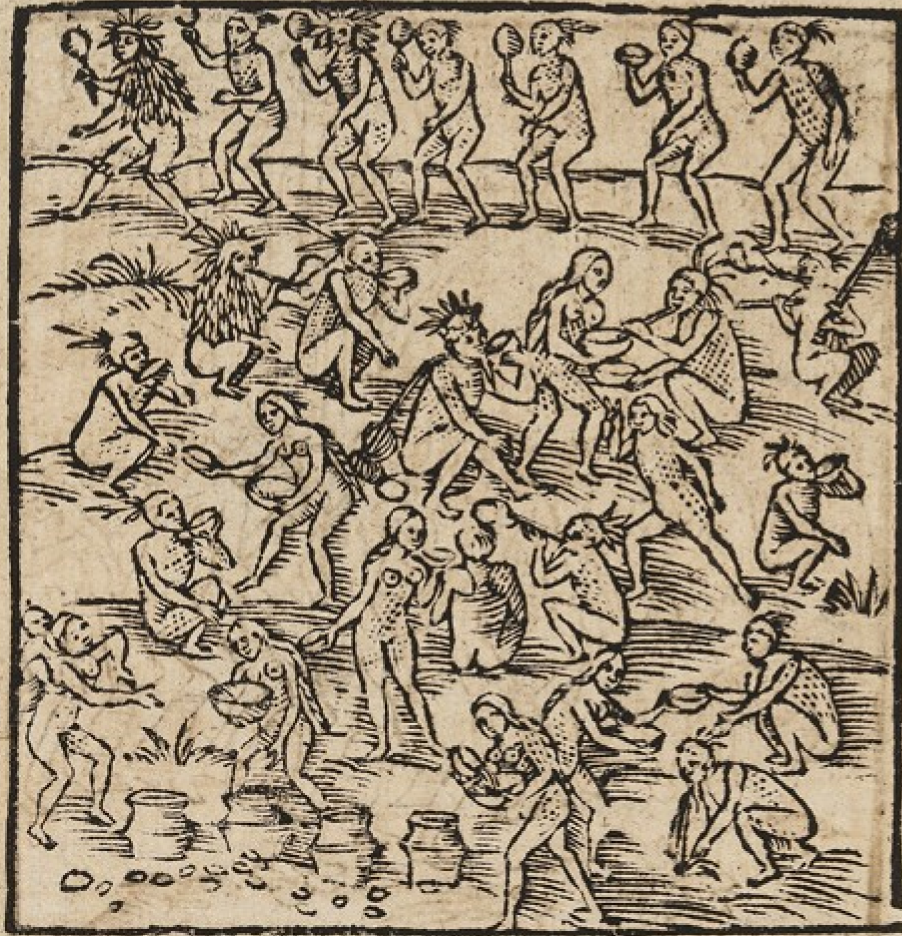
Schnur auff beyden enden/ Lassen jnen so eyn weil stehen/ legen steynlin bei jnen/ darmit er nach den weibern werffe/ so vmb jnen her lauffen vnd drawen jm zuessen. Dieselbigen sein nun gemalet vnd darzů geordiniret/ wenn er zerschnitten würdt/ mit den ersten vier stücken vmb die hütten her zulauffen/ Daran habẽ die andern kurtzweil.

Wann das nun geschehen ist/ machen sie eyn fewer/ vngeferlich



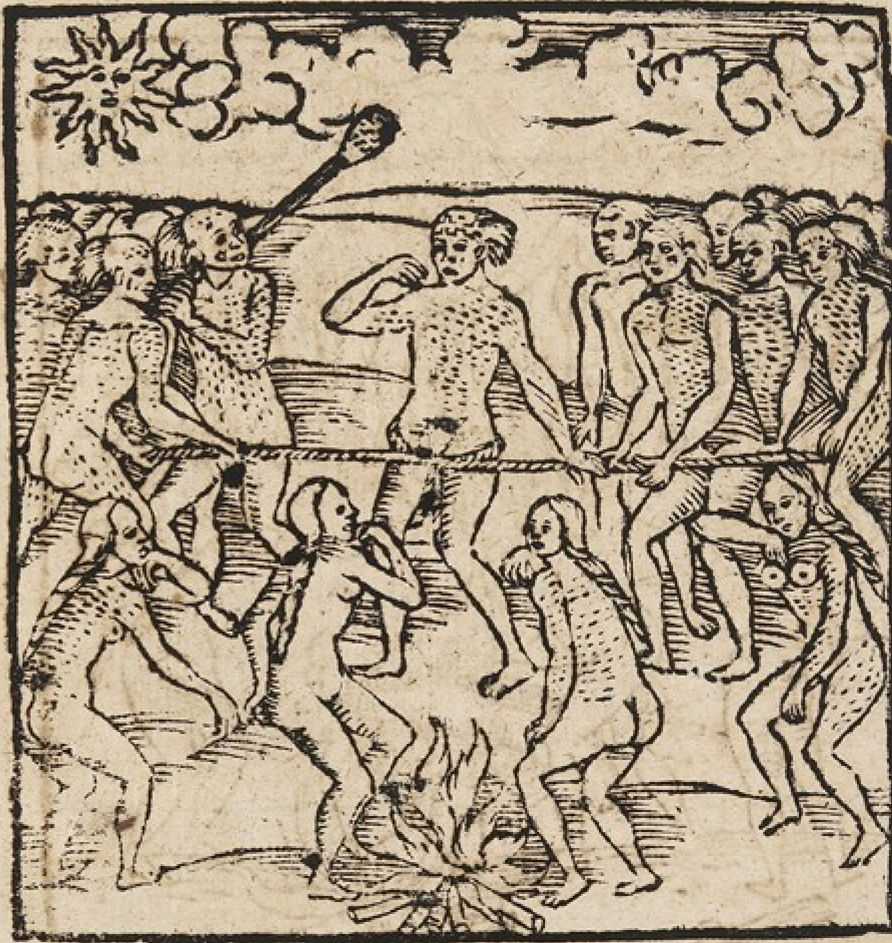
geferlich zweyer schritt weit von dem Schlauen/ Das fewer muß er sehen/ Darnach kompt eyn fraw mit dem holtz Iwera Pemme/ gelauffen/ keret die Fedder questen inn die höhe/ kreisschet von freuden/ lauffet vor dem gefangenen vber/ das er es sehen soll.

Wann das geschehen ist/ so nimpt eyn Mans person das holtz/ gehet mit vor den gefangenen stehen/ helt es vor jnen/

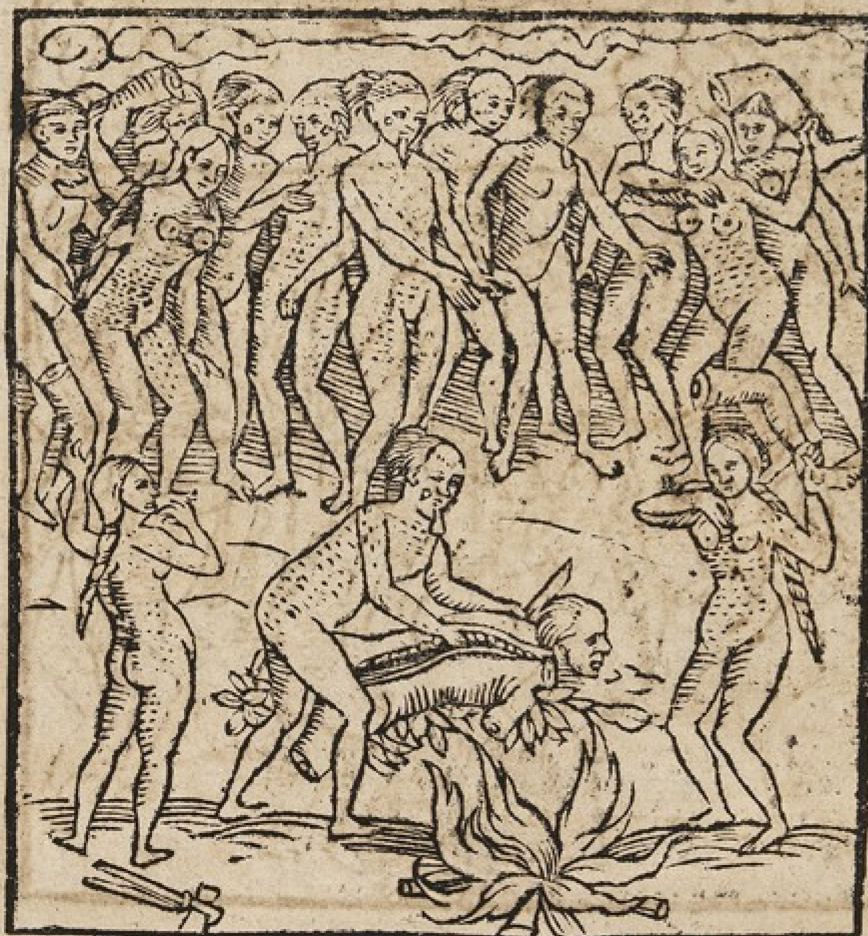


das ers anſihet/dieweil gehet der/welcher jnen todtſchlagen wil/hin/ſelb 14 oder 15 vnd machen jre leib graw mit äſchen/ dann kompt er mit ſeinen zucht geſellen vff den platz bei den gefangnen/ſo vberliffert der ander ſo vor dē gefangnen ſteht/ dieſem das holtz/ſo kompt dann der Künig der hütten vnd nimpt das holtz/vnd ſteckts dem der den gefangenen ſol todtſchlagen/eyn mal zwiſchen den beynen her.

Welches



Welches nun eyn ehr vnter jnen ist/ dañ nimpt der widerumb das holtz/ der den todt schlagen sol/ vnd sagt dann/ Ja hie bin ich/ ich wil dich tödten/ dann die deinen haben meiner freunde auch vil getödtet vnd gessen/ antwortet er/ wann ich todt bin/ so habe ich noch vil freunde/ die werden mich wol rechen/ darmit schlecht er jnen/ hinden auff den kopff/ das jm das hirn daraus spaingt/ als bald nemen jn die weiber/ zihen



jn auff das fewer/ kratzẽ jm die haut alle ab/ machen jn gantz weis/ stopfen jm den hindersten mit eynem holtze zů/ auff das jm nichts entgehet.

Wann jm dann die haut abgefeget ist/ nimpt jn eyn mans person/ schneidet jm die beyne vber den knihen ab/ vnnd die arme an dem leibe/ dann kom̃en die vier weiber vnd nemen die vier stücke/ vnd lauffen mit vmb die hütten her/ machen



53

eyn groß geschrey/von freuden/darnach schneiden sie jm den rücke mit dem hindersten von dem vortheyl ab / dasselbige theylen sie dann vnter sich / aber das ingeweyd behalten die weiber/sieden/ vnd in der brüe machen sie eynen brei / mingau genant/ den drincken sie vnd die kinder/ das ingeweyd essen sie/ essen auch das fleysch vmb das haupt her/ das hirn in dem heubt/die zungen/ vnnd weß sie sunst daran geniessen



kőnnen/essen die jungen. Wann das alles geschehen ist/so
gehet dann eyn yeder widerumb heym / vnd nemen jr theyl
mit sich. Der jenige so diesen getődtet hat/gibt sich noch ey=
nen namen/ Vnd der Kőnig der hűtten kratzet jnen mit ey=
nem wilden thieres zane oben an die arme. Wann es recht
geheylet ist/so sihet man die masen/ das ist die ehre darfür.
Dann muß er denselbigen tag still ligen in eynem netz/thun

yhme

yhme eyn kleynes flitſchbôglin/mit eynem pfeil/darmit er die zeit vertreibt/ſcheuſſet in wachs/Geſchicht darumb das jme die arme nicht vngewiſs werden von dem ſchrecken des todtſchlagens. Dis als hab ich geſehen vñ bin dabei geweſen.

Sie können auch bei keyner geſatzten zal weiter zelen dann biß auff Fünff/ Wann ſie weiter zelen wöllen/weiſen ſie bei fingern vnd zehen der füſſe. Wann ſie wöllen von groſſer zal reden/weiſen ſie vff vier oder fünff perſonen/ſo vil finger vnd zehen die haben.

Bericht etlicher Thier im lande.

Caput xxx.

Es hat in dem land Rehböck wie hie wild ſchwein/ zweyerley art. Deren art eyne ſein wie hie im land/ Die andern kleyn wie junge Schweinlein/ heyſſen Teygaßu Dattu/ſein ſehr vbel zufahen in den fallen/ welche die wilden brauchen wild zufangen.

Es hat auch Meerkatzen da/ dreierley art/ Eyn art die heyſſen Key/ſein der die hieher ins landt kommen.

Dann iſt noch eyn art die heyſſen Ackakey/Springen gemeynlich mit groſſen hauffen auff den beumen/ machen eyn groß geſchrey im holtz.

Vnd iſt noch eyn art die heyſſen Pricki/ſein Rot/ haben bärte wie zigen/ſein ſo groß wie eyn mittelmeſſig hundt.

Auch hat es eyn art thierer heyſſen Dattu/iſt vngeferlich eyner ſpannen hoch/anderthalber ſpannen lang/iſt gewapnet allenthalben vmb den leib her/nur alleyn am bauch hat es nichts. Das wapen iſt wie horn/ſchleuſſet auff eynander mit gelencken wie harniſch/hat eyn langes ſpitziges mündlein/eynen langen ſchwantz gehet gern vmb ſteyn klippen her/ ſein ſpeis iſt omeyſen/hat fett fleyſch/hab offt daruon geſſen.

Die Figur Dattu. Cap. xxx.



Serwoy Cap. xxxii.



Es hat auch eyn art Wildts/heysset Serwoy/ist so groß wie eyn katze/weis graw von haren auch schwartz graw. hat eynen schwantz wie eyn katz. Vnnd wann es geberet/ hats

hats eyn junges oder sechs/ hat eynen schlitz an dem bauch, ist wol eyner halben spannen lang/ vnd inwendig des schlitzes hats noch eyne haut/ Dann der bauch ist jme nit offen/ vnd inwendig dem schlitz hats die dütten/ vnd wo es hin gehet/ tregt es die jungen inn dem schlitz zwischen den zweyen heuten. Jch hab sie offtmals helffen fangen/ vnd die jungen auß dem schlitz gelanget.

Es hat auch vil Tieger thier im landt/ welche die leut würgen vnd grossen schaden thun.

Hat auch eyn art Lewen/ welche man heysset Leoparda/ das ist gesagt/ Grawe Lewen. Vnnd anderer seltzamer Thierer vil.

Es ist eyn thier genant Catiuare/ helt sich auff dem land vnd in dem wasser. Der schilff so bei den vfern der süssen wasser stehet/ essen sie. Wann sie sich vor etwas förchten/ fliehen sie ins wasser vff den grunt/ sein grösser dañ eyn schaf/ habē eynen kopff nach der art wie eyn hase/ doch grösser/ vnd kurtz oren/ haben eynen stumpffen schwantz/ zimlich hohe beyne/ Lauffen auch schwind auff dē lande/ von eynem wasser zum andern/ ist schwartz graw von haren/ hat drei klotzen an yedem fuß/ schmacket wie schweinen fleysch.

Auch hat es eyn art grosser Eydexen im wasser/ auch auff dem lande/ dieselbigen sein gůt zuessen.

Von eyner art würmlein wie kleyne flöhe/ welche die wilden heyssen Attun. Cap. 33.

ES hat würmlein sein wie flöhe/ doch kleyner/ heyssen Attun auff der Wilden sprach/ Werden in den hütten von der leut vnreynigkeyt. Die selbigen kriechen eynem in die

füsse/vnd es jucket eynen nur inwendig wann sie hinein krie-chen/die fressen sich ins fleysch hinein/das mann es sonderlich nicht fület. Wann mann es nicht gewar wirt vnd sie als bald heraus langt/hecket es eynen klumpen nisse/so rund wie eyn erbis. Wann mans dann gewar wirt vnd herauß langt/ bleibt eyn löchlin im fleysch so groß wie eyn erbis. Ich hab gesehen/wie ich erstmals mit den Hispaniern da in die landschafft kam/das sie etlichen von vnsern gesellen die füsse gar verderbten/dann sie keyn acht daruff hatten.

Von eyner art fledermeusen des landes wie sie die leut des nachts im schlaff in die zehen der füsse vnd in die stirn beissen. Cap. xxxiiij.

HAt auch eyn art fledermeuß/sein grösser dann die so hie in Deutsch land sein/Die fliegen des nachts in die hütten vmb die netz her/darinne die leut schlaffen. Vnd wann sie vernemen/das eyner schlaffet vnd sie machen laßt/fliegen sie bei die füsse/vnd beissen eynen mundt vol/oder beissen sie in die stirne/vnd fliegen dann widerumb hinweg.

Do ich vnder den Wilden war/bissen sie mir offtmals von den zehen der füsse/Wann ich auffwachete/sahe ich die zehen blütig. Aber sie beissen die wilden gemeynlich in die stirn.

Von Binen oder Imen des lands. Caput XXXV.

DReierley art Bienen sind in dem land/Die ersten sein nach der art schier wie die hie zu land.

Die anderen/sein schwartz/vnd so groß wie fliegen.

Die

Die dritte/sein kleyn wie mücken/dise binen alle haben jren honig in holen beumen/vñ ich hab offtmals mit den Wilden honig auß gehawen/von alle den dreien arten/das wir gemeynlich bessern honig bei den kleynesten funden/dann bei den andern/sie stechen auch nit so hart wie die bienen hie zů lande/dañ ich offtmals gesehen hab/die wilden honig langẽ das die bienen auff sie flogen/vnd sie gnugsam ab zustreichen hatten von dem nacketem leibe/auch hab ich selbs den honig nacket gelanget/aber ich muste das erste mal/von grossem wehe zů eynem wasser lauffen/vnd sie darinne abwaschen/ solte ich jrer loß werden von dem leibe.

Von vogeln des landes. Cap. 36

ES seind auch vil seltzamer vöggel daselbst/eyn art genant/VWara Pirange/die haben jre füdderungen bei dem meer/nisten auff den klippen/welche leigen hart bei dem lande/ist bei nahe so groß wie eyn huen/hat eyn lange schnippen/beyne wie eyn reyger/doch nicht so lang/hat die natur/ die ersten feddern/so den jungen außspriessen sein weis graw Darnach wen sie flück werdẽ/sein sie schwartz graw/darmit fliegen sie dann bekant eyn jar/dañ verwandeln sich dieselbigen feddern vnd der gantze Vogel/wird so rod/als eynige rote farbe sein mag/so bleibt er dann/seine feddern sein groß geacht von den Wilden.

Bericht etlicher beume des landes.
Caput xxxvij.

ES sein da beume welche die wilden Junipappeeywa nennen/auff denselbigen baumen wechst eyn frucht eynem

apffel nicht sehr vngleich/die frucht kawen die wilden/vnnd drucken den safft in eyn gefeß/darmit vermalen sie sich/wenn sie es erstmals auff die haut streichen ist es wie wasser/darnach vber eyn weile wird jnen die haut so schwartz wie dinte das weret bis in den neunten tag/dan so vergehet es/vnd nit ehe der zeit/wie vil sie sich waschen jm wasser.

Wie die Baumwol wechßet vnd der Prasilianische pfeffer/auch etliche andere wurtzeln mehr/welche die wilden pflantzen zů essen. Cap. 38.

DJe baumwol wechßet auff beumelein/vngeferlich eyner klofftern hoch/hat vil este/wen sie blůet gewinnet sie knöpfe/wenn sie wil reiff werden/thut sie sich auff/vnd die woll stehet so in den knöpffen vmb schwartze kernlein her/welches die saat ist/dauon man sie pflantzt/der knoppen sein die streuchlein vol.

Der pfeffer des landes/ist zweyerley art/der eyne geel der ander rod/wechßet doch auff eyne weise/grüne ist er so groß wie die hagenputten so auff den dörnen wachsen/ist eyn kleynes beumlein/vngeferlich eyner halben klofftern hoch/vnd hat kleyne bletlin/hengt vol des pfeffers/ist scharpff in dem munde/pflücken jn ab wañ er zeitig ist/trucknen jnen in der sonnen. Vnd ist noch eyn art kleynes pfeffers/diesem obgenanten nicht sehr vngleich/welchen sie auch auff die art truckenen.

Es sein auch wurtzelen die heyssen Jettiki/sein von gůtem geschmack. Wann sie die pflantzen/schneiden sie die inn kleyne stücklein/stecken die stück in die erden/das empfengt sich dann vnd breytet sich vber die erden her/wie hoppen brennen/wirt voll der wurtzelen.

Besch:uss

Beschluſs rede.

Dem leſer wünſchet Hans Staden Gottes gnad vnd fried.



GVnſtiger Leſer/ Dieſe meine Schiffart vnd reyſe/ hab ich auß vrſach der kürtze nach/ beſchꝛieben/ alleyn den anfang zuerzelen/ wie ich in der tyranniſchen völcker gewalt kommen bin. Darmit anzuzeygen/ wie gewaltiglich one alles hoffen/ mich der Nothelffer vnſer Herꝛ vnd Gott erlöſet hat auß jrer gewalt. Das auch eyn yeder höꝛe/ das der Allmechtige Gott yetzt noch eben ſo wol ſeine Chꝛiſtgleubigen vnder dem gotloſen Heydniſchem volck wunderbarlich beſchützet vnd geleytet/ als er von anbegin ye gethon hat/ Das auch eyn yeder mit mir Gott darfür danckbar sei/ vnd ſich in der zeit der noht auff jnen verlaſſe. Dann er ſelber ſpꝛicht: Rüffe mich an inn zeit der noht/ ſo wil ich dich erretten/ vnd du ſolt mich pꝛeiſen/ &c.

Nun möcht mancher ſagen/ Ja ſolte ich das alles drucken laſſen was ich mein tag verſucht vnd geſehen hab/ müſt ich eyn groß bůch machen: Es iſt war/ der geſtalt nach/ wüſte ich auch noch vil mehꝛ zubeſchꝛeiben/ Aber es hat die geſtalt nicht/ Ich hab die meynung/ was mich darzů bewegt hat diſs bůchlein zubeſchꝛeiben/ gnugſam hin vnd wider angezeygt. Wiewol wir alle ſchuldig ſein Gott zuloben vnd dancken/ das er vns behütet hat/ von der erſten geburt ſtunden biß auff die gegenwertige ſtund vnſers lebens.

Weitter/ So kan ich das wol erachten/ das der innhalt

dieses büchlins etlichen wiet frembd beduncken. Wer kan da zů. Nichts desto weniger/ so bin ich der erste nicht/ vnd werde der letzte auch nicht bleiben/ dem solche schiffarten/ land vnd völcker wol bekant sein/ Die selbigen es auch aller ding nit mit lachen/ sein inne worden/ vnd noch innen werden.

Aber das dem/ den man vom leben zum tod bringen will/ solte zu műte sein/ als denen die weit daruon stehn vnd züsehen/ oder die daruon hören sagen/ das weyß sich eyn yeder wol zuberichten.

Wann die auch alle solten den tyrannischen feinden in jre gewalt kommen/ so inn America siegeln/ wen wolte dann dahin verlangen.

Aber das weyß ich warhafftig/ das manch ehrlich Man in Castilien/ Portugal/ Franckreich/ auch etliche zů Antdorff in Brabandt/ so in America gewesen sein/ mir des müssenn zeugnis geben/ das deme so sei wie ich schreibe.

Aber denen so solche dinge vnbewust sein/ berüffe ich mich auff diese zeugen/ Gott zuuor an.

Die erste reyse so ich thet in America/ war mit eynem Portugalesischen Schiffe/ der Hauptman hieß Pintyado/ waren vnser drei Deutschen im schiff/ Eyner war von Bremen/ hieß Heinrich Brant/ Der ander hieß Hans von Bruchhausen/ Vnd Jch.

Die ander reyse thet ich von Ciuilien auß Hispanien nach Rio de Platta/ eyn prouintz in Amerika gelegen so genant/ Der Oberste zů den schiffen hieß Don Diego de Senabrte/ War keyn Deutscher auff der reyse mit. Aber nach langer mühe/ angst vnd gefahr zů wasser vnd land/ welches wehrete zwey jar/ alles in der eynen reyse wie gemelt. Zum letsten litten wir Schiffbruch/ bei eyner inseln/ genant S. Vincente/ leigt hart an dem Füßfesten lande Prasilien/ Vnnd Portugaleser

galeser bewonen sie. Daselbst fand ich eynen Landtsman/ Lobani Hessi seligen sohne eynen/der mich da wol empfing/ Noch hatten Kauffherrn von Antdorff/welche mann die Schetz heyßt/eynen Factor da/der hieß Peter Rösel/die beyde müssen mir des zeugnus geben/wie ich da bin ankomen/ auch wie ich letzlich von den Tyrannischen feinden bin gefangen worden.

Weiter/die Schiffleut so mich den Wilden abkaufften/ waren auß Normandi in Franckreich. Der hauptman des Schiffs war von Wattauilla/genant Wilhelm de Moner/ Der Steurman hieß Francoy de Schantz/war von Harflor/der Dolmetsch war von Harflor/genant Perott. Die Ehrlichen leut (Gott lone es jnen in der ewigen seligkeyt) die haben mir geholffen/nechst Gott/inn Franckreich/Haben mir helffen eyn paßport erlangen/Haben mich gekleydet/ gaben mir zerung/die müssen mir des zeugnus sein/Wo sie mich bekommen haben.

Darnach schiffte ich von Dippaw auß Franckreich/kam gen Lunden inn Engellandt. Da erfůren die kauffgesellen der Nidderlendischen bursche von dem schiffman/damit ich dahin kam/wie es vmb mein sach gelegen war/Luden mich zů gast/verehreten mich mit eynem zeerpfenning/Darnach siegelte ich in Deutsch landt.

Zů Antdorff kam ich inn das hauß von Oka/zů eynem kauffherrn Jaspar Schetzen genant/dem selbigen steht der gemelte Factor Peter Rösel in sancto Vincente mit zů/wie gemelt/Dem bracht ich die zeittungen/wie die Frantzosen seines Factors schifflein in Rio de Jenero hetten angefallen/ aber weren wider abgeschlagen. Der selbig kauffher schanckte mir zwen Keysers ducaten zur zerung/Gott wölle es jm vergelten.

So nun

So nun ettwan eyn junger gesell were/ der mit diesem schreiben vnd zeugen keynen genügen hette/ Darmit er nit im zweiffel lebe/so neme er Gott zu hilff/vnd fahe diese reyse an/ Ich hab jm hierin kundtschafft genug gelassen/der spur volge er nach/ Dem Gott hilfft/ ist die wellt nicht zügeschlossen.

Dem Allmechtigen Gott/der alles in allem ist/ sei lob/ehr vnd preiß von ewigkeyt zü ewigkeyt Amen.

Errata.

In B iij. facie prima/linea 15. steht gollicht/sol heyssen eyn vnschlicht liecht.

Item/Es seind fünff formen/welche verkert sein vnd versehen durch das Formen reissen.

Zü Marpurg im Kleeblatt/ bei Andres Kolben/vff Fastnacht. 1557.

